

2. Sitzung

Mittwoch, 11. November 2020

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. Sitzung der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2020 (Nr. 66 der Beilagen)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2021 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2021, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2022 - 2025 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2021 - LHG 2021) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird (Nr. 88 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landesstatistik und Geodateninfrastruktur und das Katastrophenhilfegesetz geändert werden (Nr. 89 der Beilagen)
 - 3.2. Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung zukünftiger Krisen (Nr. 91 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Wanner)
 - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend ein Maßnahmenpaket gegen radikal-islamische und terroristische Aktivitäten (Nr. 92 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
 - 3.2.3 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobmann Egger MBA betreffend das Kupieren von Schweineschwänzen (Nr. 93 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
 - 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag. Scharfetter und Mag. Mayer betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird (Nr. 94 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
 - 3.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Bartel und Mag.^a Jöbstl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 geändert wird (Nr. 95 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)

- 3.2.6 Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Ing. Wallner und Huber betreffend die Verlängerung der Abschreibungsmöglichkeit für Lebensversicherung und Rückzahlungen für Wohnungsfinanzierung
(Nr. 96 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Schernthaler und Huber betreffend Homeoffice Vereinbarung
(Nr. 97 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)
- 3.2.8 Antrag der der Abg. Mag. Scharfetter, Ing. Sampl, Ing. Schnitzhofer, Obermoser, Schernthaler und Ing. Wallner betreffend die Verlängerung der Schwellenwertverordnung
(Nr. 98 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Huber betreffend die Schaffung eines Straftatbestandes „Verbreitung pornographischer Schriften“
(Nr. 99 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Mag. Mayer, Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Ing. Wallner und Schernthaler betreffend die nachträgliche Vorschreibung von gerichtlichen Eintragungsgebühren
(Nr. 100 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Bartel betreffend die freiwillige Selbst- und Weiterversicherung in der Pensionsversicherung für Zeiten der Pflege naher Angehöriger
(Nr. 101 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag. Mayer und Schernthaler betreffend den Terroranschlag in Wien vom 2. November 2020
(Nr. 102 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend den umfassenden Gewaltschutz von Frauen und Mädchen in Österreich
(Nr. 103 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wallner betreffend die Salzburger Lokalbahn
(Nr. 104 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ganitzer betreffend Beibehaltung der abschlagsfreien Pension nach 45 Arbeitsjahren
(Nr. 105 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ganitzer)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend eine Anlaufstelle für Jung und Alt zu Informations-, Beratungs- und Hilfsangeboten im Bundesland Salzburg
(Nr. 106 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ganitzer betreffend die Unterstützung des Landes Salzburg für den Gasteiner Heilstollen
(Nr. 107 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ganitzer)

- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend bessere Ausstattung der Exekutivbeamten
(Nr. 108 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ausnahmen von Strafrechtsprivilegien bei terroristischen Straftaten
(Nr. 109 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Beibehaltung der Hacklerregelung
(Nr. 110 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend einen Steuerbonus für Freizeitsportler
(Nr. 111 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Gewährung eines einmaligen Direktzuschusses für pferdehaltende Betriebe im Bundesland Salzburg
(Nr. 112 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Lassacher und Stöllner betreffend Förderung des Erwerbs der Lenkerberechtigungen für die Fahrzeugklassen C bis F für ein ehrenamtliches aktives Mitglied der Feuerwehr
(Nr. 113 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Unterstützung der Gemeinden
(Nr. 114 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Erstellung einer Islam-Studie im Land Salzburg
(Nr. 115 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend ein gesetzliches Verbot des politischen Islams
(Nr. 116 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Aufhebung des Betretungsverbots für das Gastgewerbe und Beherbergungsbetriebe
(Nr. 117 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Wartelisten auf geförderte Mietwohnungen
(Nr. 118 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend einen Ideenwettbewerb „Jugend zum Sport 2.0“
(Nr. 119 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.30 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Therapie Aktiv - Diabetes im Griff
(Nr. 120 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

- 3.2.31 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Studie zur Situation von Kindern und Jugendlichen während der Covid-Pandemie
(Nr. 121 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.32 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Konzept zur Verteilung des Corona-Impfstoffes
(Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.33 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Attraktivierung des Quereinstiegs in den Lehrerberuf
(Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.34 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Rechtssicherheit an E-Ladestationen
(Nr. 124 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.35 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine schnellstmögliche Entlastung des Faktors Arbeit
(Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.36 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Abschaffung der Mindestkörperschaftssteuer
(Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.37 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine rechtliche Neugestaltung von Home-Office
(Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.38 Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend eine europaweit einheitliche Regelung für den Wintertourismus
(Nr. 128 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Ganitzer an die Landesregierung betreffend die Entschädigungen nach Epidemiegesetz
(Nr. 72-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Großglockner Hochalpenstraße Aktiengesellschaft
(Nr. 73-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend WLAN in den SALK
(Nr. 74-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH
(Nr. 75-ANF der Beilagen)

- 3.3.5 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend COVID-19 Schutzausrüstung für Seniorenheime, Soziale Einrichtungen und Mobile Dienste
(Nr. 76-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Mehrkosten für Mehrbestellungen im Busbereich zu Beginn des Schuljahres 2020/2021
(Nr. 77-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den aktuellen Stand des Neubaus eines Parkhauses in Lamprechtshausen
(Nr. 78-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an das Internationale Studentenhaus gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.
(Nr. 79-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Land-Invest Salzburger Bau-landsicherungsgesellschaft mbH
(Nr. 80-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Corona-Kapazitäten der SALK
(Nr. 81-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Umstrukturierungen von Kliniken in den SALK
(Nr. 82-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Verordnung des Landeshauptmannes vom 16. Oktober 2020
(Nr. 83-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend das Contact-Tracing
(Nr. 84-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend LKW-Fahrverbot auf der B1, B 147, B 156 und der B 101 im Flachgau
(Nr. 85-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der SWS-Stadion Wals-Salzburg GmbH
(Nr. 86-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 87-ANF der Beilagen)

- 3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2020 und dem 31. Oktober 2020
(Nr. 88-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Berger und Klubobfrau Svazek BA an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Land Salzburg Beteiligungen GmbH
(Nr. 89-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Berger und Klubobfrau Svazek BA an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der SISTEG Salzburger Infrastruktur Errichtungs GmbH
(Nr. 90-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Berger und Klubobfrau Svazek BA an die Landesregierung betreffend Maskenpflicht für Schüler im Pinzgau trotz grüner Bildungsampel
(Nr. 91-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Pistennutzungskonzept des Salzburger Flughafens
(Nr. 92-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Nachfragen zur Anfragebeantwortung Nr. 35-BEA der Beilagen zum stenographischen Protokoll des Salzburger Landtages (4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode)
(Nr. 93-ANF der Beilagen)
- 3.3.23 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Verträge des Landes-Medienzentrums
(Nr. 94-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Rücknahme des Tempolimits auf der Stadtautobahn
(Nr. 95-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Salzburg Messe Beteiligungs GmbH
(Nr. 96-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die digitale Übermittlung des Landesvoranschlags (LVA) 2021
(Nr. 97-ANF der Beilagen)
- 3.3.27 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Messezentrum Salzburg GmbH
(Nr. 98-ANF der Beilagen)
- 3.3.28 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend COVID-Management in den Salzburger Landeskliniken
(Nr. 99-ANF der Beilagen)

- 3.3.29 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr.in Dollinger an Landesrätin Hutter BEd betreffend die Vorbereitungen an den Schulen auf die zweite Welle Covid-19
(Nr. 100-ANF der Beilagen)
- 3.3.30 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Gutschi an die Landesregierung betreffend die Entwicklung der Gewaltprävention gegen Kinder
(Nr. 101-ANF der Beilagen)
- 3.3.31 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Dr. Maurer und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend den Verlust von naturschutzrechtlich geschützten Bereichen
(Nr. 102-ANF der Beilagen)
- 3.3.32 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Salzburger Lokalbahn
(Nr. 103-ANF der Beilagen)
- 3.3.33 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Mattigtalbahn
(Nr. 104-ANF der Beilagen)
- 3.3.34 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Studienplatzfinanzierung an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität
(Nr. 105-ANF der Beilagen)
- 3.3.35 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Korruptionsprävention in der Landesverwaltung
(Nr. 106-ANF der Beilagen)
- 3.3.36 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Energieimporte im Winter
(Nr. 107-ANF der Beilagen)
- 3.3.37 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Elektrifizierung der Pinzgauer Lokalbahn
(Nr. 108-ANF der Beilagen)
- 3.3.38 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung betreffend landeseigene Datenbanken und Register
(Nr. 109-ANF der Beilagen)
- 3.3.39 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Entwöhnungseinrichtungen im Land Salzburg
(Nr. 110-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Einhaltung der Grundsätze des § 2a Bundesfinanzierungsgesetz“

4. Aktuelle Stunde
"Die sozialen Herausforderungen durch die COVID-Pandemie in den nächsten Monaten" (GRÜNE)
5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Rieder an Landesrätin Hutter BEd betreffend das Tragen eines MNS im Schulunterricht
 - 5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Grippeimpfung
 - 5.3 Mündliche Anfrage des Abgeordneten Klubobmann Egger MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Digitalisierung der Coronavirus-Hotline 1450
 - 5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Huber an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Herkunftszertifikate bei Lebensmitteln
 - 5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die zweite Covid-19-Welle
 - 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend das Einstellen des Schienengüterverkehrs durch die Salzburg AG
 - 5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Scheinast an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Elektrifizierung der Pinzgaubahn
 - 5.8 Mündliche Anfrage der Abgeordneten Weitgasser an Landesrätin Hutter BEd betreffend digitale Endgeräte in Landesschulen
 - 5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Einsparungen der Erzdiözese bei Jugendzentren
 - 5.10 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Übergangsmaßnahmen zum Betrieb der Salzburger Frauenhäuser
 - 5.11 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Anzahl an COVID-19-Intensivbetten in Salzburg
 - 5.12 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend den Einsatz von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern für das Contact-Tracing
 - 5.13 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landesrat Dr. Schwaiger betreffend den Tiefbrunnen Atzing
6. Dringliche Anfragen
 - 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend COVID-Management in den Salzburger Landeskliniken (Nr. 99-ANF der Beilagen)

- 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Wanner, Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter BEd betreffend die Vorbereitungen an den Schulen auf die zweite Welle Covid-19
(Nr. 100-ANF der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gemeindesaniätsgesetz 1967 geändert wird
(Nr. 67 der Beilagen - Berichterstatteerin: Abg. Bartel)
- 7.2 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger Patientinnen- und Patientenentschädigungsfonds für das Jahr 2019
(Nr. 68 der Beilagen - Berichterstatteerin: Abg. Bartel)
- 7.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2019
(Nr. 69 der Beilagen - Berichterstatteerin: Abg. Bartel)
- 7.4 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2020
(Nr. 70 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Pfeifenberger)
- 7.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2019
(Nr. 71 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Obermoser)
- 7.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag.^a Gutsch, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Egger MBA, Wanner, Svazek BA und Abg. Ing. Wallner betreffend die Verschärfung der Sanktionsmöglichkeiten für Raser
(Nr. 72 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Ing. Wallner)
- 7.7 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Ing. Wallner und HR Prof. Dr. Schöch, betreffend die Abschaffung der 7-Tage-Frist für die Abrufbarkeit von Online-Inhalten in der ORF-TVthek
(Nr. 73 der Beilagen - Berichterstatteerin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutsch)
- 7.8 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Ganitzer, Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl betreffend die Sicherung der Gemeindefinanzen im Jahr 2021
(Nr. 74 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Ing. Sampl)
- 7.9 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Übermittlung einer Ausfertigung des Verkehrsdienstvertrages an sämtliche Landtagsklubs
(Nr. 75 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Stöllner)
- 7.10 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend emissionsfrei betriebene Fahrzeuge im inneralpinen Raum
(Nr. 76 der Beilagen - Berichterstatteerin: Abg. Weitgasser)

- 7.11 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/3) betreffend „Aufsicht über gemeinnützige Bauvereinigungen“ (Nr. 77 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 7.12 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/4) betreffend „Gemeindeverband Seniorenheim Altenmarkt“ (Nr. 78 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Schernthaler)
- 7.13 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/5) betreffend „Arzneimittelbeschaffung für ausgewählte Krankenanstalten in Salzburg und Tirol“ (Nr. 79 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Bartel)
- 7.14 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/6) betreffend „Katastrophenhilfe; Follow-up-Überprüfung“ (Nr. 80 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Schernthaler)
- 7.15 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/7) betreffend „System der Finanzzielsteuerung im Gesundheitswesen“ (Nr. 81 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Bartel)
- 7.16 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/8) betreffend „Tätigkeitsbericht 2019“ und „Nachfrageverfahren 2019“ (Nr. 82 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.17 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/10) betreffend „Tätigkeitsbericht 2018“ und „Nachfrageverfahren 2017“ (Nr. 83 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Pfeifenberger)
- 7.18 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/1) betreffend „Psychosoziale Angebote in den Ländern Salzburg und Steiermark“ (Nr. 84 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Bartel)
- 7.19 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/2) betreffend „Ökologisierung Fließgewässer, zweite Sanierungsperiode“ (Nr. 85 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Obermoser)
- 7.20 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Ausnahmen vom LKW-Wochenend- und Nachtfahrverbot“ (Nr. 86 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. HR Prof. Dr. Schöchle)
- 7.21 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag. Scharfetter und Mag. Mayer betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird (Nr. 129 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.22 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Bartel und Mag.^a Jöbstl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 geändert wird (Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)

- 7.23 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung zukünftiger Krisen (Nr. 131 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Wanner)
- 7.24 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend ein Maßnahmenpaket gegen radikal-islamische und terroristische Aktivitäten (Nr. 132 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 23-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Finanzierung und Veröffentlichung der Landeskampagne „Das ist stark“ (Nr. 23-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 24-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Ausschreibung der neuen Triebwagengarnituren für die SLB (Nr. 24-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 25-ANF der Beilagen) betreffend den aktuellen Stand coronabedingt verschobener Operationen (Nr. 25-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Rieder und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 26-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau (Nr. 26-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 27-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Anschaffung neuer Dienstfahrzeuge (Nr. 27-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 28-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Auftragsvergabe an externe Agenturen (Nr. 28-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 29-ANF der Beilagen) betreffend die Covid-19 Teststation am Salzburger Flughafen (Nr. 29-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 30-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2020 und dem 31. August 2020 (Nr. 30-BEA der Beilagen)

- 8.9 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung (Nr. 31-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Verhandlungen über das Pistennutzungskonzept des Flughafens Salzburg (Nr. 31-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 33-ANF der Beilagen) betreffend die Zukunft der Raumordnung (Nr. 33-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 34-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Photovoltaik im Land Salzburg (Nr. 34-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 35-ANF der Beilagen) betreffend den offenen Brief von Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer an Pädagogen und Eltern (Nr. 35-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 36-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend der Gasteiner Heilstollen in Bad Gastein (Nr. 36-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 37-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend das LMZ (Nr. 37-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ganitzer an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 38-ANF der Beilagen) betreffend Tageseltern (Nr. 38-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 39-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend des „Covid 19-Boards“ (Nr. 39-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 42-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Covid 19 - Adaptierung von Lüftungsanlagen (Nr. 42-BEA der Beilagen)
- 8.18 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 55-ANF der Beilagen) betreffend neuerlich coronabedingt verschobene Operationen (Nr. 55-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 66-ANF der Beilagen) betreffend Herdenschutz (Nr. 66-BEA der Beilagen)

- 8.20 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 40-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend den Einzug von Humanocare in Räumlichkeiten der physikalischen Medizin und Rehabilitation im St. Johannis Spital (Nr. 40-BEA der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 41-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Grippeimpfungen im Bundesland Salzburg (Nr. 41-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Lassacher, Rieder und Dr. Schöppl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 45-ANF der Beilagen) betreffend eine künstlich eingebrachte Aufschüttung im Seitental des Ellmaubaches Teil II (Nr. 45-BEA der Beilagen)
- 8.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 52-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Land- und Forstwirtschaft (Nr. 52-BEA der Beilagen)
- 8.24 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 76-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend COVID-19 Schutzausrüstung für Seniorenheime, Soziale Einrichtungen und Mobile Dienste (Nr. 76-BEA der Beilagen)
- 8.25 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 81-ANF der Beilagen) betreffend Corona-Kapazitäten der SALK (Nr. 81-BEA der Beilagen)
9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Oktober 2019 betreffend die Arbeits- und Rahmenbedingungen der sozialen Arbeit und Pflege (Nr. 87 der Beilagen)
- 9.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 27. Mai 2020 betreffend alternative Mobilitätsstrategien (Nr. 90 der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 9:05 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich begrüße Sie, Euch alle zu unserer heutigen zweiten Plenarsitzung in der 4. Session. Bevor wir heute in die Tagesordnung einsteigen, möchte ich Euch ersuchen, Euch von den Plätzen zu erheben für einige Gedenk- und Trauerminuten.

Wir gedenken der Opfer des Terroranschlages vom 2. November in der Wiener Innenstadt. Diese verabscheuungswürdige Tat hat vier Todesopfer und 23 Verletzte gefordert. Den unschuldigen Opfern und ihren Angehörigen gilt unser ganzes Mitgefühl und unsere Anteilnahme. Wir sind in unseren Gedanken und Gebeten bei ihnen.

Der Anschlag hatte ein Ziel, uns als Demokratie und freie Gesellschaft zu verletzen und zu spalten. Wir alle sind aufgerufen, diesem entschieden entgegenzutreten, zusammenzustehen, unsere demokratischen Werte hochzuhalten und zu verteidigen. Es muss allen klar sein, dass solche Angriffe untaugliche Versuche sind, uns als demokratische Gesellschaft zu schwächen.

Unser großer Dank gilt allen Einsatzkräften von Polizei, Rettung, Feuerwehr, Bundesheer und den couragierten Privatpersonen, die in dieser Ausnahmesituation Beeindruckendes geleistet, ihre eigene Sicherheit zurückgestellt haben, um andere zu schützen und Hilfe zu leisten.

Einem weiteren tragischen Ereignis wollen wir heute gedenken. Vor exakt 20 Jahren, am 11. November 2000 ereignete sich in Kaprun ein Unglück, das die Bevölkerung über die Landesgrenzen Salzburgs hinaus betroffen gemacht und erschüttert hat. 155 Menschen fanden bei der Fahrt auf den Berg den Tod, nur wenige konnten gerettet werden. Es war eine Katastrophe, die sich sehr tief in das Bewusstsein unseres Landes eingegraben hat, die Narben sind auch zwei Jahrzehnte danach noch immer vorhanden. Aber ebenso wirkt der Zusammenhalt der Bevölkerung in der schweren Zeit nach dem Unglück noch nach. Der Tunnelbrand der Standseilbahn war in Österreich die größte Katastrophe, die den Einsatzkräften eine fast übermenschliche Leistung damals abgerungen hat.

Unser Mitgefühl gilt auch hier noch immer den Angehörigen. Die Zeit heilt Wunden heißt es, aber die Narben bleiben und der Verlust eines Menschen ist niemals zu streichen oder aus der Seele zu reißen. Diesen Angehörigen, die sich auf ihren Wunsch jetzt gerade bei der Gedenkstätte in Kaprun bei der Talstation der Gletscherbahn zu einem ökumenischen Gottesdienst zusammenfinden, gehören auch unsere guten Gedanken.

Überdies haben wir auch die traurige Pflicht, ehemaliger Mitglieder dieses Hauses zu gedenken. Am 11. Oktober ist Landeshauptmann-Stellvertreter aD Dr. Othmar Raus im Alter von 75 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben. Othmar Raus wurde im Mai 1979 für die SPÖ

als Abgeordneter zum Salzburger Landtag angelobt, ab 1982 war er Klubvorsitzender des SPÖ-Landtagsklubs. Im September 1984 wurde er Mitglied der Salzburger Landesregierung und war von 2004 bis 2007 Landeshauptmann-Stellvertreter.

Während der 23 Jahre, in denen Dr. Othmar Raus der Landesregierung angehörte, war er unter anderem für die Ressorts Umwelt, Verkehr, Gemeinden, Gewerbe, Sport, Kultur, Wohnbau sowie Finanzen zuständig. Dr. Othmar Raus bekleidete überdies jahrelang die Position des Aufsichtsratsvorsitzenden der Salzburg AG und des Salzburger Flughafens und des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Salzburger Messe GmbH.

Dr. Othmar Raus war als Sachpolitiker bekannt und wurde auch mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht, unter anderem mit dem Ehrenring des Landes Salzburg und der Wappenmedaille in Gold der Stadt Salzburg. Mit Dr. Othmar Raus hat das Land Salzburg einen prägenden und lang Verantwortung tragenden Politiker verloren.

Zudem gedenken wir dem am 20. Oktober im 87. Lebensjahr verstorbenen Landtagsabgeordneter aD Rudolf Eder. Rudolf Eder war für die ÖVP zehn Jahre lang Abgeordneter dieses Hauses, von Mai 1984 bis Mai 1994. Der Verstorbene war darüber hinaus von 1969 bis 1974 in seiner Heimatgemeinde Lofer Mitglied der Gemeindevertretung und Gemeindevorsteher. Von 1974 bis 1998 bekleidete er das Bürgermeisteramt in Lofer. Rudolf Eder war auch ehrenamtlich vielfach engagiert, im Bauernbund, im Gemeindeverband, im Blasmusikverband und in der Landwirtschaftskammer. Neben zahlreichen Bundes- und Landesauszeichnungen war Rudolf Eder Träger des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Salzburg und Ehrenbürger seiner Gemeinde Lofer.

Den Trauerfamilien habe ich namens des Salzburger Landtages kondoliert. Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Danke.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf haben wir in der Präsidialkonferenz vereinbart, die Sitzung um ca. 12:30 Uhr wie üblich zu unterbrechen und für 14:00 Uhr die Ausschüsse einzuberufen und danach wiederum die Plenarsitzung fortsetzen zu können. Ich komme zu unserer Tagesordnung.

Ich rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Unser Kollege Ing. Manfred Sampl ganztags wegen Krankheit, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl ab 16:00 Uhr wegen einer Videokonferenz mit dem Gesundheitsminister, Landesrat Mag. Stefan Schnöll am Nachmittag ab 14:00 für die Dauer der Ausschussberatungen. Überdies sind alle Bundesrätinnen und Bundesräte für unsere heutige Sitzung entschuldigt.

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. Sitzung der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll der 1. Sitzung der 4. Session ist allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Einwände dagegen sind in der Landtagsdirektion nicht eingelangt. Ich komme daher zur Abstimmung über die Genehmigung des Protokolls. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Daher stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Als nächstes rufe ich auf

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich zwei Vorlagen und ein Bericht der Landesregierung.

3.1.1 Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2020
(Nr. 66 der Beilagen)

3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2021 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2021, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2022 - 2025 und Haftungsgrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2021 - LHG 2021) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird
(Nr. 88 der Beilagen)

3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landesstatistik und Geodateninfrastruktur und das Katastrophenhilfegesetz geändert werden
(Nr. 89 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind diese Geschäftsstücke zugewiesen.

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich zwei dringliche Anträge. Ich rufe zunächst auf den

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung zukünftiger Krisen
(Nr. 91 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Wanner)

Ich ersuche den Schriftführer Abgeordneten Heilig-Hofbauer um Verlesung des dringlichen Antrages. Bitte Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Ich ersuche für die antragstellende Fraktion Herrn Klubvorsitzenden Wanner ans Rednerpult. Du hast fünf Minuten.

Klubvorsitzender Abg. Wanner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Kolleginnen und Kollegen! Aber vor allem jenen, die uns über Livestream zugeschaltet sind!

Es kennt glaube ich jeder von uns die Situation, dass er in der Früh aufwacht, auf den Wecker schaut und sagt verflucht noch einmal ich habe verschlafen, entweder den Wecker verstellt oder ihn überhört. So kommt mir die momentane Situation in Salzburg vor bezüglich der Pandemiebekämpfung. So kommt mir die Situation vor beim Contact-Tracing, der Nachverfolgung der Infizierten.

Die wesentlichen Faktoren sind genau in diesem Bereich die Zeit. Alleine deswegen ist es schon dringlich, dass wir den Zeitfaktor hier nicht vergessen. Es wurde leider, und so muss ich es sagen, über den Sommer einiges nicht an Hausaufgaben gemacht, ich sage sogar verschlafen.

Das Zweite ist die Gesundheit der Bevölkerung. Es geht um die Gesundheit der Salzburgerinnen und Salzburger. Es geht, und ich sage es so dramatisch, es geht um Leben und Tod, denn diese Epidemie ist letzten Endes eine, die auch zum Tod führen kann. Seit dem Sommer wissen wir, dass Contact-Tracing eine ganz essentielle Maßnahme ist, um diese Epidemie einzudämmen. Landeshauptmann, Landesregierung haben immer wieder seit dem 24. Juni, Sie wissen was da passiert ist, der erste Cluster so richtig aufgeplatzt, darauf hingewiesen, dass man das schnell machen muss und dass es ein, sprich der zweite Schlüssel zur Eindämmung der Epidemie ist. Das weiß man seit Sommer.

Ebenfalls weiß man seit Sommer, dass es zu einer weiteren Welle kommen wird. Na klar weiß man nicht wie groß, wie stark usw., aber wenn man sich vorbereitet, kann man alle Szenarien durchspielen. Das hat uns z.B. einer der namhaften Virologen, unser Prof. Greil schon prophezeit, vorangekündigt. Man hätte eigentlich annehmen können, müssen, eigentlich erwarten sollen, dass im Sommer die Arbeit beginnt wie mache ich dieses Contact-Tracing so safe, dass wir nie aus dem Ruder laufen.

Durch Presseaussendungen in der letzten Zeit konnte man den Eindruck gewinnen, dass eh alles passt. Und ich sage Ihnen nix passt, denn anscheinend wurden die Ausbruchsschnelligkeit nicht beurteilt, die Ausbruchszahlen nicht beurteilt, die Schwere der Ausbrüche nicht beurteilt, der Worst Case nicht in Betracht gezogen und Salzburg musste letzten Endes am 26. Oktober erfahren, dass in Salzburg und Tirol aus Personalmangel das Contact-Tracing, die Nachverfolgung eingestellt wird bzw. stark vermindert wird.

Wer das Contact-Tracing aufgibt, hat die Kontrolle über die Epidemie verloren, hat Daniela Schmid von der AGES gesagt. Genauso ist es. Es wurden weder zeitlich, noch personell, noch räumlich, noch finanztechnisch Vorsorgen und schon gar nicht Reserven getroffen, die dieses Szenario, was hier heute haben, irgendwie nur angeht. Wenn ich heute in der Zeitung lese, dass ein Geistesblitz aus dem Büro des Herrn Landeshauptmannes, nämlich nach zwei, drei, vier Monaten dazu geführt hat, dass man jetzt die Gemeinden einbindet, da muss ich sagen wo liegt die Vorbereitung.

Zwei Wochen nach der Teilaufgabe und Resignation im Contact-Tracing werden die Gemeinden eingebunden. Am Freitag kommt man auf diese Blitzidee, ich sage eine Zufallsidee, und am Montag haben die Gemeinden und die Behörden noch immer keine klaren Richtlinien, noch immer keine klaren Regeln. Selbst das Wochenende hat man verschlafen. Wo war man am Wochenende? ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Erkundigen Sie sich!)

... Auch da darf man arbeiten. Am Montag war bei keiner Behörde noch der Auftrag, noch eine Maßnahme, noch irgendetwas. Erkundigen Sie sich bei den Gemeinden, die heute auch in den Zeitungen gesagt haben man hätte das vorher schon machen können. Ich sage es ganz klar. ...

(Unverständlicher Zwischenruf Abg. Bartel)

... Ja das Ihr Euch aufregts, ist mir eh klar, wenn man schläft, schläft man halt.

Unsere Gemeinden, unsere Bürgermeister wollen gemeinsam mitarbeiten. Wir wollen, dass die nächste Welle nicht wieder so verschlafen wird. Ich hoffe, Sie stimmen ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Ihr Landesparteiobmann lehnt jede Maßnahme ab. Wo ist er denn?)

... unserem dringlichen Antrag zu. Danke schön und beruhigen Sie sich wieder. Beruhigt Euch wieder. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir kommen nunmehr zur weiteren Begründung der Dringlichkeit dieses Antrages. Ich darf die anderen Fraktionen um ihre Wortmeldungen bitten. Bitte Herr Stöllner von der FPÖ.

Abg. Stöllner: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Landesregierung! Liebe SPÖ!

Ich glaube es ist notwendig, in diesem Hohen Haus die letzten Monate auch kritisch zu betrachten, zu betrachten, welche Vorbereitungen, welche Maßnahmen hat man gesetzt, um diese, ob jetzt zu erwartende oder nicht zu erwartende zweite Welle, wie es von vielen bezeichnet wird, für diese gewappnet zu sein. In jeder Krise steckt auch eine Chance, um daraus für die Zukunft zu lernen und die nötigen Schlüsse daraus zu ziehen. Das ist ein Faktum. Wir brauchen für die Zukunft sicher ein Krisenmanagement, das auf professionelle Beine gestellt ist, das faktenbasiert ist und das auch immer wieder evaluiert wird und wissenschaftlich untermauert wird.

Ganz wichtig ist uns als Freiheitliche, dass auch von Expertenseite immer beide Seiten der Medaille gehört werden und nicht nur die Experten, die einem genehm sind, in Krisenstäbe, in bundesweite Einrichtungen zu holen, sondern auch die Ärzteschaft oder die Experten zu Wort kommen zu lassen, die eine konträre Meinung haben. Ich glaube das ist ganz, ganz wichtig auch in der Wissenschaft, dass man auch immer beide Seiten anhört oder auch in seine Überlegungen einbezieht.

Zum Contact-Tracing, dass das jetzt so an die Grenzen gekommen ist, hat für mich mehrere Hintergründe. Erstens einmal verstehe ich es nicht, warum man, wenn das alles so gefährlich und infektiös ist, warum man diese Menschen in kleine Räume einzwängt, diese Menschen nicht einmal ein Headset scheinbar haben, wie man auf den Bildern sieht, und den ganzen Tag mit dem Hörer in der Hand telefonieren sollen und nebenbei im Computer etwas eintippen sollen. Jedes Call-Center ist professioneller, seid mir nicht böse. Diese Leute gehören ordentlich ausgestattet. Meiner Meinung nach kann man diese Leute auch dezentral, von mir aus von zu Hause aus arbeiten lassen. Ich verstehe nicht, warum diese Menschen alle in einen engen Raum gepfercht werden und dort dann telefonieren sollen, in Ruhe sich konzentrieren sollen und mit den Menschen die Kontaktpersonen abklären sollen.

Mir gefällt sowieso das Wort Contact-Tracing nicht. Das Nachvollziehen von Infektionsketten gefällt mir viel, viel besser und ich glaube man hat sich da auch verzettelt. Man hat versucht, Kontaktpersonen zwei usw. krampfhaft herauszufinden. Liebe Freunde, bei solchen hohen Infektionszahlen oder Positivzahlen funktioniert das nicht mehr. Es muss geschaut werden, dass Leute, die positiv getestet werden, möglichst schnell informiert werden, ein Bescheid ausgestellt wird und zumindest einmal die Menschen in dem selben Haushalt nicht abgesondert werden, sondern abgeschirmt werden. Absondern ist ein negatives Wort. Hören wir doch einmal auf mit solchen negativen Worten, wo den Menschen angst und bang wird.

Wir müssen uns rüsten für die Herausforderungen, die noch kommen werden, denn nach der medizinischen Notsituation wird eine wirtschaftliche Notsituation auf uns alle zukommen. Es werden Kinder und auch Erwachsene psychisch beeinträchtigt werden. Wir haben in den vergangenen Sitzungen schon darüber gesprochen. Wir alle müssen alles daran setzen, diese Menschen auch aus diesem Tal der Tränen dann wieder herauszuholen, wieder zu helfen, damit sie wieder den Glauben an das Leben und den Glauben an unser System zurückgewinne.

Die wirtschaftliche Existenz vieler hängt auch an einem seidenen Faden. Das gehört für mich auch zu einem Krisenmanagement, dass man nicht immer nur die medizinische Situation betrachtet, sondern auch die andere Seite, weil ohne wirtschaftlichen Hintergrund wird es auch keine medizinische Versorgung geben. Das muss uns alle klar sein. Nur in einem Staat, der wirtschaftlich gut aufgestellt ist, wird auch die medizinische Versorgung funktionieren. Das sieht man weltweit.

Wir haben ein System, das eigentlich darauf aufgebaut ist, dass allen Menschen dieselbe medizinische Versorgung zuteil wird. Leider Gottes von vielen Berichten ist diese Versorgung eine Zweiklassenmedizin mittlerweile. Wer privat versichert ist, kommt morgen in die Röhre, wird morgen untersucht und ASVG-Versicherte werden auf den St. Nimmerleins Tag vertröstet. Da können Sie schon den Kopf schütteln, es ist de facto so. Wir müssen wieder dazu hin, dass alle Menschen möglichst gut versorgt werden, ob sie jetzt Klasse versichert sind oder nicht.

Liebe SPÖ, danke für Euren Antrag. Ich freue mich auf eine gedeihliche objektive Diskussion am Nachmittag. Wir stimmen der Dringlichkeit zu. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Weitere Wortmeldungen? Für die NEOS Herr Klubobmann Egger.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe SPÖ! Kolleginnen und Kollegen!

Der Dringlichkeit stimmen wir natürlich zu. Es gibt nur mehr wenige, die nicht erkannt haben, dass das ein dringendes Thema ist. Allerdings hat mich ein bisschen überrascht die Formulierung Eures dringlichen Antrages. Am Anfang in der Präambel habt Ihr noch geschrieben die Corona-Krise hat viele behördliche Einrichtungen wie z.B. das Contact-Tracing auf Landes- und Bezirksebene an ihre Grenzen gebracht. Ja, das ist richtig. Was nicht richtig ist, ist dann Euer Antragstext: Die Landesregierung wird aufgefordert, mit Hilfe einer Gruppe aus Fachleuten anhand der bisherigen Erfahrung personelle, räumliche, organisatorische und technische Richtlinien für den Einsatz in Krisensituationen zu erarbeiten und ein besonderes Augenmerk auf schnelle Einsatzbereitschaft und Verfügbarkeit in allen Bezirken zu lenken.

Ja eh. Das würde bedeuten, dass es das nicht gibt. Das gibt es natürlich alles schon. Natürlich es gibt Krisenstäbe laufend. Es gibt Krisenstäbe, die haben natürlich laufend die Situation beurteilt und haben es betrachtet und haben Maßnahmen gesetzt. Was man jetzt sagen kann aus heutiger Sicht, ja wir neigen dazu immer gescheit daherzureden und es besser zu wissen, auch ich nehme mich manchmal bei der Nase und kritisiere manche Maßnahmen oder Nichtmaßnahmen, nur die Intensität dieser Infektionszahlen, ich glaube das hat niemand da herinnen voraussagen können. Wir haben zwar gewusst, eine zweite Welle wird im Herbst kommen, haben eh viele vorausgesagt, aber dass sie so intensiv kommen wird, darauf kann man sich gar nicht vorbereiten. Ich hätte es nicht gewusst, sage ich an dieser Stelle ehrlich.

Was mich noch stört an Eurer Formulierung und an der Begründung des Antrages, Ihr würdet ja damit alle, die sich redlich bemühen, genau diese Dinge, die Ihr jetzt kritisiert, dass sie angeblich nicht passieren, die sich bemühen, diese Dinge zu machen täglich, wirklich mit höchstem Einsatz, viele Menschen, die aus ihrem normalen Berufsumfeld sich quasi zur Verfügung gestellt haben und in den Bereich gegangen sind, Contact-Tracing etc. zu unterstützen. Leute, die vom AMS vermittelt wurden, Leute vom Zivilschutzverband, Bundesheermitglieder, die helfen, etc. etc. Ich rede gar nicht von den Landesbeamten und von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der BHs, die bemühen sich ja redlich, maximalst, bis zum Anschlag des Möglichen. Das kritisiert Ihr eigentlich damit, weil nichts passiert ist. Stimmt nicht. Es passiert sehr viel natürlich.

Ein gescheites Sprichwort sagt ja: Der Feind des Guten ist das noch Bessere. Man kann es immer noch besser machen. Ja natürlich. Das wird aber laufend gemacht und ich bitte, in dem Zusammenhang nicht alles schlecht zu reden, sondern mitzuhelfen, die Situation zu meistern, und da gibt es genug zu tun und da brauchen wir alle politischen Kräfte bitte. Danke schön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Grünen Herr Kollege Scheinast. Bitte!

Abg. Scheinast: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen und sehr geehrte Zuschauer an den Empfangsgeräten!

Es gibt einen dringlichen Antrag der SPÖ über Maßnahmen zur Bekämpfung zukünftiger Krisen. Das, was ich bis jetzt gehört habe, das ist eine Rückschau und keine Vorschau. Die Rückschau, da ist es nur darum gegangen, ein bisschen eine Abrechnung zu machen, da ist es darum gegangen, irgendwie alles schlecht zu reden, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Wanner: Dritte Welle kommt!)

... wurscht wer sich wie bemüht hat, dabei gäbe es doch irgendwie tatsächlich genug Grund, nach vorne zu schauen. Nur die Frage ist auf welche Art und Weise schaut man nach vorne.

Wer hätte vor einem Jahr auch nur ahnen können, welche zukünftige Krise welche Maßnahmen erfordern würde, auf welche Art und Weise die Behörden, die zuständigen Leute sich absichern sollten, um so etwas wie eine Corona-Pandemie auf eine gute Art und Weise in den Griff zu bekommen. Hintennach ist leicht reden, aber vorherzusehen so etwas, was wir jetzt brauchen und was jetzt notwendig ist, ich glaube das hat niemand auf die Art und Weise machen können.

Es gibt ja so viele Arten von Krisen. Spirituelle Krisen, Sinnkrisen, Demokratiekrise, solidarische und Verantwortungskrisen, alles Mögliche gibts. Ein bisschen habe ich das Gefühl Ihr meint eher so etwas wie Katastrophen. Im Katastrophenbereich glaube ich haben wir wahn-sinnig viel Vorkehrungen getroffen, egal ob Hochwasser, Krisenstäbe oder sonst etwas. Für Katastrophen sind wir eigentlich relativ gut gerüstet und trotzdem schaut es immer wieder so aus, als gäbe noch etwas Schlimmeres als wir geglaubt haben, das eintreten könnte. Nehmen wir nur den Hochwasserbereich, was wir über die Jahrzehnte hinweg darin investiert haben und doch hat es immer wieder Niederschläge gegeben, die alles in den Schatten gestellt haben.

Was heißt also Vorsorge? Wie hoch müssen die Dämme sein? Wie intensiv müssen die Schutzmaßnahmen sein und was muss man alles vorsorglich machen, damit es dann nicht zu Katastrophen oder zu sehr schweren Krisen kommt? Sollten wir das Leben der Leute im Vorhinein einschränken? Sollen wir unsere Gesellschaft beschränken? Sollen wir irgendwie unser ganzes Leben reduzieren? Was wäre Vorsorge? Was wären Maßnahmen zur Bekämpfung künftiger Krisen? Mir fehlt ein bisschen die Fantasie über das hinaus, was wir jetzt schon getan haben, dass man sozusagen ins Blaue hinein eine Krisenbekämpfung macht. Ja, ich verstehe schon, das ist ein bisschen eine Abrechnung. Es geht darum, dass man den Verantwortlichen das Haxel stellt. Es geht darum, dass man den Leuten sagt ihr habt's euch überhaupt nicht richtig vorbereitet, um nicht zu sagen, ihr könnt es nicht.

Jeder, der jetzt mit dem Finger auf die Leute zeigt, die sich bemühen, soll es in Wirklichkeit besser machen. Es ist ja nicht wahr, dass nichts geschehen ist. Es ist auch nicht wahr, dass nichts getan wurde und all die Prophezeiungen, auch wenn Du sagst Prof. Greil hat prophezeit es wird wieder so und so sein. Ja, wir haben alle miteinander im Frühling von der Opposition gehört, die Maßnahmen gehören so schnell wie möglich beendet und sobald sie beendet worden sind, dann hat es geheißen, bloß nicht wieder starke Maßnahmen setzen, weil das schadet allen möglichen, bloß noch ins Wirtshaus gehen! Was immer man macht, es ist nicht richtig, wenn die Realität über uns so hereinschwappt wie sie hereinschwappt.

Liebe Opposition, es hat doch keinen Sinn, jetzt politisches Kleingeld zu machen. Es geht doch in Wirklichkeit darum, dass man die Überlastung des Gesundheitssystems verhindert und dass wir schauen, dass wir einigermaßen bald wieder ein ganz normales Leben, so wie wir es gewohnt sind, führen können. Das ist das Um und Auf. Da jetzt irgendwie herumzustänkern, also ich finde es echt ärgerlich. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Frau Klubobfrau Gutschi. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer und Zuschauer zu Hause an den Empfangsgeräten!

Ich bin überrascht, wie schnell die SPÖ damit herausgerückt ist, was der wahre Grund dieses Wischiwaschi-Antrages, dringlichen Antrages ist, den Sie uns da vorgelegt haben. Ich habe mir schon gedacht was soll jetzt das heißen man muss auf Krisen vorbereitet sein. Ja no na. Die wirkliche Intention ist ja eigentlich nur, die Regierung anzuputzen. Das ist jetzt so klar herausgekommen, wie ich überrascht bin, dass es gleich am Anfang herauskommen sollte. Gut, nehme ich zur Kenntnis.

Wir haben im Frühling die Krise mit Hilfe eines kompletten Lockdowns einigermaßen gut in den Griff bekommen. Wir waren alle sehr erleichtert, es hat im Sommer Lockerungen gegeben, Ihr alle wisst das. Dass die zweite Welle aber mit einer derartigen Wucht über uns hereinkommt, hereinbricht, das hat nicht nur Österreich, sondern ganz Europa überrascht. Wenn wir uns die Zahlen anschauen: Fünfmal so viel aktiv infizierte Personen in Salzburg im Vergleich zum Frühjahr, wo wir einen kompletten Lockdown hatten, und fünfmal so viele Neuinfektionen pro Tag. Also ich glaube, das ist im Frühsommer wirklich nicht abschätzbar gewesen. Trotzdem hat die Regierung natürlich nicht verschlafen, Kollege Wanner, das finde ich unglaublich diesen Ausdruck, weil gerade im Sommer sehr intensiv gearbeitet worden ist. Am Nachmittag wird die Regierung die Möglichkeit haben selbst darzustellen was alles passiert ist, aber nur ein paar Beispiele.

Das Covid-Board ist z.B. eingerichtet worden. Es ist laut geschrien worden von der Opposition „jetzt wird der Landeseinsatzstab abgeschafft und das ist eine Katastrophe“. Im Gegenteil. Es ist auf neue Beine gestellt worden und es ist ein ordentliches System aufgebaut worden. Man sieht hier vielleicht, Kollege Wanner, schaut her, hat man da ein Organigramm, wie komplex das aufgestellt ist von allen Bereichen und natürlich hat man sich vorbereitet.

Es ist entsprechend vorbereitet worden, dass die Schulen weiterhin geöffnet werden können. Landesrätin Hutter hat hier ein sehr komplexes Hygienehandbuch ausgearbeitet. Es sind im Sommer die Lehrerinnen und Lehrer entsprechend geschult worden, damit sie auch das Homeschooling gut bewältigen können. Es sind Tablets verteilt worden und, und, und. Es wurde ein strategisches Lager für Schutzmaterialien eingerichtet, um nicht noch einmal in die Situation zu kommen, wie wir das im Frühjahr hatten, dass wir zu wenig Schutzmaterialien haben. Also es ist wirklich sehr viel passiert.

Ja, es geht um Leben und Tod. Es geht um Leben und Tod. Es geht darum, dass wir alle zusammenhalten. Ich orte, dass das in der SPÖ nicht einmal innerhalb der eigenen Partei passiert, weil Euer geschätzter Landesparteivorsitzender David Egger, der hätte das alles nicht

gemacht. Die Sperrstunde um 22:00 Uhr ist ein Blödsinn, hätte er nicht gemacht. Ich kann mich erinnern Ihr habt zugestimmt. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Wanner: Genau lesen!)

... Also irgendwie habe ich den Eindruck Ihr wisst ja selber nicht was Ihr wollt. Eure Bundespartei-vorsitzende Pamela Rendi-Wagner, die ja Ärztin ist bekannterweise, ist um 20-mal vernünftiger als Ihr. Also ich kenne mich da nicht ganz aus. David Egger sagt keine Verschärfungen der Covid-Maßnahmen, Ihr sagt ihr seid nicht vorbereitet. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

92 Gemeinden haben sich bereits zur Verfügung gestellt, und zwar am Freitag bereits, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Wanner: Die Gemeinden helfen dem Land!)

... und zwar die ÖVP-Gemeinden. Dass ein gewisser SPÖ-Bürgermeister von Oberndorf hier politisches Kleingeld daraus schlagen will, das ist Eure Sache. Ich finde es wirklich unverantwortlich und auch ungeheuerlich.

Noch ein Wort zum Kollegen Stöllner. Das ist mir schon klar, dass Du überrascht bist, wenn man eng auf eng arbeitet. Ich habe gesehen, Ihr habt's auch kein Problem, eng auf eng zu stehen, wenn Ihr irgendwo in einem Wahlkampf Euch zusammenrottet und das ganze ohne Masken. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Im Freien Frau Gutschi!)

... So gesehen muss ich schon ganz ehrlich sagen, hier wird ja wohl wirklich nur versucht, politisches Kleingeld zu lösen und ich möchte mich ganz herzlich bei allen Verantwortlichen bedanken, die hier so aktiv im Sommer, vor allem im Sommer gearbeitet haben. Vielen Dank an die Regierung und vielen Dank an die vielen Gemeinden, die jetzt auch beim Contact-Tracing unterstützen. Wir stimmen der Dringlichkeit zu. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit ist die Dringlichkeit diesem Antrag zuerkannt und er wird am Nachmittag auf der Ausschusstagesordnung stehen und wir können inhaltlich dann auch darüber weiter diskutieren.

Im Einlauf befindet sich ein weiterer

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend ein Maßnahmenpaket gegen radikal-islamische und terroristische Aktivitäten

(Nr. 92 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Ich darf die Schriftführerin Mag.^a Jöbstl um Verlesung des dringlichen Antrages ersuchen. Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die FPÖ als antragstellende Partei bitte Frau Kollegin Klubobfrau Svazek.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer!

Wir debattieren hier regelmäßig über die Dringlichkeit von Anträgen und dringlich ist immer das, was man als besonders wichtig bzw. notwendig empfindet. Das ist unser Antrag ohne Zweifel. Er ist aktuell, er ist wichtig, er ist dringlich, in Wahrheit ist er aber überfällig und für vier Menschen kommt er vermutlich zu spät.

Das Bild Österreichs als Insel der Seligen hat sich mit dem 1. November tatsächlich um 180 Grad gedreht und dieser 1. November hat eine tiefe Kerbe in diesem Bild hinterlassen und zu Österreich zählt auch Salzburg. In Salzburg hat man nach dem Terroranschlag gesagt, dass die Gefährdungslage bei uns nicht hoch ist, zumindest einigermaßen nicht hoch ist. Das ist kurzfristig beruhigend, aber wahrscheinlich hat man einige Tage vor dem Terroranschlag in Wien dasselbe auch von Wien behauptet. Ich nehme mit etwas Verwunderung zur Kenntnis, dass diese Razzia, die vor kurzem stattgefunden hat im radikal-islamistischen Milieu, in ganz Österreich stattgefunden hat nur in Salzburg nicht. Offensichtlich hat man auf Salzburg tatsächlich vergessen. Das wird sich auch in den nächsten Tagen medial noch herausstellen was da passiert ist, warum Salzburg nicht mit dabei war.

Einer, der nach Syrien in den Krieg reisen wollte, um dort Menschen zu töten, den man daran gehindert hat. Einer, der in die Slowakei gereist ist, um dort Munition zu kaufen, vermutlich als Vorbereitung für den Anschlag. Einer, der Dschihadisten-Treffen organisiert hat mitten unter uns, und einer, der letztlich vier Menschenleben genommen hat. Diesen einen hat man trotz allem, trotz aller Handlungen nicht erwischt und nicht am Attentat hindern können. Von diesem einen rennen in Österreich mehrere Hunderte herum. Das wissen wir leider. Hätt i dat i war i, geschehen ist geschehen. Ich glaube Vergangenheitsbewältigung bringt die vier Menschenleben nicht zurück, bringt uns alle nicht weiter. Die alles entscheidende Frage ist, wie gehen wir in Zukunft damit um, wie verhindern wir solche Dinge in Zukunft.

Der Attentäter war österreichischer Staatsbürger. Aufgewachsen in Wien, in einem Wien, in dem an Brennpunktschulen islamisch-fundamentalistische Einstellungen bei Jugendlichen absolut in der Mehrheit sind. Kann man auch nachlesen in einem Buch einer Lehrerin, die an einer solchen Brennpunktschule in Wien auch gearbeitet hat. Ein Wien, in dem sich Parallelgesellschaften gebildet haben. Ein Wien, in dem militant-türkische Islamisten etwa nach der Debatte um die Mohammed-Karikaturen in Frankreich, nachdem ein Lehrer enthauptet worden ist, ungehindert in einer Wiener Kirche randalieren konnten. Ein realistischerer Zugang zu Migration täte uns allen nicht schlecht, spätestens nach dem Terroranschlag am 1. November.

Dass so jemand sich offensichtlich über Jahre radikalieren kann in Parallelstrukturen, weil es auf der anderen Seite an eindeutigen Positionen, an eindeutigen gesellschaftlichen Anforderungen fehlt sowie an unmissverständlich formulierten nicht verhandelbaren Grundwerten, ist für uns alle als Gesellschaft tragisch. Dass sich so jemand in einem Deradikalisierungs- und Wertekurs vermutlich ins Fäustchen lacht und aufgrund dieses Kurses uns noch mehr verachtet und unsere Lebensweise noch mehr ablehnt, das ist wahrscheinlich mittlerweile auch offenkundig. Für die Opfer des Anschlags ist es zu spät, aber um weitere zu verhindern, muss diese Republik jetzt handeln, und das schleunigst.

Ein Dank auch an dieser Stelle gilt allen Polizistinnen und Polizisten, die sich in den Dienst gestellt haben am Abend des Terroranschlags. Ich kenne selbst eine persönlich, die an diesem Tag einen 40 Stunden Dienst absolviert hat, aber sich freiwillig sofort nach 24 Stunden wieder in den Dienst gestellt hat, um in Wien die Menschen zu schützen und diese Polizistinnen und Polizisten, die hatten auch Angst, aber sie haben sich für unseren Schutz vor die Menschen gestellt und für unseren Schutz wieder in den Dienst gestellt.

Mögen wir uns an diesen Tag auch erinnern, wenn wieder irgendjemand auf die Idee kommt, man möge unsere Exekutive doch am besten entwaffnen oder wenn irgendjemand glaubt, dass Wertekurse irgendetwas bringen würden und irgendeinen islamischen Fundamentalisten beeindrucken würden.

Wir bitten um die Zuerkennung der Dringlichkeit und um eine sachliche Debatte am Nachmittag. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Kollege Schernthaner. Bitte!

Abg. Schernthaner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierung! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Zuseherinnen und Zuseher!

Dieser Anschlag in unserer Bundeshauptstadt von vergangener Woche ist eine dunkle Stunde für die ganze Republik Österreich. Es war ein Anschlag auf unsere freie Gesellschaft und galt stellvertretend für uns alle. Wir dürfen uns dadurch nicht einschüchtern lassen und weiterhin an unser freies und sicheres Österreich glauben. Unsere Werte, unser Demokratieverständnis

und der soziale Zusammenhalt sind das Fundament unserer Gesellschaft. Es wäre der falsche Weg, wenn sich unsere Gesellschaft von solchen Extremisten einschüchtern lässt. Diese Organisationen haben nur ein Ziel: Unser Land zu spalten und Hass zu schüren. Hass lässt sich nicht mit Hass bekämpfen.

Unser Ziel muss es sein, die Wurzeln dieses politischen Islams mit aller Kraft und allen Mitteln zu bekämpfen. Die unzähligen Razzien, Hausdurchsuchungen und Festnahmen zeigen, wie entschlossen nach dem verheerenden Terroranschlag durch die Exekutive gehandelt wurde. Jetzt heißt es sachlich zu bleiben und zu überlegen, welche zusätzlichen bzw. verschärften Instrumente es braucht, um wirksam gegen terroristische Aktivitäten vorgehen zu können. Es ist nicht selbstverständlich, dass der Attentäter trotz Zugehörigkeit zu einer terroristischen Vereinigung zum Zeitpunkt des Anschlags noch immer österreichischer Doppelstaatsbürger war. Zudem wird man sich ansehen müssen, ob die Deradikalisierungsprogramme oder die Überwachungsmaßnahmen von frühzeitig aus der Haft entlassenen Straftätern ausreichend sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Abschließend ist zu sagen, wie die Kollegin Svazek angeführt hat, der Einsatz der Polizei und die Zivilcourage von Privatpersonen waren vorbildlich. Somit konnte noch Schlimmeres verhindert werden. Immerhin haben zwei Wega-Beamte den Terroristen innerhalb von neun Minuten neutralisieren können. Wir halten nichts davon, mit diesem Thema politisches Kleingeld zu machen, schon gar nicht hier im Salzburger Landtag. Es war befremdend genug, dass Klubobmann Kickl während der ausgerufenen Staats Trauer einen Rundumschlag, einen innenpolitischen Rundumschlag machte.

Wir stimmen der Dringlichkeit zu und stehen für eine sachliche Diskussion am Nachmittag gerne bereit. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Dringlichkeit ist evident, der werden wir zustimmen und ich würde gerne am Anfang noch einmal, wir haben zwar eine Trauerminute eingelegt, aber trotzdem nochmals den Opfern, den Angehörigen, deren Freundinnen und Freunden mein Beileid und Mitgefühl aussprechen. Ich glaube das ist einmal das Wichtigste. Auch den vielen Augenzeugen, jenen Hunderten, wenn nicht Tausenden in Wien, die davon mitbetroffen waren, die zum Teil stundenlang eingesperrt waren, ausharren mussten, bis die Situation geklärt war und soweit wieder Sicherheit gegeben war, dass die dann spät Nachts erst nach Hause gehen konnten. Das hat sicher Spuren hinterlassen und das wird noch länger Folgen haben für sehr viele Menschen.

Dank auch den Einsatz- und Rettungskräften. Es ist schon erwähnt worden. Die Sicherheitsbehörden konnten den Attentäter in nur neun Minuten stoppen. Das ist finde ich beachtlich und

damit konnte natürlich Schlimmeres und weitere Opfer verhindert werden. Danke auch explizit an jene Privatpersonen und die Bürgerinnen und Bürger, die ihr Leben riskiert haben, um andere aus der Schusslinie zu nehmen und insbesondere auch jene, und das ist medial breit berichtet worden, die selbst auch islamisches Glaubensbekenntnis haben und die überhaupt nichts mit dieser terroristischen, menschenfeindlichen Ideologie zu tun haben wollen.

Die Frage ist, was ist jetzt zu klären. Es sind noch mehrere Fragen offen, die wir als erstes klären müssen. Das Erste und für mich glaube ich immer noch eine zentrale Frage ist, hatte der Täter Tathelfer? Es ist immer noch nicht geklärt, soweit ich das verfolgt habe, wie er an den Tatort gekommen ist und das ist einmal glaube ich das Vordringliche zu schauen, gibt es da noch Tathelfer, die vielleicht noch nicht gefasst wurden, um mögliche weitere Anschläge natürlich zu verhindern. Dann ist schonungslos aufzuklären, welche Fehler möglicherweise im Vorfeld passiert sind und ob die Tat verhindert hätte werden können. Es gibt Indizien dafür. Auch das ist durch die Medien gegangen. Es hat Observationen gegeben. Es hat Hinweise anderer Geheimdienste gegeben. Es wurde wie gesagt observiert und dann abgebrochen und dann gab es diesen versuchten Kauf von Munition in der Slowakei, der dann nicht an die Justiz weitergemeldet wurde.

Insofern gibt es noch viele Fragen. Deswegen ist es glaube ich sehr wichtig und richtig, hier eine Untersuchungskommission einzusetzen, die das in aller Präzision aufklärt und auf diese Fragen Antworten findet. Dann, ich glaube das braucht man auch als Fundament, ist zu klären, was sind denn die nächsten Schritte, die wir setzen müssen, um in Zukunft für mehr Sicherheit zu sorgen und solche Taten zu verhindern?

Was evident ist und was klar ist, es braucht eine Totalreform des BVT, des Bundesamts für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung. Das war schon längere Zeit desolat und ist dann unter dem vorherigen Innenminister endgültig verwüstet worden. Ich glaube so kann man das sagen. Der jetzige Klubobmann hört ja nicht auf mit seiner destruktiven Art und Weise, sondern verrät in den Medien dann auch noch anstehende weitere Operationen, die gerade in diesem Bereich wichtig sind. Das halte ich für fahrlässig und spricht natürlich auch dafür, dass hier eigentlich keine Lösungen gesucht werden. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Die Wiener Bürger waren mutiger!)

... Was sich zeigt, ist, dass das BVT leider löchrig ist, wie ein Schweizer Käse. Da sickern manche Informationen raus, eben auch zu Parlamentsparteien, die dann keine Skrupel haben, das in der Öffentlichkeit und in den Medien breitzutreten. Da muss man einfach von Grund auf dieses BVT neu aufbauen und auch bei der Personalauswahl schauen, dass da nicht gewisse Parteisoldaten da drinnen sitzen, die nichts lieber tun, als hochgeheime Informationen weiterzugeben.

Wir müssen uns außerdem anschauen was müssen wir im Strafrecht machen? Auch das hat der Kollege Schernthaler vorher angesprochen. Ich glaube es braucht dringend Überwachungsverpflichtungen für verurteilte Terroristen, die Tordelikte begangen haben, und dann nach einer voll abgesehenen Strafe nachher natürlich beobachtet werden müssen. Nicht nur bei vorzeitigen Entlassungen, sondern auch wenn die Haftstrafe ganz abgesehen worden ist. Es braucht Meldeverpflichtungen, Reisebeschränkungen und natürlich engmaschige Deradikalisierungsbetreuungen und auch Waffenverbote. Ich glaube, auch das ist ganz wichtig.

Wir sollten außerdem darüber nachdenken, ob wir halbautomatische Waffen nicht vollständig verbieten und was auch klar ist, und das passiert hoffentlich jetzt noch mit größerem Nachdruck, ist, dass man Moscheen und Vereine, die durch antidemokratische und radikal-islamistische verfassungswidrige Aktivitäten auffallen, dass wir diese umgehend schließen und dass wir dagegen entschieden auftreten. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS am Wort ist Kollegin Weitgasser.

Abg. Weitgasser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren zu Hause!

Sicherlich sitzt uns alle noch der Schock des grausigen Attentats von letzter Woche in Wien tief in den Knochen. Das hat uns wirklich mitten ins Herz getroffen. An der Stelle möchte ich auch allen Angehörigen, die bei dem tragischen Terroranschlag einen geliebten Menschen verloren haben, mein tiefes Mitgefühl ausdrücken und allen, die verletzt sind, gute und rasche Genesung wünschen. Dieser Anschlag hat mich in Angst versetzt, denn auch mein Sohn lebt in Wien und auch er hätte zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort sein können.

Wie kann so etwas passieren? Also da gibt es jetzt wirklich viele offene Fragen und dafür ist es von großer Notwendigkeit, Klarheit über alle Vorgänge zu schaffen. Dazu hat sich ja Innenminister Nehammer im nationalen Sicherheitsrat bereit erklärt, eine unabhängige Untersuchungskommission vorzuschlagen. Ein Ansinnen, das mit den Stimmen von NEOS, ÖVP und Grünen angenommen wurde. Wichtig ist, dass die Untersuchungskommission von der Opposition einberufen wird. Die Regierung kann sich ja schlecht selbst kontrollieren.

Eines ist für uns auf alle Fälle sicher. Der Hickhack einer Schuldzuweisung zwischen Innenministerium und Justizministerium war und ist nicht gut in dieser Sache. Sofortige Gesetzesänderungen vorzunehmen, ohne die Erkenntnisse einer unabhängigen glaubwürdigen Untersuchungskommission ist unserer Meinung nach auch nicht sinnvoll. Die Ergebnisse der Experten werden zeigen, welche weiteren Schritte und Maßnahmen zur bereits bestehenden Gesetzeslage unumgänglich und dringend notwendig sind. Für uns NEOS hat die Sicherheit aller in Österreich lebenden Menschen oberste Priorität.

Wir werden der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen und freuen uns auf die Debatte am Nachmittag. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Wanner bitte.

Klubvorsitzender Abg. Wanner: Frau Präsidentin! Geschätzte Regierung! Kolleginnen! Kollegen! Und alle zu Hause vor den Bildschirmen!

Unsere Verachtung gilt dem niederträchtigen und feigen Attentäter oder Attentätern. Unser Respekt der Polizei und allen Hilfskräften, die da dabei waren und mitgeholfen haben. Unser Mitgefühl, unsere Gedanken sind bei den Opfern und deren Angehörigen und den Hinterbliebenen.

Dieser Antrag ist dringlich. Wir werden dem zustimmen. Die Hickhack-Bereiche, die da stattgefunden haben, und dieses reflexartige der andere ist schuld, wie man aus dem Innenministerium gehört hat, dass man da unnotwendigerweise innerhalb der Regierung einer Justizministerin was zuschanzt und dass dann auch noch der Bundeskanzler hergeht, das hätte verhindert werden können, da muss man sich einmal die Rechtslage anschauen.

Hätte man den Attentäter nicht vorzeitig entlassen, wäre er nie in das Programm gekommen, er hätte nie eine Nachsorge bekommen. Hätte man ihn zu dem Zeitpunkt entlassen, wo er entlassen werden hätte müssen oder können, wäre er frei gewesen und hätte dasselbe machen können. Dass man dann gewisse Hinweise ignoriert hat, vergessen hat, verschlampt hat, was auch immer, werden hoffentlich zukünftige Ausschüsse herausbekommen.

Mir geht es jetzt aber um den Antrag, der hier gestellt wurde, und zwar erstens einmal der erste Punkt geht ja in die Richtung, dass terroristisch-islamradikale Gruppen betroffen sind. Ich möchte schon, wenn wir über Terrorismus reden, nicht nur über Islamisten reden und ich sage es ganz bewusst, mir ist es egal rechts, links oder sonst ein Terrorismus hat in unserem Land nichts verloren und der Dringlichkeit würde es gut tun, über alle terroristischen Angelegenheiten dieses Landes hier zu sprechen.

Die einzelnen Punkte, da habe ich für den Nachmittag jetzt schon einige Anregungen, bitte darüber nachzudenken. Staatsbürgerschaftsrecht ist ein Menschenrecht. Es gibt eine einzige Ausnahme, wo man die Staatsbürgerschaft aberkennen kann, ein Staatenloser ist, das ist bei der Fremdenlegion. Wir können uns durchaus auch vorstellen, dass man das im Bereich von kämpfenden terroristischen, egal in welche Richtung gehenden Gruppierungen auch macht. Dann ist halt einer, der unseren Staat nicht akzeptiert, der uns nicht will, ist er halt staatenlos, so wie der Fremdenlegionär. Da sind wir dabei.

Das zweite Thema, das hier angeschnitten wird, ist, dass Vereine aufgelöst werden, deren Vereinszweck islamistisch usw. ist. Halte ich einfach einmal fest, das Vereinsrecht sieht einen Zweck vor und ich glaube kaum, dass irgendwer reinschreibt er ist islamistisch radikal,

weil dann dürfte dieser Verein schon von vornherein gar nicht genehmigt werden. Aber es ist jetzt schon Rechtsbestandteil, dass man Vereine, die nicht dem Vereinszweck entsprechen, auflösen kann. Also dieser Antrag, der zweite Punkt geht aus unserer Sicht ein bisschen ins Leere. Ich bin aber gerne bereit, dann andere Argumente am Nachmittag aufzunehmen und der dritte Punkt, und zwar das Abschieben oder in Sicherungshaft zu nehmen, das gibt es schon die Sicherungshaft, und zwar bei Abschub. Aber wo will ich einen österreichischen Terroristen hin abschieben, in was für ein Land, wenn er Österreicher ist? Da frage ich mich ein bisschen was tu ich da, wie gehe ich damit um? Sollten wir auch am Nachmittag diskutieren. Das ringelt sich ein bisschen auf und da habe ich nicht wirklich die Gaudi dabei, da zuzustimmen.

Aber ich bin gespannt, was am Nachmittag für Argumente kommen. Wir stimmen der Dringlichkeit zu. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ hat sich Kollege Schöppl oder Kollegin Svazek? Bitte!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Es ist ja wirklich großartig in diesem Haus, ich liebe diese Debatten unglaublich, wenn man der Opposition immer vorwirft, wenn sie Kritik übt, dass der einzige Zweck ist, parteipolitisches Kleingeld zu schlagen und jemanden anzuputzen. Jetzt ist es völlig egal, wie sachlich ein Debattenbeitrag eines Freiheitlichen oder auch eines Sozialdemokraten ist, es kommt einmal per se die volle Breitseite einer unsachlichen Argumentation der ÖVP. Beim Kollegen Schernthaler war die Breitseite nicht ganz so groß, weil der Kollege Schernthaler ein diplomatischer und sachlicherer Kollege ist als so mancher anderer in Deiner Fraktion. Aber ich glaube ich habe in meinem Debattenbeitrag nicht einmal eine Schuldzuweisung gemacht an den vielleicht amtierenden Innenminister, an irgendwelche Behörden, die versagt haben. Im Gegenteil. Was kommt als natürlicher Reflex? Der Kickl. Der Kickl ist schuld. Wahrscheinlich ist der Kickl sogar daran schuld, dass sich dieser junge Mann radikalisiert hat. Das war wahrscheinlich auch der Kickl, weil er war es ja immer.

Wenn sich dann der Kollege Hofbauer, Heilig-Hofbauer da herstellt und auch den Kickl adressiert, dann frage ich mich tatsächlich, ob Ihr die einzigen Grünen in Österreich seids, die derart mutlos sind, sich nicht einmal vor die eigene Justizministerin da herinnen zu stellen und auch zu erwähnen, dass die erste Schuldzuweisung nach dem Attentat sofort vom Bundeskanzler in Richtung Justizministerin gegangen ist und da war der Kickl noch lange nicht Thema. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten) Ich weiß nicht, ob Ihr noch bei den Grünen dabei seid oder ob Ihr eh schon zur ÖVP gegangen seids. Das ist ja unglaublich. Es war der Kickl, aber die eigene Justizministerin, die angegriffen worden ist, die ist Euch offensichtlich völlig egal.

Danke an die NEOS für den durchaus auch ÖVP-kritischen Beitrag in Richtung Bundesthema. Aber da seid Ihr eh nicht gefährdet, weil das ist eh im Bund und ganz, ganz weit weg. Aber das halte ich für tatsächlich unglaublich grotesk, da sofort damit zu kommen der Kickl ist

schuld. Ich sage Euch einmal eines. Die erste Schuldzuweisung war in Richtung Justizministerium. Die Pressekonferenz vom Herbert Kickl, wo er auch geredet hat über diese Großrazzia, die war zwei Stunden nachdem in der APA bereits gemeldet worden ist, dass es diese Großrazzia gibt. Er hat de facto nur verlautbart, was schon vorher in den Medien gestanden ist und hat da überhaupt nichts verraten. Wenn Ihr sagts es ist unfassbar, was die Opposition da momentan macht. Wisst's Ihr wofür die Opposition zuständig ist? Für Kontrolle. Ohne dieses Dokument aus der Slowakei, das durch viele glückliche Zufälle irgendwo in die Hände der FPÖ gelangt ist, das wir dann natürlich aus einer Verantwortung heraus veröffentlicht haben, wären diese ganzen Versäumnisse und Verfehlungen nicht einmal öffentlich geworden. Ihr wärt's heute noch mit dem Vertuschen beschäftigt, weil das alles nicht einmal irgendwo eine Zeile in den Medien wert gewesen wäre. Die Medien haben natürlich sofort geschrien ist eh klar, der Kickl ist schuld. ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Keine Schuldzuweisung!)

... Ihr habt's begonnen, liebe Kollegen der ÖVP, mein Debattenbeitrag war schwer sachlich, da gab es überhaupt nichts. Aber wenn Ihr anfangt's, mit Unwahrheiten um Euch zu werfen und da sofort mit Schuldzuweisungen, dann stelle ich mich natürlich da heraus und stelle das richtig. Das ist meine verdammte Pflicht als Oppositionspolitikerin. Eure Pflicht ist es auch, dass Ihr da herinnen ordentlich debattiert und nicht uns immer vorwerft's, dass wir polemisch oder populistisch agieren. Also Eure Wortmeldungen ganz ehrlich entsprechen nicht Eurem hochgepriesenen Salzburger Klima oder sonst irgendetwas, das ist einfach nur unter aller Sau. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich glaube wir haben grundsätzlich in unserem Haus eine sehr gute Debattenkultur. Es wird auch nicht ständig etwas ausgerichtet, weil dann schauen Sie sich unsere Beschlüsse an, die sehr oft nach langer Debatte auch einstimmig fallen. Wir sind ein Haus der Debatte, wo gegensätzliche Argumente ausgetauscht werden. Aber ich würde doch auch bitten, die deutsche Sprache ist sehr reich, dass wir unsere gegensätzlichen Meinungen in einer ordentlichen Tonalität ausführen und uns gegenseitig zur Kenntnis bringen und diese Flapsigkeiten glaube ich sind dem Hohen Hause nicht zuträglich. Danke.

Wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer für die Zuerkennung der Dringlichkeit ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich 36 Anträge. Insgesamt zwei Anträge haben einen Gesetzesbeschluss zum Inhalt, nämlich der Antrag betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird, und der Antrag betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 geändert wird. Mit Ihrer aller Einverständnis, verzichte ich auf eine Verlesung dieser beiden Anträge. Danke.

Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich gleichfalls nunmehr um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Anträge zugewiesen.

3.2.3 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobmann Egger MBA betreffend das Kupieren von Schweineschwänzen

(Nr. 93 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag. Scharfetter und Mag. Mayer betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird

(Nr. 94 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Bartel und Mag.^a Jöbstl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 geändert wird

(Nr. 95 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)

3.2.6 Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Ing. Wallner und Huber betreffend die Verlängerung der Abschreibungsmöglichkeit für Lebensversicherung und Rückzahlungen für Wohnungsfinanzierung

(Nr. 96 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

3.2.7 Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Schernthaner und Huber betreffend Homeoffice Vereinbarung

(Nr. 97 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

3.2.8 Antrag der der Abg. Mag. Scharfetter, Ing. Sampl, Ing. Schnitzhofer, Obermoser, Schernthaner und Ing. Wallner betreffend die Verlängerung der Schwellenwerte-verordnung

(Nr. 98 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner)

3.2.9 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Huber betreffend die Schaffung eines Straftatbestandes „Verbreitung pornographischer Schriften“

(Nr. 99 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

3.2.10 Antrag der Abg. Mag. Mayer, Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Ing. Wallner und Schernthaner betreffend die nachträgliche Vorschreibung von gerichtlichen Eintragungsgebühren

(Nr. 100 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

3.2.11 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Bartel betreffend die freiwillige Selbst- und Weiterversicherung in der Pensionsversicherung für Zeiten der Pflege naher Angehöriger

(Nr. 101 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag. Mayer und Schernthaler betreffend den Terroranschlag in Wien vom 2. November 2020
(Nr. 102 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend den umfassenden Gewaltschutz von Frauen und Mädchen in Österreich
(Nr. 103 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wallner betreffend die Salzburger Lokalbahn
(Nr. 104 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.15 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ganitzer betreffend Beibehaltung der abschlagsfreien Pension nach 45 Arbeitsjahren
(Nr. 105 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ganitzer)

3.2.16 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend eine Anlaufstelle für Jung und Alt zu Informations-, Beratungs- und Hilfsangeboten im Bundesland Salzburg
(Nr. 106 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.17 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ganitzer betreffend die Unterstützung des Landes Salzburg für den Gasteiner Heilstollen
(Nr. 107 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ganitzer)

3.2.18 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend bessere Ausstattung der Exekutivbeamten
(Nr. 108 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ausnahmen von Strafrechtsprivilegien bei terroristischen Straftaten
(Nr. 109 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.20 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Beibehaltung der Hacklerregelung
(Nr. 110 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

3.2.21 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend einen Steuerbonus für Freizeitsportler
(Nr. 111 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Gewährung eines einmaligen Direktzuschusses für pferdehaltende Betriebe im Bundesland Salzburg
(Nr. 112 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.23 **Antrag** der Abg. Lassacher und Stöllner betreffend Förderung des Erwerbs der Lenkerberechtigungen für die Fahrzeugklassen C bis F für ein ehrenamtliches aktives Mitglied der Feuerwehr
(Nr. 113 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.24 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Unterstützung der Gemeinden
(Nr. 114 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.25 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Erstellung einer Islam-Studie im Land Salzburg
(Nr. 115 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend ein gesetzliches Verbot des politischen Islams
(Nr. 116 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.27 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Aufhebung des Betretungsverbots für das Gastgewerbe und Beherbergungsbetriebe
(Nr. 117 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

3.2.28 **Antrag** der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Wartelisten auf geförderte Mietwohnungen
(Nr. 118 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.29 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend einen Ideenwettbewerb „Jugend zum Sport 2.0“
(Nr. 119 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.30 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Therapie Aktiv - Diabetes im Griff
(Nr. 120 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.31 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Studie zur Situation von Kindern und Jugendlichen während der Covid-Pandemie
(Nr. 121 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.32 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Konzept zur Verteilung des Corona-Impfstoffes
(Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.33 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Attraktivierung des Quereinstiegs in den Lehrerberuf
(Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.34 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Rechtssicherheit an E-Ladestationen
(Nr. 124 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.35 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine schnellstmögliche Entlastung des Faktors Arbeit
(Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.36 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Abschaffung der Mindestkörperschaftssteuer
(Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.37 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine rechtliche Neugestaltung von Home-Office
(Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.38 Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend eine europaweit einheitliche Regelung für den Wintertourismus
(Nr. 128 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

3.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **37 schriftliche Anfragen** eingegangen.

3.3.1 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Ganitzer an die Landesregierung betreffend die Entschädigungen nach Epidemiegesetz
(Nr. 72-ANF der Beilagen)

3.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Großglockner Hochalpenstraße Aktiengesellschaft
(Nr. 73-ANF der Beilagen)

3.3.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend WLAN in den SALK
(Nr. 74-ANF der Beilagen)

3.3.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH
(Nr. 75-ANF der Beilagen)

3.3.5 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend COVID-19 Schutzausrüstung für Seniorenheime, Soziale Einrichtungen und Mobile Dienste
(Nr. 76-ANF der Beilagen)

3.3.6 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Mehrkosten für Mehrbestellungen im Busbereich zu Beginn des Schuljahres 2020/2021
(Nr. 77-ANF der Beilagen)

3.3.7 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den aktuellen Stand des Neubaus eines Parkhauses in Lamprechtshausen
(Nr. 78-ANF der Beilagen)

3.3.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an das Internationale Studentenhaus gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.
(Nr. 79-ANF der Beilagen)

3.3.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Land-Invest Salzburger Baulandsicherungsgesellschaft mbH
(Nr. 80-ANF der Beilagen)

3.3.10 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Corona-Kapazitäten der SALK
(Nr. 81-ANF der Beilagen)

3.3.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Umstrukturierungen von Kliniken in den SALK
(Nr. 82-ANF der Beilagen)

3.3.12 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Verordnung des Landeshauptmannes vom 16. Oktober 2020
(Nr. 83-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend das Contact-Tracing
(Nr. 84-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend LKW-Fahrverbot auf der B1, B 147, B 156 und der B 101 im Flachgau
(Nr. 85-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der SWS-Stadion Wals-Salzburg GmbH
(Nr. 86-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Dringliche Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 87-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2020 und dem 31. Oktober 2020
(Nr. 88-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Berger und Klubobfrau Svazek BA an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Land Salzburg Beteiligungen GmbH
(Nr. 89-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Berger und Klubobfrau Svazek BA an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der SISTEG Salzburger Infrastruktur Errichtungs GmbH
(Nr. 90-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Berger und Klubobfrau Svazek BA an die Landesregierung betreffend Maskenpflicht für Schüler im Pinzgau trotz grüner Bildungsampel
(Nr. 91-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Pistennutzungskonzept des Salzburger Flughafens
(Nr. 92-ANF der Beilagen)

3.3.22 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Nachfragen zur Anfragebeantwortung Nr. 35-BEA der Beilagen zum stenographischen Protokoll des Salzburger Landtages (4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode)

(Nr. 93-ANF der Beilagen)

3.3.23 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Verträge des Landes-Medienzentrums

(Nr. 94-ANF der Beilagen)

3.3.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Rücknahme des Tempolimits auf der Stadtautobahn

(Nr. 95-ANF der Beilagen)

3.3.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Salzburg Messe Beteiligungs GmbH

(Nr. 96-ANF der Beilagen)

3.3.26 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die digitale Übermittlung des Landesvoranschlags (LVA) 2021

(Nr. 97-ANF der Beilagen)

3.3.27 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Messezentrum Salzburg GmbH

(Nr. 98-ANF der Beilagen)

3.3.28 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend COVID-Management in den Salzburger Landeskliniken

(Nr. 99-ANF der Beilagen)

3.3.29 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter BEd betreffend die Vorbereitungen an den Schulen auf die zweite Welle Covid-19

(Nr. 100-ANF der Beilagen)

3.3.30 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Gutschi an die Landesregierung betreffend die Entwicklung der Gewaltprävention gegen Kinder

(Nr. 101-ANF der Beilagen)

3.3.31 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Dr. Maurer und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend den Verlust von naturschutzrechtlich geschützten Bereichen

(Nr. 102-ANF der Beilagen)

3.3.32 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Salzburger Lokalbahn

(Nr. 103-ANF der Beilagen)

3.3.33 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Mattigtalbahn
(Nr. 104-ANF der Beilagen)

3.3.34 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Studienplatzfinanzierung an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität
(Nr. 105-ANF der Beilagen)

3.3.35 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Korruptionsprävention in der Landesverwaltung
(Nr. 106-ANF der Beilagen)

3.3.36 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Energieimporte im Winter
(Nr. 107-ANF der Beilagen)

3.3.37 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Elektrifizierung der Pinzgauer Lokalbahn
(Nr. 108-ANF der Beilagen)

3.3.38 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung betreffend landeseigene Datenbanken und Register
(Nr. 109-ANF der Beilagen)

3.3.39 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Entwöhnungseinrichtungen im Land Salzburg
(Nr. 110-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Landesrechnungshof hat einen Bericht übermittelt.

3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Einhaltung der Grundsätze des § 2a Bundesfinanzierungsgesetz“

Somit haben wir den Einlauf erledigt. Ich rufe nunmehr auf

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der Grünen „Die sozialen Herausforderungen durch die COVID-Pandemie in den nächsten Monaten“ als heutiges Thema festgelegt. Nach dem Redner oder der Rednerin der Grünen wird Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn zu Wort kommen. Danach werden die Redner in der Reihenfolge der Fraktionsstärke zu Wort kommen. Es ist natürlich auch möglich, einem Regierungsmitglied das Wort zu geben. Es wird auf die Reihenfolge und auf die Anzahl der Redner der jeweiligen Fraktion angerechnet werden.

Wie immer an dieser Stelle ersuche ich um Zeitdisziplin, damit alle Fraktionen zweimal zu Wort kommen. Ich werde daher wieder einläuten. Überziehungen werden ad nutum genommen und dem nächsten Redner von seiner Redezeit abgezogen, so wie wir es in der letzten Zeit immer gehandhabt haben. Damit kommen wir zur Aktuellen Stunde und ich darf die Frau Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl ans Rednerpult bitten. Du hast fünf Minuten.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Sehr geehrte Zuschauerinnen!

Die sozialen Herausforderungen der kommenden Monate werden groß sein und sie sind es auch jetzt schon, denn die Intensivbetten in ganz Österreich werden knapp und es gibt ein Commitment der Bundesregierung. Wir wollen keine Bilder sehen, wie wir sie in Spanien und in Italien in der ersten Welle gesehen haben. Die jetzige soziale Herausforderung heißt also Zusammenhalt. Wir alle, jeder einzelne, jeder einzelne von uns sind jetzt Teil der Lösung, Mund-Nasen-Schutz, Abstand, Hygiene, Corona-App, alles kein Problem. Aber kein Kino, kein Theater, keine Gasthäuser, keine sozialen Kontakte, kein Indoorsport, und das im November, das ist für uns alle eine Herausforderung. Zusammenhalt wird hier zur beinharten Challenge.

Der Wunsch nach Alternativen ist groß. Wir haben es auch in der Zeitung gelesen. Immer wieder höre ich den Ruf nach dem schwedischen Weg. Ein bisschen Schupfen, das werden wir schon überleben. Die vulnerablen Menschen müssen wir halt einstweilen wegsperren. Solidarität schaut ganz anders aus. Denn es geht nicht darum, in egozentrischer Perspektive die eigene Erkrankung zu verhindern, es geht um viel mehr, nämlich darum, dass unser hervorragendes Gesundheitssystem, das für alle Menschen offen ist, auch weiterhin arbeitsfähig ist. Es geht um den Angehörigen, der auf eine dringende Operation wartet. Es geht um die Freundin, die lange schon mit Krebs lebt und um ihre Behandlung bangt. Es geht um die vulnerablen Gruppen, die unseren Schutz brauchen und sich darauf verlassen, und die auch ein Leben leben wollen. Die wollen nicht eingesperrt sein. Natürlich geht es auch um die Erkrankung. Für viele Menschen mag Covid-19 ein Schnupfen sein, für manche ist es ein schweres Leiden und kann sogar den Tod bedeuten.

Der schwedische Weg hat fünfmal so viele Tote verursacht wie bisher der österreichische Weg. Versuchen wir uns vorzustellen, was für Menschen hinter diesen Zahlen stehen. Frau X

etwa, die die Bibliothek im Seniorenwohnhaus betreut. Frau Y, die auf den Hund der Nachbarin aufpasst, obwohl sie selbst nicht mehr gut zu Fuß ist oder Herr Z, der mit 92 Jahren noch die Herzen aller Frauen höher schlagen lässt. Es ist jetzt unsere Verantwortung, dass wenn diese Menschen ein Krankenhausbett brauchen, niemand darüber eine Entscheidung treffen muss, ob sie dieses Bett kriegen können oder nicht.

Ich bin dankbar dafür, dass unsere Regierung sagt wir wollen keine Triage. Denn gerade mit unserer Geschichte wollen wir am Lebensende keine solchen Entscheidungen treffen müssen, welches Leben lebenswert ist und welches nicht. Was würde das mit unserer solidarischen Gesellschaft machen, wenn es so weit kommt. Aber auch die heutigen Zahlen sind wieder gestiegen. Es braucht noch mehr Kraftanstrengungen wie bisher, wenn wir dem Damoklesschwert entkommen wollen und keine Triage haben wollen. Hier sind wir PolitikerInnen hier herinnen besonders gefragt, jeder einzelne von uns. Denn Vorbild sein, heißt auch keine Doppelbotschaften aussenden, ich höre sie dauernd, kein politisches Kleingeld versuchen, auf Kosten der Compliance zu bekommen.

Es gibt keine Schuldigen für diese Erkrankung. Es ist ein Virus. Sicher ist nicht alles so gelaufen, wie wir uns alle hier herinnen das auch gewünscht hätten. Aber das Virus ist neu, es überrascht uns immer wieder, die Pandemie ist neu. Es gibt kaum ExpertInnen und schon gar nicht mit Praxiserfahrung, was Pandemien anbelangt. Social Media, Fakenews usw. tut sein Übriges.

Die Regierung hat solange wie nur irgendwie möglich versucht, uns regional sensibel in Eigenverantwortung reagieren zu lassen. Jetzt ist aber die Zeit, wo es bundeseinheitlich klare Vorgaben braucht, die mögen uns nicht immer schmecken, aber es ist auch die Zeit und es ist jetzt unsere zweite Chance, dass wir das Virus wirklich endgültig in den Griff bekommen, wenn wir uns an die Vorgaben halten. Wenn das gelungen ist, dann wird wieder regionales Denken möglich sein, dann werden wir gemeinsam Lösungen schaffen, aus dieser Krise heraus entwickeln, so wie wir jetzt auch schon gemeinsame Lösungen bisher geschaffen haben, dass wir die aktuelle Situation bisher überbrücken konnten.

Sozial ist, wenn wir jetzt zusammenhalten und ich bin überzeugt davon unser Salzburg kann das. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Klubobfrau. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Du hast zehn Minuten das Wort.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Hoher Landtag! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank! Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer im Internet!

Die Situation ist tatsächlich global und auch lokal dramatisch. Wir erleben die größte Pandemie seit 100 Jahren. Ich sage eines. Die letzte große Pandemie war die Spanische Grippe und

dort war die dritte Welle die stärkste Welle. Nicht die erste, nicht die zweite, sondern die dritte Welle. Das sollten wir auch in unserer Politik, in unseren Maßnahmen im Auge haben.

Wir haben auch aufgrund dieser Pandemie die größte Wirtschaftskrise sage ich seit 1945, den größten Einbruch in der Wirtschaft und auch Salzburg ist davon massiv betroffen. Besonders in unseren Branchen Tourismus, Gastronomie, aber auch im Handel. Natürlich auch der Kulturbereich ist betroffen. Wir haben in Salzburg jetzt aktuell 29.000 Menschen, die von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit betroffen sind. Ungefähr 19.500 Arbeitslose und 9.500 Menschen in Kurzarbeit. Aus dieser Wirtschaftskrise darf keine soziale Krise entstehen. Das ist unsere Aufgabe. Da sehe ich für uns in der Landesregierung, aber gemeinsam sage ich auch mit allen Landtagsparteien fünf große Handlungsfelder, fünf Handlungsfelder.

Die für mich wichtigste und zentrale ist einmal zunächst die Betreuung, Versorgung unserer Seniorinnen und Senioren, die pflegebedürftig sind. Wir haben ungefähr 25.000 Menschen in diesem Land, die pflegebedürftig sind. Von diesen 25.000 sind ungefähr 5.000 Bewohnerinnen und Bewohner in unseren Seniorenwohnhäusern. Die anderen werden zu Hause betreut, gepflegt. Natürlich die mit dem größten Pflegebedarf sind in unseren Seniorenwohnhäusern. In der ersten Phase der Pandemie im Frühjahr waren wir sowohl in der mobilen Pflege, aber auch in den Seniorenwohnhäusern massiv damit konfrontiert was ist mit Schutzausrüstung, Schutzausrüstung, Schutzausrüstung. Das war jeden Tag die Botschaft, die ich damals als Soziallandesrat gehört habe. Da haben wir darauf reagiert. Wir haben glaube ich jetzt alle unsere Träger ausreichend ausgestattet mit Schutzausrüstung und haben auch Reserven gebildet, um auch in der zweiten Welle und auch wenn eine dritte Welle kommt, die Träger, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Schutzausrüstung zu versorgen.

In der ersten Phase hatten wir in den Seniorenwohnhäusern ein Besuchsverbot. Ihr wisst alle, diese Besuchsverbote, Einschränkungen sind stark kritisiert worden, weil natürlich damit der Austausch, der soziale Austausch mit Angehörigen, mit Freundinnen und Freunden unterbunden war. Wir haben daraus jetzt den Schluss gezogen, dass wir keine generellen Besuchsverbote wollen. Natürlich gibt es punktuell, wenn in einem Seniorenwohnhaus ein massiverer Einschlag ist, gibt es punktuell Besuchsverbote. Aber es ist ganz, ganz wichtig auch zu sehen, dass ein Seniorenwohnhaus die Pflegeeinrichtung ist, auch die Wohnung ist, das zu Hause der Menschen, die dort leben, und dürfen natürlich auch dort Besuch empfangen.

Wir haben strenge Richtlinien, um die Anzahl der Infektionen in den Griff zu bekommen. Natürlich sind auch die Infektionen in den Seniorenwohnhäusern jetzt gestiegen, aber unsere Träger sind ausgestattet mit Hygienekonzepten, mit Präventionskonzepten. Das Personal arbeitet am Limit muss man dort sagen, aber sie halten die Stange. Deswegen gebührt Ihnen auch unser Dank und auch unsere Unterstützung. Wir haben die Bedingungen verbessert, indem wir die Tarife erhöht haben und das soll ja auch den Menschen, die in der Pflege tätig sind, zugutekommen. Ebenso haben wir jetzt auch, weil ja der Großteil der Menschen nach wie vor zu Hause gepflegt wird, betreut wird, haben wir mit 1. Oktober auch ein neues Ent-

lastungsangebot für die pflegenden Angehörigen zu Hause geschaffen. Das wird von den Trägern jetzt umgesetzt. Das ist auch eine wichtige Maßnahme, um unser Pflegesystem fit zu halten und stabil zu halten.

Es gibt auf der Bundesregierungsebene jetzt den Pflegereformpfad, der jetzt angegangen ist. Das Wichtigste ist glaube ich wir brauchen mehr Menschen in der Pflege. Da müssen wir alles dafür tun, um die Pflege sicher für die Zukunft zu machen, dass wir mehr Menschen dafür begeistern können, mehr Menschen dazu gewinnen können. Da läuft auch jetzt eine Kampagne. Wir haben schon früher, Salzburg hat ja mit der Pflegeplattform da schon sehr früh begonnen und wir sind alle guten Mutes. Wir haben ausreichend Ausbildungsplätze geschaffen, dass vielleicht jetzt in der Krise auch viele Menschen sozusagen den sicheren Hafen, was den Job anbelangt, in der Pflege auch suchen werden. Unsere Aufgabe ist da, die Rahmenbedingungen gut einzurichten.

Ein zweites großes Feld ist die Bekämpfung der Armut und der Arbeitslosigkeit. Wie gesagt wir haben ungefähr fast 30.000 Menschen, die durch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit betroffen sind. Das bedeutet Einkommensverluste eindeutig und bedeutet natürlich auch einen Trend dann hin zu mehr Verschuldung oder auch Zahlungsrückständen, Probleme beim Miete bezahlen. Wir haben interessanterweise in der Mindestsicherung keinen starken Anstieg bis dato, allerdings haben wir im Bereich der Sozialberatungsstellen vermehrt Menschen, die wirklich das Allernotwendigste brauchen, Unterstützung brauchen. Deswegen ist eine der Maßnahmen, die wir jetzt setzen werden, wir werden diese Sozialberatungseinrichtungen auch finanziell unterstützen, damit sie diese Aufgaben noch besser als in der Vergangenheit auch wahrnehmen können, noch intensiver wahrnehmen können. Das werden wir aus dem Sozialbudget stemmen.

Was auch, ich erlebe es schon tagtäglich, nachdem ich auch für die Landeshilfe zuständig bin, dass wir aus der Landeshilfe vermehrt auch Hilfen leisten, z.B. Mietzuschüsse, um Delogierungen zu vermeiden. Auch da sind wir jeden Tag gefordert und die Landeshilfe ist ein sehr gutes Instrument, um Menschen, die da in Not geraten sind, zu unterstützen.

Wichtige Handlungsfelder sind die Kinder und Jugendlichen. Die liegen uns besonders am Herzen. Wir spüren, dass die Krise besonders Kinder und Jugendliche betrifft. Sie haben, zum Teil können sie nicht mehr ihre Freunde besuchen, über 14 Jahre, die sind jetzt nicht mehr in der Schule. Da ist es ganz, ganz wichtig hinzuschauen, zu unterstützen, die Beratungsmöglichkeiten auch noch einmal zu bewerben. Das machen wir. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft haben wir ausgebaut mit den regionalen Angeboten und das ist auch sehr aktiv im Internet online, weil Kinder und Jugendliche sehr stark auch diese Wege nützen. Das haben wir ausgebaut, zusätzliche Personalstellen auch geschaffen.

Ganz, ganz wichtig auch die Kinder- und Jugendseelenhilfe, auch von Pro mente, die wir, lieber Christian, aus Deinem Budget auch finanzieren. Ein ganz wichtiges Instrumentarium, um

ein Hilfsangebot für Kinder und Jugendliche in der Krise anzubieten. Wir haben ein therapeutisches Zentrum geschaffen, das jetzt auch für schwierige Fälle auch da ist und wir machen jetzt dann auch eine Kampagne, weil wir merken, dass schon Gewalt in der Familie auch zunimmt. Eine Kampagne, die jetzt dann startet gegen Gewalt in den Familien, für Gewaltschutz machen wir gemeinsam eine Kampagne, um da die Sensibilität zu schärfen.

Also insgesamt eine sehr, sehr, sehr heikle Situation. Auch Menschen mit Behinderungen sind betroffen, massiv betroffen jetzt durch Covid-19. Wir haben zum Glück auch hier eine sehr, sehr stabile Situation in den Einrichtungen. Ungefähr 1.000 Menschen sind da betroffen. Aber was wichtig ist, ist nicht die Menschen auszugrenzen, abzuschotten, sondern sie zu integrieren, Normalität möglich zu machen. Das ist unsere wichtigste Aufgabe in diesem Bereich. Also insgesamt mein Aufruf halten wir zusammen.

Wir haben Vorsorge getroffen mit dem Budget für das nächste Jahr, 480 Mio. Euro im Sozialbereich. Die Mittel sind vorhanden. Wir brauchen den sozialen Zusammenhalt. Wir brauchen den gesellschaftlichen Zusammenhalt, damit in Salzburg aus dieser Pandemie keine soziale Krise entsteht und da bitte ich Sie alle um Ihre Mithilfe. Kopf hoch wir schaffen das. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Erstredner für die ÖVP Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl. Du hast fünf Minuten. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke sehr. Sehr geschätzte Damen und Herren!

Nicht nur Salzburg und Österreich, sondern die ganze Welt ist unvorbereitet und unvorhergesehen von dieser Pandemie Covid-19 betroffen und getroffen worden. Wir müssen sehr viel Energie und Arbeit hineinstecken, um die großen Herausforderungen zu meistern, um diese Pandemie entsprechend zu bekämpfen. Diese Pandemie hat das Zeug, nicht nur eine Gesundheits- und Gesundheitsversorgungskrise heraufzubeschwören, nicht nur eine finanzielle und Wirtschaftskrise zu verursachen, sondern auch eine soziale, gesellschaftliche Krise zu verursachen. Aber wenn wir entsprechend dagegen ankämpfen, dann haben wir eine Chance. Es hat sich in der ersten Welle gezeigt, zusammenhalten wirkt. Die entsprechenden Maßnahmen einhalten, das wirkt und die Fallzahlen sind zurückgegangen.

In der zweiten Welle haben wir zehnmal so viele Infizierte als in der ersten Welle, in der Höchstzeit der ersten Welle. In unseren Pandemieplänen, die eine Stufenskala bis zu sechs haben, haben wir vier erreicht. Und das ist jetzt jene kritische Phase, in der wir unsere ausgearbeiteten Pläne so umsetzen, dass nicht nur die öffentlichen Fondskrankenanstalten zusammenstehen müssen und sich gegenseitig durch Verlegungen entsprechend helfen, und die Patienten zu versorgen, sondern auch die Privatkrankeanstalten.

Wir haben diese entsprechenden Verträge natürlich vorbereitet und wir haben den Sommer sehr genutzt, um die Erfahrungen der ersten Welle in unsere Arbeit einzubauen, um die neuen wissenschaftlichen Kenntnisse einzubauen, die Erfahrungen anderer Länder, die Erfahrungen des Bundes, der Gemeinden, der Länder usw. Wir sind sehr stark vernetzt. Wir haben alle Einrichtungen vernetzt. Wir haben entsprechende Pandemiepläne aufgestellt und entsprechende Hygienepläne für alle Einrichtungen, wo besonders es wichtig ist, dass die Pandemie entsprechend bekämpft wird.

Wir haben den Sommer über keinen Wecker gebraucht, denn wir sind gar nicht zum Schlafen gekommen. Also das in Richtung Klubobmann, eine klare Botschaft, wir haben durchgearbeitet und haben uns entsprechend vorbereitet. Aber ich muss auch dazu sagen, klar ist, dass unser Gesundheitssystem, und das gilt weltweit, auf Regelbetrieb eingestellt ist mit gewissen Reserven, aber niemals eingestellt ist auf Pandemien, auf so große Pandemien, wie es Covid-19 ausgelöst hat. Wir müssten so viel vorhalten, was dann auch nicht wirklich sinnvoll wäre.

Wir müssen jetzt unsere Pandemiepläne Stufe für Stufe abarbeiten. Damit wir das schaffen, damit wir unsere Gesundheitsversorgung weiterhin aufrechterhalten können, damit wir die Menschen bestmöglich versorgen können, damit wir aber auch den Zusammenhalt im Land aufrechterhalten können und die Wirtschaft wieder auf die Beine bringen. Das heißt, dass wir ein entsprechendes Wirtschaftswachstum schaffen müssen. Dazu müssen wir die Fallzahlen senken. Wir müssen die Pandemie entsprechend in den Griff bekommen und da schließe ich mich dem Appell vom Kollegen Dr. Schellhorn an, wir müssen ganz vorsichtig sein, dass wir diese Polarisierung, die sich momentan bereits breitgemacht hat, dass sich diese soziale Krise, die sich bereits stark ankündigt, dass wir die in den Griff bekommen. Wir müssen in der Politik da mit gutem Beispiel vorangehen. Wir müssen zusammenstehen. Wir müssen die Maßnahmen wirklich alle ernst nehmen und umsetzen, damit eben die Fallzahlen wieder gesenkt werden können und unser System wieder entsprechend wirken kann. Das System meine ich jetzt in mehrfacher Hinsicht, sowohl im Gesundheitsbereich als auch im Sozialbereich, im Wirtschaftsbereich usw., im gesellschaftlichen, im Bildungsbereich, überall muss wieder die „Normalität“ - unter Anführungszeichen - einkehren können.

Ich rufe auch ganz dringend auf, in der Politik mit gutem Vorbild voranzugehen, dass wir alle möglichst die Polarisierung hintenanhalten, dass wir die Maßnahmen alle ernst nehmen, dass wir zusammenstehen und dass wir es auch wieder schaffen, dass in der Gesellschaft dieser Zusammenhalt wieder, so wie in der ersten Welle, entsprechend umgesetzt werden kann und dass durch das Zusammenhalten die entsprechenden Fallzahlen wieder gesenkt werden können.

Ein großer Hoffnungsschimmer ist natürlich die Entwicklung von entsprechenden Medikamenten und entsprechenden Impfschutzmaßnahmen und Impfungen, aber da sind wir doch noch eine Zeitlang davon entfernt, dass die auch umgesetzt werden können und wirken können. Und bis dorthin bitte halten wir zusammen, schauen wir, dass wir gemeinsam die Fallzahlen wieder senken. Danke sehr. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollegin Thöny bitte.

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrte Präsidentin! Hohes Haus! Werte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörer! Liebe Zuseher! Geschätzte Dolmetscher, danke, dass Ihr wieder da seid!

Die sozialen Herausforderungen auf die Covid-Pandemie in den nächsten Monaten. Danke an die Grünen für dieses tolle Thema, da waren wir live dabei, da haben wir einiges zu besprechen.

Es geht vielen Menschen schlecht und fühlen sich verunsichert. Auf der einen Seite gibt es massive Zukunftsängste, Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, Angst vor Krankheit, Angst vor Vereinsamung, Angst isoliert zu sein, nur telefonieren, nur Videokonferenzen, das macht ja was mit uns allen. Angst und Wut sich zurückzuziehen, alles das kann eine Aggression auslösen. Was passiert in den Familien, wo es im Haus zu eng ist, um miteinander zu leben, geschweige denn noch Homeoffice oder alle in Quarantäne, aufgrund Arbeitslosigkeit zu Hause zu sein. Miteinander an einem Strang ziehen, zusammenhalten ist gut, wichtig und richtig, aber man muss auch über das reden dürfen, was gerade nicht richtig läuft.

Die Sozialarbeiterinnen aus der Kinder- und Jugendhilfe fürs Contact-Tracing abzubrufen. Denn jene Sozialarbeiterinnen aus der Kinder- und Jugendhilfe, die brauchen wir jetzt mehr denn je für die betroffenen Familien. Ich kann mich an ein Vorwort von Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn aus einem Kinder- und Jugendanwaltschaftsbericht erinnern, das hat mir nämlich sehr gut gefallen. Ich zitiere: Unser Ziel sind Kinder, die so stark sind, dass sich niemand an ihnen austoben, abreagieren oder vergehen kann. Weil immer jemand zu ihnen steht. Jedes Kind braucht Menschen, denen es sich anvertrauen kann, wenn die Eltern oder die nähere Umgebung das nicht leisten können. Du hast geflunkert, denn wenn Du dies selber glauben würdest, hättest Du es nicht zugelassen, dass diese Sozialarbeiterinnen, welche wir gerade so dringend benötigen, für das Contact-Tracing abkommandiert worden sind.

Ja wir müssen zusammenhalten und ja es geht um ein Miteinander, aber das ist die falsche Richtung. Es ist mehr als fahrlässig und unverantwortlich. Kann überhaupt noch gewährleistet werden, dass für Familien, wo eine Krise ist, dass mit diesen minimierten Personalressourcen dann noch jemand da ist und reagieren kann? Mit solchen Betreuungsdefiziten werden negative Entwicklungen von Haus aus ausgelöst. Das zur sozialen Herausforderung.

Dann setzt man mit einer Gott sei Dank Blitzidee, Gott sei Dank ist es gekommen, beim Contact-Tracing auf die Gemeinden. Hört sich auch nicht schlecht an. Unter dem Motto wir müssen zusammenhalten, aber bitte ja keine Kritik. Aber Meinungsfreiheit ist schon noch grundlegender Wert der Demokratie. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten) Grundsätzlich ist es eine gute Idee, Gemeinden zu involvieren. Aber man hätte die Zeit des Sommers schon nützen können, um rechtlich und organisatorisch besser vorbereitet zu sein. Natürlich unterstützen die Gemeinden. Natürlich geht es hier jetzt um einen Zusammenhalt. Na no na ned. Es wird ein Kraftakt, eine Herausforderung, die hoffentlich schon zum Stemmen ist. Außerdem muss

man schon auch über die finanzielle Abgeltung in den Gemeinden sprechen. Die Gemeinden haben finanziell schon genug gelitten.

Es scheint fast so, als ob man die zweite Welle nicht geplant, sondern die Zeit ungenützt verstreichen lassen hat. Wäre es doch möglich gewesen, über den Sommer mehrere Aufrufe, Kampagnen laufen zu lassen mit der Suche nach Menschen, die sich entweder ehrenamtlich oder anstellen hätten lassen können. Die Unterstützungsbereitschaft in der Bevölkerung ist nämlich sehr groß. Ich habe an einem Tag sieben Ehrenamtliche für die Telefonkette für das Ratschtelefon, welches gegen die Vereinsamung zuständig ist, gewinnen können.

Vereinsamung ist auch eine der sozialen Herausforderungen. Es rufen sehr viele Menschen an, die nur reden möchten, die nur erzählen möchten was sie gestern getan haben, die sich nur austauschen wollen, die jemanden brauchen oder auch mal Witze erzählt werden.

Und wo man über soziale Herausforderungen in den nächsten Monaten sprechen muss, wo ist der Pakt für die Jugend? Wo ist die Planung für die Jugend? Es werden Lokale, Diskos zuge-sperrt. Wo soll man sich jetzt treffen? Und sie sind nicht verantwortungslos. Ja sie treffen sich auf den Parkplätzen, aber ich bin einmal stehengeblieben und habe geredet mit ihnen. Und ihnen geht es nicht gut. Sie fühlen sich im Stich gelassen.

Vereinsamung, Verunsicherungen in der Bevölkerung werden mehr denn je aufschlagen. Es braucht klare Regeln für solche Krisen und die sozialen Herausforderungen werden uns nicht nur ein paar Monate, sondern Jahre beschäftigen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Frau Klubobfrau Svazek.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Ich werde mich jetzt wieder ein bisschen in Weichheit üben, auch in meiner Sprache.

Zunächst möchte ich einmal klarstellen bevor mir wieder von irgendjemandem da herinnen, es findet ja aktuell nur auf Social Media statt, den Aluhut aufsetzen möchte oder mich jemand als Verschwörungstheoretikerin oder Corona-Leugnerin oder sonst etwas hinstellt, möchte zwei Dinge. Nummer eins: Ich gehöre selbst zur absoluten Risikogruppe. Ich nehme dieses Virus auch ernst. Punkt Nummer zwei: Ich kenne viele in meinem Bekanntenkreis und in meinem Umfeld, die bereits an Covid erkrankt sind. Den einen hat es ein bisschen zacher erwischt, den anderen ein bisschen weniger zach. Also es gibt da alle Varianten und seit Dienstag gibt es auch einen Todesfall in meinem erweiterten Umkreis. Die Dame war 89. Sie hatte zwar keine Symptome, war im Altersheim, aber sie ist an Corona offensichtlich verstorben. Also nur einmal um klarzustellen, falls derartige Vorwürfe in meine Richtung kommen sollten. Das könnt Ihr Euch gleich sparen.

Wir reden über soziale Folgen dieser Pandemie. Heute in der Früh war ein Bericht im Radio, dass uns allein die Schulschließungen im Frühjahr Schäden im zweistelligen Milliardenbereich

einbringen werden. Deshalb glaube ich ist es auch unsere oberste Pflicht als Bundesland Salzburg, geeint und geschlossen, und ich gehe einmal davon aus da ist auch die Landesregierung d'accord, gegen etwaige Schulschließungen, die jetzt immer wieder in den Raum gestellt werden, aufzutreten. Wir nehmen da Kindern Zukunftsperspektiven. Wir nehmen da Kindern wertvolle Erfahrungen. Wir nehmen ihnen ihre Freunde weg und viele verstehen das schlicht nicht, wie sollten sie auch.

Auch das Maskentragen an Schulen, jetzt sitzen wir da herinnen acht Stunden mit dieser Maske, das ist nicht allzu lustig. Der eine oder andere hat vielleicht ein bisschen Beschwerden auch beim Atmen, wenn man sich aufregen muss und unter der Maske ist das absolut nicht lustig, haben wir heute auch schon alle glaube ich vielleicht ein bisschen miterlebt. Wenn wir diese Maske unseren Kindern dann auch noch aufsetzen, vor allem den Kleinen, dann ist uns glaube ich allen gar nicht bewusst was wir da anrichten, was wir an unseren Kindern auch verbrechen, wenn wir ihnen das auferlegen, dass sie mit der Maske im Schulunterricht sitzen müssen. Das ist glaube ich schwer übertrieben und wird viel mehr Schäden produzieren, als wenn sie diese Maske schlicht nicht aufsetzen müssen in den Schulen.

Und wenn es auch darum geht, Menschen nicht wegzusperren. Ja, da bin ich absolut dabei. Die Menschen muss man schützen. Diese vulnerablen Gruppen muss man schützen, aber man darf sich nicht wegzusperren. Was sich da momentan in Altersheimen abspielt, das sind wahre Dramen, wo Demenzkranke in ihren Zimmern völlig lethargisch liegen, wo die Angehörigen diese Menschen nicht mehr besuchen dürfen oder nur mit der Maske besuchen dürfen, wo die nicht mehr in die Gänge dürfen, ohne dass sie die Maske aufhaben. Also uns rufen da auch wirklich viele verzweifelte Angehörige an, die sagen es ist ein Wahnsinn, wir müssen unseren Großeltern, unseren Eltern zuschauen, wie sie da dahinvegetieren und ich darf nicht einmal mit ihnen hinausgehen zum Spazieren. Das ist aus meiner Sicht alles eine Katastrophe, die wir da sozial anrichten.

Patienten, die ins Krankenhaus kommen, nicht weil sie Covid haben, sondern aufgrund anderer Erkrankungen oder aufgrund von Unfällen, die teilweise - ich kenne selber einen Fall - bis Weihnachten im Krankenhaus liegen müssen und die Angehörigen dürfen nicht ins Krankenhaus, die wissen gar nicht, wie es der geht. Die müssen die Ärzte ständig beschäftigen über Anrufe, damit sie wissen, wie es den Angehörigen geht. Das ist ja auch nicht zuträglich der aktuellen Situation. Also all diese Dinge werden uns wahrscheinlich nicht nur über das nächste Jahr begleiten, sondern über viele, viele Jahre. Das sind katastrophale Folgen, die das alles nach sich zieht.

Wenn Du, lieber Gesundheitslandesrat, sagst wir mögen doch bitte schauen, dass wir die Polarisierung hintanhalt. Also zu dieser Polarisierung tragen wir in der Politik natürlich auch bei, weil es kritischere Meinungen gibt, weil es unterschiedliche Ansichten gibt. Das ist aber bei jedem Thema so und es wird auch immer so bleiben und das ist glaube ich, hoffe ich, da sind wir uns alle einig, in einer Demokratie auch in Ordnung so. Aber wenn man einkaufen ge-

hen kann mit tausenden von Menschen im Einkaufszentrum, man darf sich aber nicht hinsetzen und einen Kaffee trinken beim Einkaufen, dann fahre ich weiter, gehe in ein Möbelhaus mit 8.000 Leuten, wo ich auf einem Platz bin, wo Schnitzel um 1,99 verkauft werden, aber ich darf nicht ins Wirtshaus gehen und darf mich dort nicht hinsetzen allein am Tisch und darf dort essen und dann darf ich nicht ins Fitnessstudio gehen mit vielleicht 30 Personen auf 1.000 m², um mein Immunsystem zu stärken, dann ist die Polarisierung schon hausgemacht, weil da braucht ihr Euch nicht wundern, wenn die Leute langsam, aber sicher diese Dinge hinterfragen, ob das alles noch verhältnismäßig ist, ob das alles noch gerecht ist. Dann müssen wir überhaupt gar nichts mehr dazu sagen, weil die Menschen ein gesundes Bauchgefühl haben und weil denen natürlich vorkommt, das stimmt ja irgendetwas nicht, das passt ja alles nicht mehr zusammen.

Es stimmt mich auch bedenklich, wenn ich bereits aus dem Handel vernehme, dass die sich einen harten Lockdown wünschen, dass die sich wünschen, dass alles zugemacht wird, weil es geht momentan außer in den großen Möbelhäusern oder zu den großen Konzernen eh keiner mehr einkaufen. Die würden sich den Lockdown wünschen, damit sie dann auch in den Genuss kommen, diesen Umsatzersatz zu bekommen. Das stimmt mich nachdenklich, wenn sich die wünschen, dass ihr ureigenstes Interesse, nämlich als Unternehmer tätig zu sein, keinen Spaß mehr macht und wenn die sich wünschen, dass ihnen zugedreht wird. Das wird uns viele, viele Jahre verfolgen.

Covid wird vielleicht nächstes Jahr in den Griff bekommen zu sein, aber ich glaube wir können uns alle gar nicht vorstellen was da noch kommt und weil gesagt worden ist das regionale - ich bin gleich fertig ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Ich ziehe es einfach vom Nächsten ab!

Klubobfrau Abg. Svazek BA (setzt fort): Ok. Das Regionale wird wieder zurückkommen. Irgendwie habe ich ein bisschen die Befürchtung, dass es nicht mehr viel Regionales geben wird, weil was aktuell stattfindet ist die ultimative Umverteilung von kleinen, mittelständischen Betrieben hin zu den Konzernen. Ich bin gespannt, was wir dann an Regionalität noch über haben, wenn das alles vorüber ist. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die NEOS Frau Landesrätin. Bitte!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Hohes Haus!

Als ich mich entschieden habe, politisch tätig zu werden, hat mich ein Satz besonders motiviert, und das war jedem Kind die Flügel heben und somit die Motivation für eine bessere Bildung. Was ich allerdings nicht gedacht hätte, ist, dass es so schnell geht, dass daraus wirklich ein Kampf um das Recht auf Bildung für Kinder wird. Dieser Kampf ist sozusagen auf der einen Seite gegen das Virus, nämlich die gemeinsame Anstrengung mit allen Pädagoginnen, mit allen Leiterinnen, mit dem Referat, dass wir die elementare Bildung seit März sicherstellen,

dass die Kindergärten offen sind. Und ich habe schon am 13. März, als ich den ersten Brief, die erste Information an die Kindergärten geschickt habe, ganz klar reingeschrieben es geht um eine Reduktion der Kontakte. Es geht nicht um Schließungen und habe dann auch kurz danach klargestellt jeder Job ist systemrelevant. Damit war es das oberste Ziel über all die Monate, dass wir die Kindergärten offen halten, dass jeder, alle Eltern, die Betreuung brauchen, die Möglichkeit haben zur Betreuung und vor allem Kinder brauchen Kinder und Kinder brauchen auch den Alltag und die Struktur im Kindergarten.

Genauso ist es auch der gemeinsame Wille, weiterhin, also in Salzburg die Kindergärten und die Schulen offenzuhalten. Aber der Kampf um das Recht auf Bildung spielt sich zur Zeit schon woanders ab. Es ist mittlerweile ein Machtkampf zwischen Kanzler Kurz und den Ministerien. Das Bildungs- und das Gesundheitsministerium sagen ganz klar sie wollen offene Kindergärten und offene Schulen, genauso wie die Bildungsreferenten der Länder, genauso wie die Elternvertreter. Einzig Kanzler Kurz sieht das anders, stemmt sich dagegen. Er ist es, der den Kindern die Flügel stutzen will, bis sie nur mehr verkümmert sind.

Genauso verstehe ich auch die Wut, wenn man anschaut, wie sich 8.000 Leute an einem Tag im Möbelhaus aufhalten, während gleichzeitig meine 14-jährige Tochter, genauso wie alle anderen Oberstufenschülerinnen und -schüler, seit Wochen alleine daheim sitzen und versuchen, vor ihrem Bildschirm etwas zu lernen. Heute ist der 11. November. Es ist der 317nde Tag in diesem Jahr und von diesen 317 Tagen, wie oft hatten die Oberstufenschülerinnen und -schüler die Möglichkeit, in die Schule zu gehen? An 83 Tagen von 317. Deswegen werde ich hier auch weiter darum kämpfen, dass die Schulen und die Kindergärten geöffnet bleiben, denn eines ist ganz klar. Wenn wir heute von einer Schulschließung reden, dann reden wir nicht von zwei Wochen, sondern dann weiß jeder, dass diese Schulen nicht vor 2021 die Türen öffnen werden.

Wenn Hans Bürger gestern in der ZIB1, Hans Bürger, der am 10. Oktober den Lockdown für 2. und 16. November angekündigt hat und bestens informiert ist, sogar davon spricht, dass die Schulen bis Februar geschlossen halten werden, dann kann ich das als Politikerin nicht akzeptieren und als Mutter noch viel weniger. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Zuständig für elementare Bildung ist es mir auch ein Anliegen, mich bei allen Pädagoginnen und Pädagogen zu bedanken, die mit vollem Einsatz dahinter sind, dass sie für die Kinder, zum Wohl der Kinder diesen Betrieb aufrechterhalten. Denn zur Zeit, wo jeder hundertste Mensch infiziert ist in Salzburg aktiv, betrifft es natürlich in gleichem Maße die Kindergärten. Minister Faßmann hat gesagt, dass zur Zeit 0,6 % der Lehrenden infiziert sind. In Salzburg haben wir diese Woche von 16 infizierten Pädagoginnen oder Mitarbeiterinnen erfahren. Zusammen mit denen der letzten Woche wird das auch ungefähr für Salzburg stimmen, gemessen an den 3.600 Pädagoginnen. Sie versuchen jeden Tag und heute ist der 11. November, das ist der Tag, wo sonst die Kinder das Martinsfest feiern, das Laternenfest feiern. Ein Tag, den man gemeinsam genießt und feiert und es ist überhaupt kein Thema, dass das natürlich heuer anders stattfindet. Dass jede Pädagogin bemüht ist, den Kindern den Jahreskreis genau gleich

zu vermitteln, aber eben ein Umzug nur um den Kindergarten in der Gruppe stattfindet oder ähnlich und genauso kämpfen sie jeden Tag darum, dass die Kinder ihre elementare Bildung bekommen und den Alltag aufrechterhalten.

Noch vielleicht ein paar Worte zum anderen Bereich des Wohnens. Da möchte ich mich bedanken. Wir haben ganz schnell im Bereich des Wohnens die Maßnahmen getroffen. Wir haben im März die Maßnahmen der Wohnbeihilfe gemeinsam einstimmig festgelegt mit April. Ich möchte nur kurz berichten. Also es wurden 342-mal die Wohnbeihilfe aufgrund dieser Corona-Verordnung erleichtert, berechnet. Es wurden 79-mal Annuitätzuschüsse neu berechnet und 185-mal Stundungen ermöglicht in Bezug auf diese Corona-Verordnung. Wir haben auch schon festgelegt, dass wir das einstimmig verlängern werden bis Mitte nächsten Jahres. Danke schön. (Beifall der FPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Frau Klubobfrau Gutschi. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Danke Frau Präsidentin. Hohes Haus!

Ja die Covid-19 Pandemie hat uns in allen Bereichen des Lebens erwischt und an oberster und erster Stelle steht die Sorge um die Gesundheit unserer Bevölkerung. Hier sind es besonders die vulnerablen Gruppen, die wir besonders schützen müssen, Menschen mit Vorerkrankungen, alte Menschen, behinderte Menschen, all das sind Menschen, wo wir besonders besorgt sind, dass diese Pandemie schreckliche Auswirkungen hat.

Diese Sorge hat auch unser Herr Bundeskanzler, Frau Landesrätin, er will auf keinen Fall Kindern die Flügel stutzen, sondern es wird gerungen um die richtigen Maßnahmen. Die Familien und vor allem unsere Kinder und Jugendlichen leiden unter dieser Situation sehr, genauso wie die Wirtschaft, genauso wie die Wirtschaftstreibenden und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Sportler, Kulturtreibende und Menschen, die die Kultur lieben. Ich persönlich leide sehr darunter, dass ich nicht ins Theater gehen kann zur Zeit. Lehrpersonen, Studierende, viele, viele Gruppen, die wir alle wissen und kennen, und wo wir jetzt wirklich in einer Situation sind, die sich keiner vor einem Jahr noch vorstellen konnte.

Kein Wunder, dass wir die Situation jetzt so satt haben. Kein Wunder, dass es immer mehr Menschen gibt, die auch diese notwendigen und alternativlosen Maßnahmen nicht mehr einhalten wollen. Das ist genau die Krux an der Sache. Werden wir jetzt undiszipliniert, steigen die Zahlen und noch schärfere Maßnahmen sind die Folge. Das ist ja das Problem an der ganzen Geschichte und wir müssen hier auch wirklich die Waage halten was ist notwendig und was ist alternativlos und wo müssen wir einfach auch die Rahmenbedingungen uns genauer anschauen.

Ich möchte jetzt eine Erfahrung aus dem Seniorenwohnheim einfach mit Euch teilen, weil die Seniorenwohnheime immer besonders praktisch in den Vordergrund gestellt werden. Wir alle

sind uns einig, dass diese Personengruppe, die Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenwohnheime besonders zu schützen sind. Am Anfang der Pandemie wurde ein absolutes Besuchsverbot verhängt. Händeringend wurde nach Schutzausrüstungen gesucht für das Personal. Wir haben das alle mitbekommen und die Verunsicherung war sehr groß. Es war eine große Belastung für das Personal. Es war aber auch eine große Belastung natürlich für die Angehörigen und schlussendlich für die Bewohnerinnen und Bewohnern selbst. Sehr viele von uns, sehr viele, die im Sozialbereich tätig sind, haben sich die Frage gestellt, ob es schon der richtige Weg ist, alte Menschen am Ende ihres Lebens einfach wegzusperren. Es war nichts Anderes. Es war ein Wegsperren. Es sind dann Besuchszonen eingerichtet worden, bis man dann endlich im Sommer wieder eine gewisse Normalität in den Häusern gespürt hat. Sie alle kennen das. Es ist mehrfach berichtet worden.

Ich tu mir daher sehr schwer, wenn einige politische Kräfte auch in diesem Haus der Meinung sind wir sollen die alten Menschen schützen und der Rest der Bevölkerung soll quasi durchseucht werden, wir sollen die Pandemie „durchpfeifen“ lassen. Ich verstehe den Ansatz schon, aber es wird nicht funktionieren, weil das würde heißen, dass die wichtige Berufsgruppe des Personals, die ja im Privatleben nicht im Seniorenwohnheim ist, dann irgendwie auch weggesperrt werden muss oder durchgängig mit Schutzausrüstung betreuen muss. Ich kann es mir persönlich nicht vorstellen, wie das funktioniert und der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter hat es ja gesagt, das ist die Wohnung dieser Menschen. Stellt's Euch vor in Eurer Wohnung laufen die ganze Zeit Leute herum, die ausschauen wie Marsmännchen, weil sie den ganzen Tag die Schutzausrüstung tragen müssen. Nicht nur, dass es eine Wahnsinnsbelastung für das Personal ist, es ist eine Wahnsinnsbelastung für die Bewohnerinnen und Bewohner. Also so gesehen kann ich mir das einfach nicht vorstellen.

Klar ist aber auch, dass die Besucherinnen und Besucher, die Angehörigen immer weniger diese Schutzmaßnahmen einhalten wollen. Auch das darf ich berichten. Wir mussten inzwischen in Hilfswerk geführten Seniorenwohnheimen Besuchern ein Besuchsverbot aussprechen, weil sie ihre Masken nicht mehr tragen wollen. Und da sind wir wohl alle daran beteiligt, dass man darauf achtet, dass eben nicht diese kontroversielle Diskussion, wie das die FPÖ nennt, in die Richtung der Verschwörungstheorien geht und die Leute sich einfach nicht mehr an diese ganz einfachen Regeln halten, weil so werden wir diese Pandemie nicht in den Griff kriegen.

Ja am Anfang dieser Pandemie wurde heraufbeschworen, dass die Gesellschaft eine solidarischere wird. Leider orte ich derzeit genau das Gegenteil. Halten wir trotzdem zusammen. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Präsidentin! Sehr geehrte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Gäste zu Hause an den Bildschirmen!

Der Titel der Aktuellen Stunde geht, hat die Kollegin Thöny schon angesprochen, ein auf die nächsten Monate. Es gibt Ärzte, die sagen, wir werden vier Jahre brauchen, bis die Durchimpfung da ist. Das heißt, es ist doch ein Einstellen auf eine längere Periode notwendig und dadurch haben gewisse Dinge auch durchaus Sinn, sie zu investieren oder zu organisieren.

Ich möchte ganz normal ein paar Punkte ansprechen. Mir geht es hier um kein Anpatzen und kein Kleingeld, es geht ums Zusammenhalten, hat die Kollegin Humer-Vogl schon gesagt, aber es geht nicht ums Mund halten. Es ist wichtig, dass wir das Ganze schon auch ansprechen und ehrlich sind und nichts unter den Teppich kehren und uns vielleicht auch Rat holen bei welchen, die man glaubt sie können einen hier nicht unterstützen. Es ist auch nicht die Zeit, sich mit fremden Federn zu schmücken. Wir haben heute 46 Gemeinden auf der Liste, die eine rote Ampel haben. Am 30. Oktober waren es 25 und am 18. Oktober, wie Kuchl in Quarantäne geschickt wurde, waren es vier. Also es ist, ganz wurscht welche Statistik betrachtet wird, schon von einem Galopp zu sprechen, auch wenn die exponentielle Wachstumsform nicht allen von vornherein bekannt war.

Ich möchte kurz eingehen auf das, was Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn gesagt hat. Ja es passiert nun doch endlich einiges. Ehrlicher Weise muss man schon sagen, dass viele Anstöße von der Stadt gekommen sind, manches x-mal gefordert wurde, bis es endlich eingetroffen ist. Es fehlt bis heute diese überregionale Koordination. Auch das Wehrle ist noch nicht bestückt und die Schutzausrüstung und die Verordnung kamen vom Bund. Also bitte bei seinen Leisten bleiben. Was man wirklich zustande gebracht hat, ist toll. Alles andere, was notwendig ist, einfach offen ansprechen, weitermachen.

Ich möchte jetzt weniger auf die Bildungsbaustelle zu sprechen kommen, weil da haben wir eh noch eine dringliche Anfrage. Tatsache ist, dass hier natürlich auch, wenn ich nur die Haussitzung im Juli hernehme, fast frotzelnd reagiert worden ist auf unsere konstruktiven Vorschläge und im Endeffekt doch einiges bis heute noch nicht vorhanden ist. Ganz besonders gespannt bin ich auf die Telefonnummer dieser Bildungshotline, die noch nirgends zu finden war.

Dann möchte ich kommen auf das Covid-Board. Es ist hier eine Gruppe am Werken, die sich sicherlich außerordentlich bemüht. Nur trotzdem kann man nicht sagen, dass alle darunter leiden sollen, wenn diese Gruppe nicht zusammenkommt mit ihrer Arbeit und da entsprechend keine Trendumkehr bewegen kann. Es ist üblich, dass man sich externe Beratung holt, da werden auch viele, viele Millionen ausgegeben zu allen möglichen Themen. Ich würde sehr unterstützen, dass man in dem Fall auch wirklich sich entsprechend beraten lässt. Es wäre der Sommer Zeit gewesen, um die BHs aneinander anzugleichen mit der Arbeitsweise. Gerade im Gesundheitsbereich bis zum Bescheid hin zu automatisieren, wurde abgelehnt. Man glaubte, man hat alles im Griff. Es ist natürlich die Zeit extrem fortgeschritten, aber es ist noch nicht zu spät.

Ganz wichtig ist letztlich, dass Sie sich nicht davon hinreißen lassen, dass Sie bei sozialen Einrichtungen beim Budget sparen. Jeder Euro, der hier eingesetzt wird, ist ganz besonders wichtig. Hier gibt es großen Bedarf bei verschiedenen Einrichtungen und könnte man durchaus auch neue Arbeitsplätze schaffen.

Ganz wichtig ist, auch die Hausübungen in Grundverkehr und Raumordnung zu erledigen. Auch die Wohnungsnot, heute in der SN tituliert, bringt die Gesellschaft auseinander, weil sich manche einfach das Leben nicht mehr leisten können.

Was man wirklich wie einen Kropf braucht, das ist nicht nur die Schließung und Neueröffnung der Möbelhäuser, sondern auch die Schließung und Neueröffnung der Frauenhäuser. Auch da kommen wir heute noch zu sprechen bei der mündlichen Anfrage. Wir haben wirklich an allen Ecken und Enden etwas zu tun und sollten uns bemühen und es ist dieses Mal eben keine Zweiklassenmedizin, es geht auch um Ihr Intensivbett, das Sie gegebenenfalls brauchen. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Schöppl.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Wenn sich jetzt einige fragen, weshalb die Bevölkerung etwas zögerlich ist im Umsetzen so mancher Maßnahmen, dann würde ich einigen eine Selbstreflexion empfehlen. Wenn unsere Bundesregierung und auch hier Mächtige die Bevölkerung permanent verunsichern, jeden Tag etwas Anderes erzählen und vieles, was sie erzählt haben, sich im Nachhinein als unwahr oder als gelogen herausstellt, dann wird das Vertrauen der Menschen sinken. Wenn wir ein Testchaos wie in Salzburg vor uns haben oder wie auch die Tests der Mächtigen und Reichen im Nachhinein abgeändert werden - denken wir an den Bürgermeister der Stadt Salzburg oder an die Fußballprofis von Red Bull - während der normale Bürger diese Möglichkeit nicht hat. Was denken sich die Menschen? Was denken sich die Menschen in unserem Land, wenn bei dem einen ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Das ist ja unglaublich!)

... die Testergebnisse dann widerrufen werden, bei den anderen nicht, andere bis 20 Tage, ...

(Unverständlicher Zwischenruf)

... bis 20 Tage in Quarantäne gesteckt werden, wenn sie in K1 sind. Ich verstehe Ihre Aufregung, ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Entschuldigen Sie sich!)

... reden Sie mit den Leuten, beschäftigen Sie sich mit den Leuten und hören Sie sich an, was die Menschen auf der Straße sagen. Vielleicht trauen Sie sich nicht mehr unter die Leute, das verstehe ich ja. Aber hören Sie sich an, warum die Menschen verunsichert sind, was doch den Menschen die Angst macht. Und Sie haben Recht: Der Mensch ist ein soziales Lebewesen und der Mensch kommt in Probleme. Und es sind gerade die Vulnerablen, Frau Präsidentin können Sie vielleicht den Herrschaften sagen, dass sie mich ausreden lassen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Abg. Dr. Schöppl: Können Sie sie bitte auffordern, weil ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: (unterbricht): Umso weniger Zeit, weil die Frau Klubvorsitzende länger gesprochen hat.

Abg. Dr. Schöppl (setzt fort): ... es gerade um die Vulnerablen. Aber wir sollten auch uns darum kümmern, dass in Krankenhäusern, dass in Einrichtungen für alte Menschen auch die Verordnungen der Bundesregierung eingehalten werden. Wie sollte man dem Bürger glaubhaft machen, er muss sich auf Punkt und Beistrich an Verordnungen halten, wenn selbst hier in diesem Haus man erkennt, dass diese Verordnungen teilweise nicht einhaltbar sind und man teilweise andere Wege sucht, das geht nicht. Was wir vom Bürger verlangen, müssen auch wir hier exerzieren. Es kann nicht sein, dass wir Schulen beeinträchtigen und darüber diskutieren, Schulen auf Dauer zuzusperren, nämlich bis in das nächste Jahr ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Die FPÖ war dagegen, dass wir die Tagesordnung kürzen! Die FPÖ war dagegen. Wir hätten diesen Vorschlag eingebracht.)

(Zwischenruf Abg. Bartel: Oder in halber Besetzung, also das ist jetzt unglaublich!)

Abg. Dr. Schöppl (setzt fort): Frau Präsidentin! Wenn Sie vielleicht von den Zwischenrufen und dem Geschrei der ÖVP bitte die Zeiten hinzurechnen, weil diese permanenten Unterbrechungen bei einer sachlichen Diskussion gehen ja wohl nicht an. Und empfehlen Sie Ihnen vielleicht, das hier konzentriert zu Wort zu bringen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich habe von Ihnen letztes Mal gehört, dass Zwischenrufe das Salz dieser Debatte in unserem Hause sind. Bitte, Sie haben exakt noch 45 Sekunden.

Abg. Dr. Schöppl: Danke und ich bedanke mich bei den Regierungsparteien, dass sie die Opposition derartig unterbrechen und derartig stören in der Rede, ist natürlich ein Akt des ...

(Unverständlicher Zwischenruf)

... wieder die ÖVP, ich glaube, Sie sollten einmal Maßnahmen setzen, dass die Opposition hier aussprechen darf, ohne dass das zu Geschrei da drüben führt!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich läute bei allen gleich, behandle alle gleich. Also wenn Sie jetzt bitte Ihre Rede fortsetzen und den Inhalt vorbringen, ...

Abg. Dr. Schöppl: Ich setze gerne fort, Frau Präsidentin, hoffe auf Ihre Unterstützung, diesem Geschrei hier Einhalt zu gebieten. Ich sage nochmals: Gerade die Schwachen bedürfen unserer Unterstützung, das sind Kinder, die in der Schule sind, es sind die Kranken, es sind die Leute in den Pflegeheimen, jene, die auf soziale Kontakte besonders angewiesen sind. Es ist die Arbeit. Sozial ist auch, dass die Menschen weniger bekommen, weil Kurzarbeit ist, weil Arbeitslosigkeit ist, die Menschen kommen in Not und die haben unsere Unterstützung und unsere Solidarität zu erfahren. Politisches Hickhack und den politischen Mitbewerber nicht aussprechen lassen, das ist das was sich die Menschen nicht erwarten, sondern ein Miteinander statt Geschrei von den Schwarzen. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die Grünen. Frau Klubobfrau! Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Ich komme immer dann, wenn es wieder sachlicher werden sollte. Ich bedanke mich auch beim Kollegen Schöppl für den Vorschlag der Selbstreflexion. Ich glaube das tut uns eh allen gut, weil wir sind alle, jeder einzelne von uns, natürlich mit dieser Pandemie überfordert und ab und an machen wir einen Fehler und es tut uns einfach immer gut zu reflektieren, wie können wir am besten handeln, wie können wir wirklich ein Vorbild für die Menschen in diesem Bundesland sein.

Ich möchte einmal noch aber kurz replizieren auf die Äußerung von der Kollegin Thöny, Meinungsfreiheit ist ein Wert der Demokratie. Ja selbstverständlich ist Meinungsfreiheit gewünscht, aber auch hier gilt Selbstreflexion macht Sinn. Wenn ich von Doppelbotschaften gesprochen habe, meine ich z.B. Aussagen wie die Aussagen eines Bürgermeisters, einer 20.000 Einwohner Stadt auf Facebook mit 2.500 Abonnenten, wo er nach den neuen Verordnungen schreibt: Wir wollen alle nicht, aber wir werden. Ja was lesen denn die Leute? Der Bürgermeister will auch nicht, dann mache ich auch nicht mit. Das ist das, was ich einfach als gefährlich empfinde in der aktuellen Situation. Es ist ja nicht so, dass es um Nix geht. Es geht darum, ob wir unser Gesundheitssystem erhalten können in der bisherigen Form oder nicht. Es geht letztendlich für viele Menschen um Leben und Tod.

Trotzdem möchte ich eigentlich zu etwas anderem kommen, nämlich zur psychischen Belastung der Menschen in diesem Land. Die Covid-Krise hat bei uns allen natürlich Spuren hinterlassen. Es ist zu früh, als dass ich mit konkreten Zahlen aufwarten könnte, aber wir wissen, dass es in den nächsten Monaten und Jahren sicher sein wird, dass wir hier verstärkt Ziele setzen müssen. Die Leute werden aggressiver, haben wir heute in der Zeitung gelesen. Corona ist ganz sicher ein Verstärker für Probleme, die vorher schon passiert sind.

Ich möchte ein paar Beispiele nennen, die mir immer wieder begegnen. Das sind jetzt noch nicht Leute, die psychisch krank sind, aber das sind alles Leute, die unsere Unterstützung

brauchen werden. Z.B. die müde Mutter, die begegnet mir so gut wie überall. Die Anforderungen im Beruf sind gestiegen durch die Covid-Verordnung. Die Schutzmaßnahmen zu kennen, ist schwierig. Es gibt Druck am Arbeitsplatz und die Angst davor, ihn überhaupt zu verlieren. Dann gibt es die Kinder, die mit Essen versorgt werden müssen, die Nachmittagsbetreuung fällt aus, die Freizeitangebote fallen auch aus. Die Kinder sind quengelig, sie verwüsten die Wohnung, sie sitzen vorm Computer, sind in Quarantäne und haben schlechte Laune und man muss dann auch noch irgendwie ältere Verwandte versorgen, Pflegebetreuung, Einkäufe usw. Das bringt uns Frauen, das bringt viele Frauen an die Grenzen ihrer Belastbarkeit und sie sind wie immer die Hauptlasttragenden in Krisensituationen.

Dann das Kind, das das Lernen verlernt hat. Ja auch das haben wir. Die Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde hat gewarnt vor den Schulschließungen. Ich glaube wir hier in diesem Saal sind uns ohnehin einig, dass wir das nicht wollen, aber das hat weitreichende Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche. Das soziale, psychische, geistige Wohlbefinden leidet und es kommt zu einem Bildungsdefizit.

Wen wundert das eigentlich, dass die Kinder nicht mehr wissen, wie Schule geht? Die letzten Schularbeiten zum Teil im März oder im Februar geschrieben. Viele Schulhefte letzte Einträge sind im Februar 2020 und dann plötzlich steht ein Kind vor mir, das nicht mehr weiß, wie man eine Seite Vokabeln lernt. Auch hier werden wir verstärkt tätig werden müssen. Für Kinder und Jugendliche ist es kein Spaß, jetzt Kind und Jugendlicher zu sein und sie können viele ihrer ureigensten Aufgaben, die sie bewältigen müssen, jetzt nicht machen.

Dann haben wir Menschen mit Behinderungen, die verlernt haben was Inklusion ist. Sie sind jetzt viele Jahre nicht mehr der Normalität wieder entgegengegangen. Werden sie noch wissen, wie das funktioniert in ein paar Monaten oder vielleicht Jahren? Also hier müssen wir besonders achten und was mir besondere Sorge macht, ist die Pflegeperson, die sich auf den Pflegexit vorbereitet. Das Gerücht gibt es, dass viele Pflegepersonen innerlich schon gekündigt haben und sich damit befassen, nach dieser Phase, aus Verantwortungsbewusstsein bleiben sie noch im Beruf, dann den Pflegeberuf zu verlassen. Das darf nicht passieren. Wir müssen für alle diese Menschen Sorge treffen, koste es was es wolle, denn die Krise können wir nur gemeinsam bewältigen und Zusammenhalt ist hier großgeschrieben. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS bitte Herr Zweiter Präsident.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch die, die per Video, per Endgerät zuschauen!

Am 4. März haben wir hier im Haus das letzte Mal ganz intensiv auch in der Aktuellen Stunde zum Thema Coronavirus diskutiert. Damals gab es weltweit 91.000 gemeldete Fälle, 24 in Österreich. Wir gehen auf heute zurück. Weltweit haben wir über 50 Mio. Fälle, in Österreich

sind es 165.000 Fälle. Das würde etwa der Stadt Salzburg oder etwas mehr als der Stadt Salzburg entsprechen. Haben wir im März noch keinen Todesfall durch Corona-Infektion in Salzburg gehabt, so sind wir bei etwa 50 Fällen derzeit. Das zeigt mir, die Pandemie ist ein Marathon. Sie ist kein Zwischensprint, und sie stellt langfristige Herausforderungen für uns alle dar.

Ich bedanke mich auch für das Thema der sozialen Herausforderung im Rahmen der Corona-Krise. Es ist ganz viel schon gesagt worden. Ich möchte daher aus meiner Sicht noch zwei Dinge erwähnen. Ich möchte aus meiner Praxis erzählen, dass sehr viele Patienten verunsichert sind. Die Klubobfrau hat gesagt, viele Mütter sind müde, auch die Patienten sind müde. Sie wissen nicht, wie es weitergeht. Sie sind stark verunsichert. Sie trauen sich nicht mehr, in Ambulanzen, ins Krankenhaus zu gehen. Sie suchen keine Notambulanzen auf, wenn sie entsprechende Beschwerden haben.

Auf der anderen Seite sehe ich aber auch, dass diese Krise andere Wege eröffnet. Ich sehe auch, dass hier viele Eigeninitiativen ins Leben gerufen werden. Das beste Beispiel für mich ist mein 87-jähriger Vater. Da sind die Nachbarn zu mir gekommen und haben gesagt, wenn etwas ist, meldet euch oder sie haben ihn aufgefordert, er möge sich melden, wenn er etwas vom Einkauf braucht. Ganz spontan mit Leuten, mit denen wir sonst weniger in Kontakt waren. Oder auch in meiner Studentenverbindung, dass die jungen Mitglieder sagen, wir besorgen für ältere Mitglieder auch den Einkauf, Behördengänge, etc. Das ist ein schönes Zeichen.

Natürlich werde ich auch genauso oft gefragt, wie geht es denn jetzt weiter mit dieser Pandemie, fragen die Menschen mich natürlich als Arzt. Es ist heute schon genannt worden, die Spanische Grippe ist 100 Jahre her. Wen es interessiert, da hat Franz Schausberger ein nettes Büchlein geschrieben, in dem er auch über die einzelnen Wellen schreibt. Es wird ein Marathon sein. Darauf müssen wir uns einstellen. Die Impfung wird kommen. Wir werden uns sehr bemühen müssen, dass die Impfstoffe entsprechend verteilt werden. Das wird eine große Herausforderung sein. Es wird aber noch dauern.

Zum Schluss möchte ich hier in diesem Rahmen auch allen meinen persönlichen Dank aussprechen. Das sind vor allem diejenigen, die in den Gesundheitsberufen tätig sind. Das sind die Menschen, die in der Pflege tagtäglich arbeiten und unsere Kranken betreuen. Das sind auch, das ist das Thema heute, alle, die in den Psy-Berufen arbeiten. Hier möchte ich die klinischen Psychologinnen, die Psychotherapeuten und die Psychiater nennen. Ich möchte auch meinen Kollegen danken, die große Herausforderungen haben, die wirklich alles tun im Krankenhaus. Wir müssen alle zusammenhalten. Wir müssen zusammenstehen, und dann wird uns das auch gelingen, dass wir diese gravierende Krise meistern werden. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Das war jetzt der letzte Beitrag in der Aktuellen Stunde. Ich ersuche den Zweiten Präsidenten zu den mündlichen Anfragen, die Fragestunde, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt, die Präsidentin hat es angekündigt.

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es sind insgesamt 13 mündliche Anfragen eingebracht worden. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben und, die Regeln sind bekannt, im Anschluss daran besteht die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen. Die Mitglieder der Landesregierung werden am Rednerpult die Fragen beantworten.

Ich komme gleich zur ersten Anfrage.

5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Rieder an Landesrätin Hutter BEd betreffend das Tragen eines MNS im Schulunterricht

Bitte Herr Kollege!

Abg. Rieder: Sehr geehrter Herr Vorsitzender! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung und Zuseher zu Hause!

Die mündliche Anfrage bezieht sich, wie schon erwähnt, auf den Mund-Nasen-Schutz. Im Informationsschreiben des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung zum Schulbetrieb ab 3. November wird den Schulleitungen das Recht eingeräumt, eine generelle Maskenpflicht für die Abhaltung von Schularbeiten zu verordnen. Weiters wird es seitens des Bildungsministeriums den Schulleitungen gestattet, eine generelle Maskenpflicht für den gesamten Unterricht individuell einzuführen, auch in Volksschulen. Vom Tragen eines MNS sind lediglich Kinder unter sechs Jahren ausgeschlossen, da diese fast ausnahmslos panisch auf das Anlegen reagieren. Studien belegen jedoch, dass auch bis ins Teenageralter diese Angstzustände keine Seltenheit sind. Aufgrund all dieser zeitnahen Änderungen waren Lehrer, Schüler und Eltern verunsichert und forderten Stellungnahmen von der Bildungsdirektion, die jedoch am 2. November nicht erreichbar war.

Aus diesem Grund stelle ich an Sie gemäß § 78a Geschäftsordnung folgende mündliche Anfrage: Wie ist die Meinung des Bildungsressorts des Landes Salzburg zur MNS-Pflicht in Salzburger Schulen? Was unternehmen Sie in der Verantwortung als Bildungslandesrätin, dass es nicht zu Schulschließungen kommt, wie es in den vergangenen Tagen kolportiert wurde bzw. geplant ist?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Ich darf die Frau Landesrätin um Beantwortung ersuchen. Bitte!

Landesrätin Hutter BEd: Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Lieber Herr Abgeordneter!

Es ist glaube ich hinlänglich bekannt, dass eben derzeit eine Maskenpflicht in Schulgebäuden herrscht, diese jedoch nicht für den Unterricht als solche gilt. Wie richtig erwähnt, gibt es allerdings gewisse Situationen, in denen eine erweiterte Maskenpflicht verordnet werden kann. Einerseits wenn ein Kontakt mit einer Person, die an Corona erkrankt ist oder der Verdacht darauf besteht, stattgefunden hat, kann durch die Schulbehörde bis zur genauen Abklärung durch die Gesundheitsbehörde, längstens aber zehn Tage eine generelle Maskenpflicht erlassen werden. Andererseits können Schulleitungen ebenso eine generelle Maskenpflicht erlassen für längstens zehn Tage, wenn ihre Schule in einer Region mit hohem oder sehr hohem Risiko liegt, was derzeit leider in ganz Salzburg der Fall ist. Kann heißt aber nicht muss.

Zur Beantwortung: Als ausgebildete Pädagogin halte ich nicht sehr viel von einer allgemein verordneten Maskenpflicht im Unterricht. Ich bin auch froh, dass wir diese nicht haben, und zwar aus ganz vielen Gründen, vor allem auch aus praktischen, sozialen und psychologischen Gründen für die Kinder. Dafür mache ich mich auch immer wieder stark bei unseren oft stattfindenden Besprechungen und Abstimmungen mit dem Bildungsministerium, mit den anderen Landesräten und Landesrätinnen der Bundesländer.

Eines steht für mich aber fest. Wenn wir vor die Wahl gestellt würden, ob Schulen z.B. aufgrund von vermehrt auftretenden Covid-19 Fällen komplett ins Homeschooling geschickt werden sollen oder Maske im Präsenzunterricht verordnet werden soll, dann wäre die Maske wahrscheinlich das gelindere Mittel.

Was tue ich dafür, dass die Schulen weiter geöffnet bleiben können, war der zweite Teil der Frage. Wie gesagt ich befinde mich in ständiger Abstimmung mit dem Bildungsministerium und auch mit den Bundesländern, mit allen Bundesländern und wir haben hier parteiübergreifend eine ganz klare Meinung. Was passiert noch? Die Infektionszahlen an den Schulen werden jetzt in einzelne Altersgruppen von der Statistik erhoben. Das heißt wir bekommen Zahlen darüber, was ist im elementarpädagogischen Bereich an Infektionszahlen, was ist im Volksschulbereich, was passiert in der Sekundarstufe eins bei den Kindern von zehn bis 14 und wie wirken sich die Infektionen aus bei den Jugendlichen von 14 bis 19 in der Oberstufe.

Darüber hinaus konnte ich erreichen, dass FFP2-Masken vom Bund nicht mehr nur für Hochrisiko- oder Risikogruppe Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung gestellt werden, die das möchten, sondern für alle Lehrerinnen und Lehrer, die das möchten. Darüber hinaus haben wir intensiv an einer Schnelltestungsstrategie für Schulen mit mobilen Teams gearbeitet. Diese werden nächste Woche starten. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Landesrätin. Gibt es eine Zusatzfrage? Eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Rieder: Sehr geehrte Frau Bildungslandesrätin! Es ist sehr beruhigend, dass Ihre Einstellung, so viel wie möglich zu unternehmen, dass es zu keinen Schulschließungen kommen sollte, eher die Maske noch in Kauf nehmen, und ich hoffe, dass Sie sich auch weiterhin so durchsetzen können, dass die Schulen nicht geschlossen werden müssen. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Ich komme zur nächsten

5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Grippeimpfung

Bitte ich darf um das Stellen der mündlichen Anfrage bitten.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Ich würde verzichten auf das Lesen des Textes, weil ich glaube wir wissen alle worum es geht, sondern nur die Frage stellen, und die wäre: Wie sieht das Gripeschutz-Impfkonzept für das Bundesland Salzburg für den Winter 2020/2021 aus und wie wird sichergestellt, dass es zu keinen Impfstoff-Engpässen kommt?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Ich darf den Herrn Landesrat um Beantwortung ersuchen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke Frau Abgeordnete. Die Impfkationen im Bundesland Salzburg, also die Grippeimpfkationen werden seit vielen Jahren sehr erfolgreich in Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungen, mit den Apotheken und der Ärztekammer durchgeführt und umgesetzt. Es gibt im Land immer eine Aktion für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch die SALK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter können sich entsprechend impfen lassen gegen die Grippe.

Bei der Gripeschutzimpfung haben wir folgende Situation, die es nicht einfach macht, jetzt nach Corona entsprechende zusätzliche Impfstoffe zu bekommen, weil die Gripeschutzimpfung ist eine Lebendimpfung, der Impfstoff muss gezüchtet werden und daher werden die Impfstoffe, die Dosen immer ein bis eineinhalb Jahre im Voraus schon bestellt. Das funktioniert seit Jahren so, dass die durchschnittliche Zahl der im jeweils vergangenen Jahr benötigten Impfdosen mit entsprechenden Reserven bestellt werden und die werden weltweit dann umgesetzt, immer so im Halbjahresverzug sozusagen zu Australien und zur Südhalbkugel, aber die muss man früh genug bestellen.

Wir haben heuer, nachdem es natürlich wichtig war, im Sommer schon in Abstimmung mit dem Bundesminister entsprechende Aktivitäten gesetzt, dass wir weltweit zusätzliche Impfdosen angekauft haben und ankaufen. Das geht über die Bundesbeschaffungsgesellschaft und wir haben in Salzburg auch einen entsprechenden Anteil zusätzlich bekommen. Das Ziel, das formulierte Ziel war österreichweit und auch salzburgweit, dass wir die Durchimpfungsrate bei der Grippeimpfung wenigstens verdoppeln können. Die ist ja in den vergangenen Jahren nur etwa bei 8 % gelegen und wir hoffen, dass wir sie in etwa verdoppeln können. Allerdings

bräuchten wir allein in Salzburg 50.000 zusätzliche Dosen und wir haben die auch entsprechend angefordert.

Ich kann positiv berichten, dass wir eine Zusage von der Bundesbeschaffungsgesellschaft haben, dass das erste Drittel, die ersten gut 17.000 Impfdosen, bereits im Dezember geliefert werden. Daher können wir die zusätzliche Nachfrage, ob wir sie ganz befriedigen können, weiß ich nicht, aber zumindest teilweise befriedigen. Ich hoffe, dass die Bundesbeschaffungsgesellschaft weltweit zusätzliche Impfstoffe noch erhält und wir dann in Österreich die Durchimpfungsrate entsprechend heben können.

Zur Impfkampagne heuer kommt die Gratisgrippeimpfung dazu, also im Kinderimpfprogramm. Die Länder, die Sozialversicherungen und der Bund haben sich im Sommer darauf geeinigt, dass wir die Impfung, die Grippeimpfung, in das Kinderimpfprogramm aufnehmen, sprich für die Kinder ist es dann gratis und die Kosten sind aufgeteilt zwischen eben den Kostenträgern Bund, Sozialversicherung und den Ländern.

Für die Senioren bzw. die Seniorenheime hat der Bund zusätzliche Impfdosen zur Verfügung gestellt, über 6.200. Das ist eine besondere Grippeimpfung, die für Personen mit einem Alter von über 65 Jahren geeignet ist. Diese Impfdosen werden über die Apotheken gesammelt an die Seniorenheime weitergeleitet und die übrigbleibenden werden zwischen Österreichischer Gesundheitskasse und der Ärztekammer entsprechend aufgeteilt und an die nachfragenden Patientinnen und Patienten weitergegeben. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Gibt es eine Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Die meisten meiner Fragen sind tatsächlich beantwortet. Wo ich eine Unsicherheit wahrnehme, ist wo die Impfstoffe dann letztendlich landen sollen und wer die Leute impfen soll, ob das der Hausarzt sein soll oder das direkt z.B. in Einrichtungen sein soll. Im Zusammenhang damit auch eine Verunsicherung bei den Apotheken, wofür denn die Impfdosen genau verwendet werden, die sie schon bestellt haben. Kommen die tatsächlich dann in das Seniorenwohnhaus oder werden die frei werden für andere? Vielleicht kannst Du da noch kurz eingehen darauf.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Die speziellen Impfdosen, die für ein Alter ab 65 gedacht sind, werden über die Apotheker, und wir sind da ständig in Kontakt mit der Apothekerkammer, an die Seniorenheime ausgeliefert. Die Seniorenheime haben schon die entsprechenden Zahlen jeweils gemeldet, die werden dann ausgeliefert und geimpft.

Wir haben über Werkverträge Impfärztinnen und Impfärzte vorübergehend beauftragt, die Impfungen durchzuführen. Dort, wo nicht der praktische Arzt oder die praktische Ärztin bzw.

Amtsärzte und Amtsärztinnen das machen können. Momentan sind ja die Amtsärzte total ausgelastet in allen Bezirkshauptmannschaften und auch in der Landessanitätsdirektion. Daher haben wir eben Kontakt mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, Wahlärzten, auch Spitalsärzten, die uns über Werkverträge beim Impfen helfen.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank für die Auskunft. Bleibt zu hoffen, dass wir vielleicht nachhaltig höhere Durchimpfungsraten erreichen werden können.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön auch für die Beantwortung der Anfrage. Ich darf zur nächsten Anfrage kommen.

5.3 Mündliche Anfrage des Abgeordneten Klubobmann Egger MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Digitalisierung der Coronavirus-Hotline 1450

Bitte!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, lieber Christian!

Ich darf an Dich eine mündliche Anfrage betreffend Digitalisierung der Coronavirus-Hotline 1450 stellen. Wie Du weißt, gibt es seit Kurzem in Tirol die Möglichkeit, Kontakt- und Verdachtsmeldungen in Bezug auf das Coronavirus selbst im Internet einzugeben ohne die sonst teilweise langen Wartezeiten bei der Hotline 1450 am Telefon. Eine ähnliche Lösung wird gerade auch in Wien entwickelt und befindet sich in der Finalisierung.

In dem Zusammenhang stelle ich an Dich folgende Anfrage: Ist eine Digitalisierung der Coronavirus-Hotline 1450 auch in Salzburg möglich bzw. geplant?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter bitten, die Frage zu beantworten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke sehr. Ich darf kurz vorausschicken, dass ich extrem froh darüber bin, dass wir in der Zielsteuerungskommission sowohl auf Bundesebene als auch auf Landesebene diese Gesundheitsrufnummer 1450 entwickelt und rechtzeitig eingeführt haben. Die war jetzt Goldes wert in der Corona-Zeit oder ist Goldes wert ab dem ersten Zeitpunkt. Wir sind ab der Einführung ständig mit entsprechenden Expertinnen und Experten auch in Kontakt, damit wir die auch weiterentwickeln, dass wir ständig evaluieren und immer wieder auch verbessern. Wir sind auch in Kontakt mit der Fa. Symptoma. Das ist jene Firma, die diese Digitalisierung vorantreibt und entwickelt hat und auch in Austausch mit Wien und Tirol natürlich, wie sich diese Digitalisierung bewährt.

Unsere Medizinerinnen und Mediziner, die unsere Beraterinnen und Berater sind für die 1450er Nummer, haben grundsätzlich das Abfragesystem für gut bewertet. Es ist ein tolles

System, das mit künstlicher Intelligenz arbeitet, sprich das System lernt mit jeder Abfrage und mit jeder Antwort dazu, die im Hintergrund dann von entsprechenden Datenbanken oder Ärztinnen und Ärzten oder entsprechenden Pflegerinnen und Pflegern getätigt werden und mit Wissen gefüttert werden. Das wird ständig eingebaut.

Die Ausübung der 1450er Nummer, das heißt die Umsetzung der 1450er Nummer, wird im Auftrag des Landes vom Roten Kreuz gemacht. Wir sind da in enger Zusammenarbeit mit Oberösterreich, weil z.B. 1450 teilweise auch über Oberösterreich geschaltet wird oder umgekehrt. Also in der Nacht, wenn nicht so viele Anrufe sind, haben wir da eine Synergie entwickelt und das Rote Kreuz ist jetzt dabei, dieses System genauer zu bewerten. Ich gehe davon aus, nachdem die ersten Erfahrungen sehr positiv sind, dass dieses System im Endeffekt auch, so wie Wien und Tirol, ausgeweitet wird auf alle Bundesländer und dann umgesetzt wird. Aber wir werden sicher auf die Erfahrungen von Tirol und Wien zurückgreifen und da noch dahingehend ein bisschen zuwarten, dass wir auch die Erfahrungen bekommen. Das hat sich in der Vergangenheit auch immer bewährt, wenn so Neuigkeiten auf den Markt gekommen sind, dass sich einige Bundesländer, da tauschen wir uns immer ein bisschen aus, Pilotbundesländer sind und dann eine Evaluierung brauchen und dann das ausgerollt wird auf alle Bundesländer.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Gibt es eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung? Bitte!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Herr Präsident. Lieber Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Das 1450, das System ist ein gutes System, das ist ja unbestritten, unterstütze ich natürlich, dass das richtig und gut ist. Dass man lernt aus täglichen Erfahrungen ist auch gut und ist auch richtig. Dass wir uns jetzt anhängen an die Erfahrungen von Tirol und Wien ist ebenso richtig und gut und ich denke auch, dass es ein richtiger Schritt ist, dass das in den Bundesländern eingeführt ist und zur Unterstützung eigentlich dieser ganzen Maßnahmen dient, weil aufgrund der Zahlen eben auch die Leute bei 1450 am Anschlag sind. Danke schön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank auch für die Beantwortung der Frage. Wir kommen zur nächsten

5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Huber an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Herkunftszertifikate bei Lebensmitteln

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Huber: Noch nie waren regionale Lebensmittel so geschätzt wie heute. Einheimische und Gäste legen immer mehr Wert darauf, dass Zutaten aus der Region auf den Teller kommen. Mit dem SalzburgerLand Herkunfts-Zertifikat hat Salzburg eine Vorreiterrolle in Österreich eingenommen. Salzburgerinnen und Salzburger können sich bei ihrem Einkauf durch

dieses Zertifikat auf die regionale Herkunft der Produkte verlassen. Nun gibt es auch ein Salzburger-Land Herkunfts-Zertifikat für Gastronomiebetriebe, deren Speisen die Salzburger Herkunft ihrer Zutaten garantieren. Im Sommer wurde der erste Gastronomiebetrieb zertifiziert.

Herr Landesrat, wie ist der derzeitige Stand bei den SalzburgerLand Herkunfts-Zertifikaten?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Ich darf Dich bitten, vom Rednerpult die mündliche Anfrage zu beantworten. Bitte, Du bist am Wort.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Danke Frau Abgeordnete. Es ist, wie Du gesagt hast, für die Gäste, aber vor allem auch für Einheimische, da sind wir sehr froh gerade jetzt in dieser Zeit. Wir haben im April des Vorjahres begonnen. Das sind jetzt gut eineinhalb Jahre und im April 2020 standen wir am Höhepunkt der zweiten Krise. Wir hätten in dieser kurzen Zeit, wenn wir nicht damals schon begonnen hätten, in Vorausschau gar nicht, aber im Bewusstsein, dass wir genau dieses Thema der Herkunft mehr ins Bewusstsein, vor allem der heimischen Bevölkerung bringen müssen, begonnen. Da bin ich sehr froh und die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer ist erstens notwendig, ist an den Bäuerinnen und Bauern viel näher als wir und sie ist ausgezeichnet.

Wir haben derzeit 160 Produzenten, die sich zertifizieren haben lassen. 30 sind im Prozess, das ist am Anfang relativ viel Arbeit. Wir kommen nicht ganz nach, aber das ist auch nicht notwendig und wir haben jetzt, und das ist eigentlich die Frage, mit der Gastronomie begonnen. Im Juli wurde der erste Wirt, der Langwieswirt ausgezeichnet. Voraussetzung ist, dass man ein regionales Gericht, ein klassisches, wo der Hauptanteil aus Salzburg kommt, als solches ausgezeichnet und die Zutaten müssen aus Österreich sein.

Was ganz wichtig war bei diesem Projekt, ist wir kennen diese Kontrollflut, die über die Bäuerinnen und Bauern in diesem Land hinwegfegt, dass wir nicht ein zusätzliches Instrument brauchen, wo ein Fünfter kommt. Nein, wir haben das gemeinsam mit der Agrarmarkt Austria und mit dem Ministerium entwickelt, um hier diese Kontrollen, die ja streng sind, aber Hand in Hand mit anderen Kontrollen im Jahresrhythmus gehen. Es gibt auch die Genussregionen. Es gibt vieles andere. Es gibt „Das isst Österreich“, eine neue Initiative des Bundes und das zu verschränken ist wesentlich komplizierter, wie man glaubt, weil wir oft schon in der Kontrolle sehr, sehr detailverliebt sind und zum Teil auf das wesentliche dann trotzdem vergessen. Wir wollen das Wesentliche, dass sich die Salzburgerinnen und Salzburger tatsächlich verlassen können was sie kaufen.

Wir haben jetzt begonnen mit etwas, mit dem wir nicht gerechnet haben. Wir haben ganz wenige Schweinebauern in diesem Land. Auch die haben sich zusammengetan. Das sind jährlich derzeit 3.000 Schweine, das kann wachsen. Wir haben ja nur einen gewissen Promillebereich, drei von der ganzen Schweinehaltung in Österreich, und die werden beim Ablinger, weil die Betriebe kommen aus der Umgebung, im Flachgau, in Oberndorf geschlachtet und

dann verteilt auf diejenigen, die das haben wollen, auch Innergebirg auf die drei politischen Bezirke Pongau, Pinzgau und Lungau.

Im Rindfleischbereich war es ein bisschen schwieriger als wir geglaubt haben, weil wir größere Mengen brauchen, um große Abnehmer, das sind insbesondere die zwei großen Ketten, befrieden zu können und hier die Sammlung über einzelne Schlachterbetriebe geht nicht mehr. Wir haben jetzt Gespräche mit dem Schlachthof seit längerer Zeit mit der Erzeugergemeinschaft, um hochqualitatives Rindfleisch, und das ist das Entscheidende. Wir haben klassische Milchviehbetriebe und klassische Milchviehbetriebe haben viele Altkühe. Die sind nicht Gegenstand dieses Projektes, sondern wir brauchen wirklich Kälber. Das läuft sehr gut und auch Jungtiere mit einem sehr hohen Qualitätsniveau, um niemanden in diesem Land zu enttäuschen. Diese Kooperation geht jetzt auch noch bei den Wirten und den aquatischen Betrieben insofern hinaus, dass wir bereits Bäuerinnen und Bauern haben, die für einen bestimmten Betrieb produzieren. Das hat es eigentlich bisher kaum gegeben, wo die Nachfrage eine derart hohe ist, dass wir eigentlich mit der Produktion nicht nachkommen und das Produkt schon gekauft ist, bevor es geboren ist oder bevor es tatsächlich verarbeitet ist. Das ist neu und das ist gut.

Wir gehen auf Weihnachten zu. Mein Ziel war es, dass in jeder Gemeinde ein Betrieb ist oder das Lagerhaus oder ein Geschäft, wo man das Genusskisterl kaufen kann, das Salzburger. Wir haben jetzt einige Betriebe, da sind 20 zertifiziert, wo man diese Genusskisterl als Geschenk in unterschiedlichen Preiskategorien bestellen kann und das ist auch auf einem guten Weg. Das alles funktioniert mit dem Agrarmarktbereich des Salzburger Landes. Das sind dreieinhalb Vollzeitäquivalente. Als Personalreferent habe ich schon oft gesagt es kommt nicht auf die Anzahl der Mitarbeiter an, sondern auf die Qualität. Wir haben hier dreieinhalb hochmotivierte, fachlich sehr versierte Praktiker und ich bin sehr zufrieden und ich bedanke mich auch beim Land und beim Landtag, dass wir die entsprechenden Mittel zur Verfügung bekommen haben. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für die Beantwortung. Gibt es eine Zusatzfrage? Zusammenfassung? Weder noch. Zusammenfassung? Nein. Danke vielmals. Dann kommen wir zur nächsten

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die zweite Covid-19-Welle

Bitte Herr Klubvorsitzender!

Klubvorsitzender Abg. Wanner: Danke. Herr Landeshauptmann!

Es geht um die Vorbereitung seit dem Sommer zur zweiten Welle Covid. In mehreren Interviews wurde festgehalten, dass trotz steigender Zahlen die Arbeit im Sommer gut erledigt wurde. Jetzt ist es aber so, dass bei entsprechend guter Vorbereitung, Planung es ziemlich

egal wäre, welches Szenario kommt, ob es früher oder später kommt, bei guter Planung, ob es heftig oder leicht kommt. Man wäre vorbereitet gewesen.

Ich stelle laut § 78a der Geschäftsordnung folgende mündliche Anfrage: Warum mussten die Behörden beim Contact-Tracing trotz der von Ihnen proklamierten guten Vorbereitung im Sommer schon Ende Oktober am Limit arbeiten, wie es der Bezirkshauptmann aus dem Flachgau formulierte und sind jetzt mit der Mithilfe der Gemeinden abhängig?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf den Herrn Landeshauptmann ersuchen, vom Rednerpult die Anfrage zu beantworten. Bitte, Du bist am Wort!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Vielen Dank, Herr Klubvorsitzender, für Ihre Anfrage. Sie haben zuerst bei der Aktuellen Stunde glaube ich war es oder beim dringlichen Antrag das Bild verwendet, uns allen ist es schon passiert, der Wecker läutet und wir haben verschlafen. Ich möchte dieses Bild aufgreifen: Der Wecker hat geläutet, wir waren aber nicht nur schon aus dem Bett, sondern längst aus dem Haus an der Arbeit! Denn bereits am 20. Mai - 20. Mai! - haben wir uns in Anbetracht der Entwicklung entschlossen, im Laufe des Junis den Landeseinsatzstab herauszuziehen. Das ist ein Landeseinsatzstab, der 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes bindet, wo die ganzen Verbindungsoffiziere, Militär, Feuerwehr, Polizei, usw. drinnen sind. Das haben wir nicht mehr gebraucht. Bereits am 20. Mai haben wir beschlossen und ich den Auftrag gegeben, dass ein Covid-Einsatzstab speziell als Projektorganisation für das Thema Covid gegründet wird. Das ist das Covid-Board, das vielfach schon zitiert wurde.

Ich möchte Ihnen sagen, dass am 8. Juni die Anzahl der aktiv infizierten Personen im Land Salzburg genau zwei Personen waren. Zwei Personen! Heute haben wir über 5.000. Zu diesem Zeitpunkt haben wir bereits die Einsatzorganisation für eine mögliche Welle in der Dimension des Frühjahrs aufgestellt und begonnen uns zu rüsten. Ich gebe Ihnen ein paar aktuelle Zahlen.

Wir haben nach der Morgenmeldung heute früh jetzt 5.063 aktiv Infizierte, neu 350, Genesene 401. Wir sind jetzt im zweiten Tag, wo wir mehr Genesene als neu Infizierte haben. Wir können noch nicht von einem Trend oder einer Trendumkehr sprechen. Das werden die nächsten Tage zeigen. Insgesamt wurden 11.379 positiv infizierte Personen gezählt. 6.255 sind genesen, 61 Personen sind gestorben. Stationär sind derzeit 139 Covid Erkrankte im Spital, das ist eine erhebliche Anzahl. 24 in der Intensivstation, das heißt, dass mehr als die Hälfte unserer höchst mobilisierbaren Intensivbetten bereits jetzt ausgelastet sind.

Ich möchte mich an dieser Stelle weiter mit den Zahlen beschäftigen, weil sie eine beredte Sprache sprechen. Über den Sommer hat es eine mäßige Entwicklung gegeben. Wir waren immer sozusagen die Musterknaben der Nation. Wenig infizierte Fälle, alles hat gut funktioniert. Um den 1. Oktober herum hatten wir rund 50 aktive Fälle, ein Monat später waren es 70-mal so viel, nämlich 3.500 und heute sind es 100-mal so viel, über 5.000. Sie sehen eine

Dynamik, die in dieser Form auch von allen Prognosen nicht abgedeckt war, von den ganzen Experten, die vor der zweiten Welle gewarnt haben. Eine Dynamik, die dazu geführt hat, dass die Spitzenzahlen im Frühjahr, wo wir maximal 1.000 aktiv infizierte Personen hatten, um das 5-fache übertroffen wurden und wir hatten am Spitzenwert einen Tag, wo wir aktiv 100 Neuinfektionen hatten. Die wurden bei uns bereits um das 7-fache übertroffen.

Wir haben dem Covid-Board, dem Covid-Einsatzstab, mehrere Aufgaben zugeteilt. Das werde ich Ihnen am Nachmittag genau schildern können. Das ist die Einsatzorganisation. Eine dieser Aufgaben war natürlich, im Bereich Contact-Tracing die entsprechenden Linien und Strukturen vorzubereiten. Ich möchte mich an dieser Stelle bedanken bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Bezirkshauptmannschaften, aus dem Landesdienst, die wirklich fast Übermenschliches leisten, die sieben Tage die Woche im Einsatz sind, die ja nicht nur 11.000 aktiv infizierte Personen, telefoniert, bescheidmäßig behandelt haben, sondern noch ein Vielfaches mehr an Kontaktpersonen, die ebenfalls angerufen werden mussten, unter Bescheid gesetzt wurden. Das hat ja alles auch administrative Vorgänge, die ohne eigene EDV, die in diesen Monaten entwickelt wurde, Kribe - Krisenbewältigungssystem, gar nicht denkbar gewesen wäre.

Wir haben jetzt an die 300 Personen in den Bezirkshauptmannschaften aus der Linie im Einsatz. Dazu auch mitgezählt Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, die vom AMS rekrutiert wurden, Bundesheersoldaten. Wir haben aus dem Amt der Landesregierung ein Landeseinsatzteam von 60 Personen in einem Vier-Schicht-Betrieb derzeit im Einsatz. Wir wollen diese Anzahl verdoppeln und wir sind trotzdem an der Kapazitätsgrenze eingelangt. Wenn Sie die Frage stellen warum ist das so? Weil einfach so viele Fälle sind. Ganz einfach. Und zwar wesentlich mehr Fälle als alle Spezialisten berechnet haben.

Wir können jetzt unsere Kapazitäten auf einen Schlag verdoppeln, mehr als verdoppeln. Ich darf Ihnen mitteilen, dass heute in der Früh 92 Gemeinden 325 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rückgemeldet haben, die jetzt im Contact-Tracing tätig werden mit allem was dazugehört. Mit EDV-Anbindung, mit der entsprechenden Belehrung, mit dem Mandat des Bezirkshauptmannes, um auch mündliche Bescheide aussprechen zu können. Damit können wir unsere Schlagkraft entscheidend erhöhen. Es geht gar nicht darum, dass jetzt die Gemeinden herhalten müssen, weil das Land am Ende ist, sondern es geht darum, dass wir gemeinsam ein Problem haben und dieses Problem heißt wir müssen diese Pandemie in den Griff bekommen. Das gelingt uns nur, wenn wir infizierte Personen so schnell als möglich benachrichtigen können und deren Kontaktpersonen, wenn möglich noch bevor sie ansteckend sind, auch entsprechend isolieren können. Dann werden wir erfolgreich sein.

Ich bedanke mich bei den Gemeinden für ihre Mitarbeit. Ich bedanke mich bei Dipl.Ing. Rosner und seinem Team für die großartige Leistung, die jetzt in kürzester Zeit aufgestellt wurde über all die Monate. Ich werde Ihnen am Nachmittag mehr berichten können. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke vielmals für die Beantwortung. Bitte Herr Klubvorsitzender, Du hast die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen bzw. eine Zusammenfassung.

Klubvorsitzender Abg. Wanner: Eine Zusammenfassung. Herr Landeshauptmann, ich gebe Ihnen Recht, die Menschen arbeiten dort und sie arbeiten übermenschlich. Ich habe selber zwei aus meinem Betrieb, die da mitarbeiten.

Das Problem ist nur hätte man genau diese Contract-Personenzahl etwas früher eingesetzt und wäre man früher draufgekommen, dass man hier mehr Personen zur Nachverfolgung braucht, hätte man auch nicht so viele, die jetzt nicht nachverfolgt werden und werden können, nämlich was ich gehört habe von Ihnen sind es momentan nur 60 %, die nachverfolgt werden können, auslassen müssen und damit wäre auch die Verbreitung nicht eine so große gewesen. Die Kontaktabtrennung hätte früher stattfinden können, hätte man früher mehr Personal eingesetzt, so wie man es vielleicht jetzt macht. Das ist meine Stellungnahme dazu. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke vielmals. Wir kommen zur nächsten

5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend das Einstellen des Schienengüterverkehrs durch die Salzburg AG

Ich darf den Kollegen Stöllner um das Stellen der Anfrage ersuchen. Bitte!

Abg. Stöllner: Danke Herr Vorsitzender. Vorweg darf ich Ihnen, Herr Landesrat, lieber Stefan, recht herzlich gratulieren im Namen der Freiheitlichen zur Geburt Ihrer Tochter. Wir wünschen alles erdenklich Gute! (Allgemeiner Beifall)

Herr Landesrat! Die Rollwagen-Verladestation von Normalspur auf Schmalspur wurde in Zell am See Tischlerhäusl bei der Pinzgauer Lokalbahn abgetragen. Die Salzburger Nachrichten haben darüber auch gestern berichtet. Damit ist der künftige Gütertransport auf der Schiene in den Oberpinzgau de facto nicht mehr möglich. Darüber hinaus sollen unseren Informationen zufolge weitere Schienen für die Güterzugbedienung im Land Salzburg eingestellt werden, was jedoch diametral zu Ihrer angekündigten Vorgehensweise sich widerspricht, dass Güterverkehr auf die Schiene forciert werden soll.

Aus diesem Grund stelle ich an Sie gemäß § 78a unserer Landtagsgeschäftsordnung folgende mündliche Anfrage: Tragen Ihrer Meinung nach die gesetzten Schritte dazu bei, die Verlagerung von Gütern auf die Schiene auszubauen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Ich darf den Herrn Landesrat um Beantwortung ersuchen.

Landesrat Mag. Schnöll: Danke sehr. Danke zunächst auch für die Glückwünsche. Die Nächte werden kürzer, aber ist sowieso belanglos, weil wir ohnedies Tag und Nacht für den Verkehr in unserem Bundesland arbeiten. Nicht im doppelten Sinn. Da gäbe es jetzt viel zu erzählen, aber es freut mich, wenn ich den Landtag ein bisschen ablenken kann in diesen schwierigen Zeiten.

Zu dieser schwierigen Causa bedarf es einiger Klarstellungen was die besagte Rollwagenverladestation betrifft. Also wie eh hinlänglich bekannt ist, ist die Entscheidung 2017 schon getroffen worden, am 17. März. Das heißt vor meiner Zeit. Die Gründe habe ich mir noch einmal darlegen lassen, warum man diese Verladestation jetzt abgetragen hat, waren vielfältig. Ich darf nur drei hervorheben.

Die Erste ist, dass eine Überstellung der Güterwagen zur Verladestation von den ÖBB nur mehr zweimal pro Woche stattgefunden hat. Das hat es schwierig gemacht natürlich, da überhaupt einen Güterverkehr entsprechend zu bedienen. Der zweite Punkt ist eine Verknüpfung der Sicherungstechnik, die sehr aufwendig gewesen wäre zwischen ÖBB und Pinzgauer Lokalbahn, und der dritte und wahrscheinlich maßgeblichste Punkt ist, dass dieses sogenannte Aufschemmeln nicht mehr zeitgemäß ist bzw. eine sehr gefährliche Arbeit. Aufschemmeln nur zur Erklärung für die, die es nicht wissen, bedeutet, dass man einen Normalspurwagen praktisch Huckepack, ist eh bekannt, auf zwei Schmalspurniederflurwagen dann auf der Pinzgauer Lokalbahn zu den entsprechenden Betrieben bringt.

Es ist außerdem anzufügen, dass in Österreich das sehr einzigartig ist, dass man den Güterverkehr auf einer Schmalspur bedient. Wir sind auf der Pinzgauer Lokalbahn bzw. wir waren die einzigen, die das noch gemacht haben. Das waren die Gründe, warum man es eingestellt hat. Es gibt nach wie vor Möglichkeiten, den zu bedienen. Insofern muss ich das korrigieren, was beim Eingang steht, was die mündliche Anfrage betrifft, es gibt Möglichkeiten, den Güterverkehr zu bedienen mit einem sogenannten Drei-Schienen-Gleis zwischen Piesendorf und Niedernsill. Dort, wo diese Unternehmen beheimatet sind oder mit einer partiellen Normalspur. Das ist natürlich alles sehr aufwendig, aber wenn man das ernsthaft betreiben möchte, ist es mit Sicherheit eine Überlegung wert, die wir auch im Zuge dieser Ausgliederung des Verkehrsbereichs jedenfalls anstellen werden.

Was unsere generellen Bemühungen auf der Schiene im Güterverkehr betrifft, darf ich verkünden, dass das Fördermodell, das wir umgesetzt haben, sehr gut angenommen wird. Noch einmal zur Erinnerung. Wir fördern ja € 200,-- pro Wagen im Güterverkehr und bis jetzt haben 75 % aller Unternehmen, die betroffen sind, um diese Förderung angesucht. Das ist doch glaube ich eine sehr bemerkenswerte Zahl. Es betrifft insgesamt den Güterverkehr.

Ein Wort noch zur Salzburger Lokalbahn, weil dort ja auch der Güterverkehr in aller Munde war. Wir hatten dort drei Unternehmen, die von dem sogenannten Aus betroffen wären. Wir haben sichergestellt, dass es da Folgeverträge gibt. Das möchte ich auch dazu sagen. Das heißt alle drei betroffenen Unternehmen haben eine Perspektive entweder im Güterverkehr

oder im speziellen Fall, ohne die Unternehmen nennen zu wollen, im Personennahverkehr. Es ist glaube ich eh bekannt. Da geht es um das Stieglgleis. Das heißt da gibt es auch eine Perspektive im Güterverkehr, da noch einiges zu bewirken.

Das heißt zusammengefasst. Es ist unheimlich schwierig, auf der Pinzgauer Lokalbahn den Güterverkehr unter diesen Bedingungen zu betreiben. Es gibt aber trotzdem Möglichkeiten. Die werden wir uns im Zuge dieser Ausgliederung dann genauer anschauen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte!

Abg. Stöllner: Lieber Landesrat! Mich würde in diesem Zusammenhang weiters interessieren, ob bei dem Neubau der Entlastungsstraße Schüttdorf, wo ja auch ein Brückenbauwerk über die Gleise der Pinzgauer Lokalbahn errichtet werden muss, ob da berücksichtigt wurde, dass da möglicherweise für eine zweite Schienenlage Platz ist bzw. ob auch die Fahrleitungen, die für eine Elektrifizierung der Pinzgauer Lokalbahn notwendig sind, ob das berücksichtigt wurde bei diesem Brückenbauwerk über die Pinzgauer Lokalbahn, ob das groß genug dimensioniert wird?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte!

Landesrat Mag. Schnöll: Gute Frage. Ja wird es. Wir haben uns dieselbe Frage gestellt. Detailplanungen gibt es noch nicht. Eh die jetzt im Anschluss kommende mündliche Anfrage, die wird auch noch einmal zutage bringen, dass wir derzeit noch in einer sehr groben Planungsphase sind was die Elektrifizierung betrifft, das heißt zum jetzigen Zeitpunkt auch noch nicht genau sagen können was alles notwendig sein wird, um diese Baumaßnahmen zu treffen, aber es ist jedenfalls mit den Gegebenheiten vor Ort vereinbar.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Stöllner: Eine zweite Frage glaube ich kann ich auch stellen oder? Eine zweite Frage hätte ich noch. Herr Landesrat! Warum können private Eisenbahnunternehmen, die von der Salzburg AG aufgelassenen Güterverkehre scheinbar gewinnbringend betreiben, und die Salzburg AG nicht. Haben Sie dafür eine Erklärung?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte schön!

Landesrat Mag. Schnöll: Ja ich glaube die Erklärung ist relativ einfach. In dem Umfang, in dem Ausmaß, wie die Salzburg AG den Güterverkehr betreibt, wäre es auch für ein privates Unternehmen nicht besonders lukrativ. Also wenn wir uns anschauen diese Unternehmen, vor allem in Salzburg, die sehr, sehr erfolgreich tätig sind, die sind ja in erster Linie international und überregional tätig und dort ist auch gutes Geld nach wie vor mit dem Güterverkehr zu machen. Das betrifft nicht nur unsere Unternehmen, betrifft auch die Rail Cargo. Wenn man

sie aber hingegen nur reduzieren würde auf diesen beschränkten Salzburger Markt, dann wage ich zu bezweifeln, ob es dort gewinnbringend möglich wäre.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Jetzt eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Stöllner: Ich möchte noch einmal festhalten. Also seit 1886 betreibt die Salzburger Lokalbahn Güterverkehr. Noch 2010 beförderte die Salzburger Lokalbahn über 2 Mio. Tonnen Güter, wodurch auch ein hoher sechsstelliger Deckungsbeitrag für die Salzburg AG und damit für ein mehrheitlich im Eigentum des Landes Salzburg und der Stadt Salzburg befindliches Unternehmen, erwirtschaftet wurde. Für mich erschließt sich nicht, warum sich die Salzburg AG trotz aller Lippenbekenntnisse der Landespolitik bis zur Herauslösung der Verkehrssparte alles hintanzuhalten was den Schienengüterverkehr einschränkt oder abbaut. Es erschließt sich mir nicht.

Es soll ja heuer noch der Kaindl Werksverkehr zwischen Klessheim und Lungötz, der ehemalige Kaindl-Shuttle, an die ÖBB übergeben werden. Erschließt sich uns auch nicht. Das sind Gesamtzüge, das sind Vollzüge, die ein sicheres Geschäft darstellen. Scheinbar will man kein Geschäft mehr machen. Aufgabe des über 100 Jahre geführten Betriebes der Stieglbahn. Übergabe an die SETG, die können ein Geschäft machen, die Salzburg AG will es scheinbar nicht mehr. Kündigung der Kooperation mit der slowenischen Staatsbahn und der Vöest Alpine. Weiterer Verkauf von Lokomotiven und Spezialwagons und die Aufgabe sämtlicher Berechtigungen für den Eisenbahnverkehr auf deutschen Strecken. Das heißt Verlust von Kunden im Raum Freilassung.

Für uns schaut das Ganze so aus, als will man den Güterverkehr nicht mehr weiter betreiben. Schade. Durch das wird auch ein Unternehmen wie die Salzburger Lokalbahn geschwächt und die Suppe werden wir dann als zukünftiger Eigentümer der Verkehrssparte auslöffeln müssen. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Abgeordneter. Wir kommen zur nächsten

5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Scheinast an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Elektrifizierung der Pinzgaubahn

Bitte Herr Kollege!

Abg. Scheinast: Vielen Dank. Uns treibt die gemeinsame Sorge um den öffentlichen Verkehr. Ich erspare mir die Präambel und stelle gleich an Dich die Frage: Wie ist der aktuelle Stand der Detail-Planung zur Elektrifizierung der Pinzgau-Bahn und welche konkreten nächsten Schritte sind geplant?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mag. Schnöll: Zwei Fronten, an denen wir kämpfen. Das Erste ist die Finanzierung der Elektrifizierung als solche, eh wie in der Präambel, die Du nicht vorgelesen hast, in der mündlichen Anfrage steht. Es hat eine intensive Voruntersuchung gegeben, die bei uns zu dem Schluss gekommen ist, dass eine Vollelektrifizierung im Gegensatz zu einer wasserstoffbetriebenen Bahn und einer Teilelektrifizierung den Vorrang bekommen hat. Darum haben wir da jetzt vertiefende Untersuchungen eingeleitet.

Insgesamt wird das Ganze 42,3 Mio. Euro kosten. Wir bemühen uns natürlich intensiv um eine Mitfinanzierung des Bundes, die möglich ist, schwierig, aber möglich ist. Wir probieren, in dieses mittelfristige Investitionsprogramm für Privatbahnen 2021 bis 2025 hineinzukommen, weil wenn der Bund nicht mitzahlt die Umsetzung allein von Seiten des Landes sehr, sehr schwierig wird. Das ist die eine Front.

Die andere ist die Fahrzeugbeschaffung. Wir brauchen dort neue Fahrzeuge einerseits für die elektrifizierte Bahn, aber andererseits, weil wir irgendwann nicht mehr mit diesen Dieselloks weiterfahren wollen. Dort wird es keine Mitfinanzierung des Bundes geben. Das muss man jetzt schon einmal realistischerweise sagen. Es ist auch schwierig zu sagen wieviel es kosten wird. Wir gehen derzeit von neun neuen Fahrzeugen aus, die rund 80 Mio. Euro kosten werden. Das sind schon ordentliche Summen. Und weil das natürlich für das Land eine sehr schwierige Hebeübung wird, haben wir uns entschlossen, mit anderen Schmalspurbahnbetreibern noch kein Konsortium, aber zumindest einmal eine Interessensgemeinschaft zu bilden. Mit der Steiermark, Zillertalbahn, der NÖVOG, den Niederösterreichern und eben unser Salzburg. Das heißt wir sind vier Partner, die ebenfalls ein gleiches Interesse haben, auf der Schmalspurbahn neues Wagenmaterial zu bekommen. Wir arbeiten da schon gemeinsam an Ausschreibungen usw. Wenn das alles gelingt, dann könnte es im frühesten Fall 2026 soweit sein, dass man die ersten Maßnahmen auch sieht auf der Pinzgauer Lokalbahn.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte Herr Kollege!

Abg. Scheinast: Also 2026 die ersten Maßnahmen sieht, heißt das, dass die erste dieselelektrische Lok fährt oder heißt es, dass die Oberleitung fertig ist oder was heißt das, dass man die ersten Maßnahmen sieht?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landesrat Mag. Schnöll: Das heißt, wenn alles planmäßig geht, dass die ersten Loks auch tatsächlich fahren. Die Elektrifizierung geht schneller. Wenn wir uns mit dem Bund einig werden, dann ist eine Elektrifizierung in dem Bereich in zwei Jahren erledigt und wie gesagt die Vorlaufzeit für ein neues Wagenmaterial, die wird sicher sechs, sieben Jahre brauchen. Also da müssen wir eh jetzt schon beginnen, damit es dann eben 2026 frühestens der Fall sein wird.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Einer weitere Zusatzfrage oder Zusammenfassung?

Abg. Scheinast: Ich fasse zusammen. Das heißt es wird in jedem Fall eigentlich 2026 das erste Wagenmaterial fahren, weil das alte ja nicht mehr fahren darf bzw. weil die Lebensdauer der derzeitigen Garnituren eigentlich ausgelaufen ist zu dem Zeitpunkt. Kann man das so sagen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landesrat Mag. Schnöll: Definitiv so sagen. Die Frage ist nur, ob alle diese vorher genannten Punkte tatsächlich eintreten. Ich kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht garantieren, dass der Bund tatsächlich bei der Elektrifizierung mitfinanziert. Dann müssen wir uns alternative Finanzierungsmodell überlegen. Das heißt das ist alles natürlich die Bedingung dafür, dass dann eben 2026 das erste Wagenmaterial, die erste elektrisch betriebene Lok dort unterwegs ist.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Ich sehe keine Zusammenfassung. Danke für die Beantwortung. Ich komme zur nächsten

5.8 Mündliche Anfrage der Abgeordneten Weitgasser an Landesrätin Hutter BEd betreffend digitale Endgeräte in Landesschulen

Bitte Frau Kollegin, bitte Liesl!

Abg. Weitgasser: Vielen Dank Herr Präsident. Die Corona-Krise hat uns gezeigt, wie unerlässlich eine angemessene IT-Infrastruktur und stetige Weiterbildungen im Bereich der digitalen Infrastruktur sind. Von einem Tag auf den anderen hat ja der Schulunterricht plötzlich nicht mehr im Klassenzimmer, sondern digital stattgefunden. Das bedeutete sowohl für Schülerinnen und Schüler, als auch für Pädagoginnen und Pädagogen, das Schulheft und Tafel ohne Vorbereitungszeit gegen Laptops und digitale Lernplattformen zu tauschen.

In dem Zusammenhang darf ich die Frage an Dich, Frau Landesrätin, stellen: Wie viele digitale Endgeräte wurden bisher an Schülerinnen und Schüler in Landesschulen verteilt?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Hutter BEd: Geschätzte Frau Abgeordnete!

Während des ersten Lockdowns im Frühjahr wurde seitens der Bildungsdirektion abgefragt über die Direktionen der Schulen, wie viele Schülerinnen und Schüler nicht am Online-Unterricht teilnehmen können, weil sie kein passendes Endgerät haben. Das Ergebnis war gut 700 Schülerinnen und Schüler in unseren Landesschulen, in unseren Mittelschulen. Daraufhin habe ich veranlasst, dass wir 800 Tablets kaufen für unsere Pflichtschülerinnen und Pflichtschüler. Diese Geräte wurden dann verliehen an die jeweiligen Jugendlichen und sind nach ihrem Einsatz an den Standorten verblieben. Das war mir sehr wichtig, weil sie jetzt in dieser Zeit

auch für den Regelunterricht zur Verfügung stehen können, z.B. für Stationenunterricht. Diese können jederzeit auch wieder nach Bedarf verteilt werden.

Die Rückmeldung der Bildungsdirektion war, dass in diesem Schuljahr 2021 bei eventuellem Bedarf etwas mehr Endgeräte gebraucht werden könnten. Deshalb haben wir 200 weitere Tablets bestellt. Alle mit Tasche, mit Tastatur und natürlich auch mit Datenvolumen. Darüber hinaus haben wir im Frühjahr auch Software für eine bessere Kommunikation und eine einheitlichere Kommunikation zwischen den Schulen und den Schülerinnen und Schülern, aber auch den Eltern angekauft. Ebenfalls haben wir angekauft Lernsoftware und auch Microsoft-Office-Lizenzen. Aus vielen Gesprächen mit befreundeten Lehrerinnen und Lehrern weiß ich, dass gerade die MS-Office-Pakete sehr beliebt sind und sehr gut angenommen werden. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Gibt es eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Weitgasser: Eine Zusammenfassung. Vielen Dank. Man sieht, dass man seit dem Frühjahr wirklich da die Konsequenzen auch gezogen hat und weitere Geräte angeschafft hat und aufgestockt hat mit IT-Software usw. Würden Sie sagen, dass wir jetzt gut aufgestellt sind?

Landesrätin Hutter BEd: Mit dem weiteren Ankauf der 200 Tablets sind wir gut aufgestellt. Danke auch Christian Stöckl, der relativ kurzfristig aus Verstärkermitteln dieses Geld zur Verfügung stellen konnte. Wenn wir noch mehr brauchen sollten, dann müssen wir darüber sprechen. Aber meines Informationsstandes nach sind wir jetzt gut aufgestellt und ich hoffe, dass wir sie nicht für Distanz-Learning brauchen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Weitgasser: Vielen Dank Frau Landesrätin. Das hoffen wir auch, dass wir sie jetzt nicht brauchen für Distanz-Learning. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Wir kommen zur nächsten

5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Einsparungen der Erzdiözese bei Jugendzentren

Bitte ich darf Dich ersuchen, die Anfrage zu stellen.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Ende September wurde bekannt, dass die Erzdiözese aufgrund der Corona-Krise gezwungen ist, Einsparungen vorzunehmen. Die Einsparungen betreffen auch die Jugendzentren in der

Stadt Salzburg. Medial wurde zuletzt bekannt, dass für 2021 eine Übergangslösung gefunden wurde.

Die Frage ist daher: Wie schätzen Sie die Situation für die kirchlich geführten Jugendzentren ein und wie wollen sie vorgehen, damit das Angebot für Jugendliche erhalten bleibt?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Frau Landesrätin bitte!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank. Die Arbeit der Jugendzentren ist hervorragend und gerade dieses Jahr war wieder klar, wie wichtig diese Arbeit für die Jugendlichen ist. Gerade dort wird darauf geachtet, dass es offen ist für alle, egal welcher Herkunft, egal welcher Schicht. Es wurde gerade heuer sehr darauf geachtet, dass der Kontakt zu allen Jugendlichen gehalten wurde. Das war eine großartige Arbeit der Jugendzentren. Sie waren wahnsinnig schnell darin, heuer auch Möglichkeiten der digitalen Kommunikation untereinander aufzusetzen. Wir haben 162 Jugendzentren in Salzburg und auch jetzt achten wir darauf, dass die Türen offen sind und auch wenn die ganzen Freizeitangebote, die sonst eigentlich das wichtigste Angebot sind, in der Gruppe heuer nicht stattfinden können, so können sie zumindest Beratung und Gespräch den Kindern und Jugendlichen anbieten.

Ich bin wiederum sehr stolz darauf, dass die Förderungen in Höhe von € 733.000,-- pro Jahr nach objektiven Kriterien ausbezahlt werden. Das heißt die Förderhöhe ist einzig abhängig vom Angebot, das in den Jugendzentren erbracht wird, aber nicht abhängig davon, ob der Träger kirchlich ist, eine Gemeinde, ein privater Träger oder jemand anderes. Von daher möchte ich darauf hinweisen, dass es für mich keinen Unterschied macht, ob der Träger kirchlich ist, aber wie wichtig es ist, dass das Angebot bestehen bleibt.

Darüber hinaus gibt es einen relativ kleinen Teil von € 64.000,-- pro Jahr, der an Sonderförderungen jedes Jahr vergeben wird. Auch da transparent und aus diesem Topf können wir € 10.000,-- an Sonderförderung dem IGLU geben. Das heißt da gibt es insgesamt mit der Basisförderung € 35.000,-- Förderung. Ansonsten Basisförderung sind € 23.000,-- und das JoCo, auch eine ganz wichtige Einrichtung, bekommt € 20.000,-- aus der Förderung für Jugendzentren, hat keine Unterstützung der Stadt. Also auch da möchte ich darauf hinweisen, dass das auch für die Stadt ein wichtiges Angebot ist und auch eine Förderung angebracht wäre.
Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Gibt es eine Zusatzfrage bzw. eine Zusammenfassung? Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Eine Zusatzfrage. Sie haben es angesprochen, dass das Jugendzentrum JoCo nicht von der Stadt unterstützt wird und das IGLU nur im geringen Ausmaß von der Stadt unterstützt wird. In wie sehr kann man auf die Stadträtin Anja Hagenauer hinwirken, dass sie die Förderungen in diesem Bereich erhöht?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Bitte!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Getroffen habe ich mich grundsätzlich mit dem Herrn Inama, wo wir gesprochen haben sozusagen, wie die finanzielle Situation aussieht, habe da auch in die Richtung natürlich eingewirkt, dass ich auch gezeigt habe, wie wichtig Wohnbau in der Stadt und am Land ist und vielleicht gibt es auch da Möglichkeiten, Einkünfte auch zu generieren. War ein sehr gutes Gespräch, aber grundsätzlich ist es nicht meine Aufgabe, jetzt für die Einrichtungen, für die Stadt da die Weichen zu legen. Ich hoffe Anja Hagenauer ist da von sich aus geschickt genug, um das zu machen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Vielen Dank, Frau Landesrätin, für Ihren Einsatz, und dass es auch weitere Mittel gegeben hat. Ich glaube die Einzigartigkeit der betroffenen Jugendzentren IGLU und JoCo ist uns allen bewusst und es wäre sehr schmerzhaft, wenn wir diese Jugendzentren in der Stadt Salzburg vermissen würden. Gerade das JoCo ist eben auch für die Vereine, für die verbandliche Jugendarbeit sehr wichtig. Also ich hoffe, dass da auch über 2021 eine gemeinsame Lösung gefunden werden kann. Ich bedanke mich aber auf jeden Fall für Ihren Einsatz.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke schön. Damit sind die mündlichen Anfragen bzw. die Fragestunde erschöpft. Ich schließe den Tagesordnungspunkt und darf an die Frau Präsidentin übergeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals.

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Wir sind übereingekommen, dass wir noch eine dringliche Anfrage vormittags abarbeiten sozusagen, und zwar

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend COVID-Management in den Salzburger Landeskliniken (Nr. 99-ANF der Beilagen)

Die Frau Klubobfrau hat mir gesagt sie verzichtet auf eine Verlesung und beantworten wird diese dringliche Anfrage Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl. Daher darf ich Dich gleich ans Rednerpult bitten und Du hast zehn Minuten, um die Fragen zu beantworten. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke sehr. Es geht darum, dass in den Medien von der Schließung des Covid-Hauses Haus D die Rede war und die Fragestellung ist daher, wie die Situation sich entwickelt hat und wie oft gesiedelt wurde usw. Ich darf dazu ganz kurz ausführen.

In der Welle eins der Pandemie, also im Frühjahr, ist der Plan der Versorgung der Covid-Patientinnen und -Patienten so ausgearbeitet worden, dass alle Covid-positiven Patientinnen und -Patienten in das Universitätsklinikum gekommen sind und dort im Haus D ein sogenanntes Covid-Haus eingerichtet wurde. Zusätzlich ist ja in der Welle eins dann auch Vorsorge getroffen worden, sollte die Anzahl der Betten nicht ausreichen, auch im Messezentrum entsprechende Betten aufgestellt worden sind. Mit dem Abebben der Welle eins und mit dem Wiederhochfahren der Spitäler und den Erkenntnissen aus den Erfahrungen der Welle eins und auch wissenschaftliche Erkenntnisse über das Virus, ist ab April, Mai die Pandemieplanung in die Richtung gelaufen, dass von einer zentralen Covid-Versorgung umgestellt wurde in eine dezentrale Covid-Versorgung.

Wir haben uns mit allen Krankenhäusern, mit allen Fondskrankenhäusern entsprechend kurzgeschlossen. Wir haben auch ein Abkommen abgeschlossen mit allen Häusern, von allen Geschäftsführern, medizinischen Leitern der Spitäler auch mitgetragen und unterschrieben, so dass die dezentrale Covid-Versorgung in der zu erwartenden Herbstwelle dann entsprechend funktioniert.

Im Landeskrankenhaus wurde die Covid-Versorgung in das Haus A verlegt, in das Haus eins verlegt, weil dort auch die Unterdruckbetten zur Verfügung stehen und es war also sinnvoll, dass in unmittelbarer Nähe die weitere Covid-Versorgung in Zukunft stattfindet. Im Haus D verblieben sind nur die Intensivbetten für Covid-Patientinnen und -Patienten und für die Dermatologie ist dadurch auch ein entsprechendes Wiederhochfahren möglich geworden. Also diese Umstellung.

Die zweite Frage: Schwere bauliche Mängel im Haus D sind mir nicht bekannt. Es gibt keine sanitätsbehördlichen Meldungen, dass hier größere Baumängel vorhanden wären in den Räumlichkeiten. Wir schauen schon sehr genau darauf, dass unsere Häuser immer in Schuss gehalten werden und bekanntlich wird auch immer wieder sehr viel generalsaniert und neu gebaut. Aber ich kann dem gerne nachgehen und noch einmal die Frage stellen, ob es in Räumlichkeiten des Hauses D tatsächlich bauliche Schwierigkeiten gibt.

Die dritte Frage: Die Covid-Stationen in der SALK sind eben wie gesagt im Haus A angesiedelt. Weitere Covid-Patientinnen und -Patienten haben wir im Landeskrankenhaus St. Veit. Das ist auch eine wichtige Einrichtung, weil besonders in Zusammenarbeit mit dem Kardinal-Schwarzenberg-Klinikum, das als zweites Krankenhaus im Bundesland auch eine Intensivstation mit zehn Betten zur Verfügung hat, dadurch eben die dezentrale Versorgung sichergestellt werden kann. Die Zusammenarbeit mit dem KSK in St. Veit funktioniert gut. Wie gesagt die Intensivstation ist weiterhin im Haus D. Die Covid-Patientinnen und -Patienten mit psychiatrischem Betreuungsbedarf sind in der CDK untergebracht.

Die vierte Frage, wie oft die Covid-Station gesiedelt wurde, ist damit beantwortet. Es ist nur einmal eine Absiedlung von D zum Haus A geschehen und umgesetzt worden und das im Zuge der Umsetzung der Pläne für die dezentrale Versorgung der Covid-Patienten.

Woher stammen die personellen Kapazitäten? Bisher stammen sämtliche eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Universitätsklinikum. Sie wurden bedarfsorientiert eben auch von anderen Stationen immer wieder abgezogen, damit wir die Covid-Patientinnen und -Patienten versorgen können.

Die Schulungen, die für das Arbeiten auf der Covid-Station notwendig sind, sind bereits in der ersten Welle umgesetzt worden. Auch in der Folge nach der ersten Welle in Vorbereitung auf die zweite Welle, auf die Herbstwelle, sind viele Anästhesiepflegerinnen und -pfleger eingeschult worden auf die Intensivpflege auf der Intensivstation, weil normalerweise kann man ja in der Anästhesie und Intensiv nur diplomiertes Personal einsetzen, das auch entsprechende Sonderausbildungen hat und diese Sonderausbildung dauert jeweils ein Jahr. Wir sind ständig dabei, solche Kurse abzuhalten und diese finden auch relativ regen Zustrom. Aber in Vorbereitung auf den Herbst haben wir eben Anästhesiepflegerinnen und -pfleger auch schon ausgebildet für die Intensivstation, weil die sind sozusagen schon am weitesten in der Ausbildung der Intensivpflegerinnen und -pfleger.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Die Fragesteller haben jetzt das Wort. Lieber Christian, darf ich Dich bitten, wieder Platz zu nehmen. Die Fragesteller haben jetzt auch einmal zehn Minuten Zeit. Insgesamt darf die Anfrage, dringliche Anfrage nicht länger als 45 Minuten dauern. Du hast zehn Minuten.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke schön, Herr Gesundheitslandesrat, für die Beantwortung. Ich werde die zehn Minuten ziemlich sicher nicht ausreizen und nicht brauchen.

Warum haben wir diese Anfrage gestellt? Weil die SALK in sich schon sehr komplex sind, aber von außen ist es natürlich noch viel undurchsichtiger zu durchschauen, wie da das ganze Management gehandhabt wird und die Ankündigung im Oktober, die mediale, dass das Covid-Haus jetzt geschlossen wird, ohne dazuzusagen, dass es de facto nur eine Abwanderung, eine Dezentralisierung war, dass Covid-Stationen weiterhin aufrecht sind und ohne zu erklären, warum es jetzt diese Abwanderung gibt, war natürlich durchaus verwirrend. Nicht nur für uns als Partei, sondern glaube ich auch in der Öffentlichkeit. Da sind wir auch wieder bei dem Thema Kommunikation, dass man da einfach besser und transparenter kommunizieren muss, um diese Dinge auch zu erklären. Deshalb auch diese Anfrage und danke auch für die Beantwortungen.

Im Jahr 2013 hat man ja gesagt man möchte 45 Mio. einsparen alleine in den SALK. Jetzt sieben Jahre später glaube ich wissen wir alle, dass Einsparungen im Gesundheitsbereich sich rächen können. Ich glaube wir sind uns auch alle einig, dass, wenn man wo nicht sparen darf, dann ist es der Bereich der Gesundheitsversorgung auch in den nächsten Jahren, wenngleich uns das natürlich jetzt wieder zurückwirft finanziell, aber ich glaube dort wird man sicherlich nicht sparen müssen.

Danke auch für Deine Zusicherung, dass Du Dir das auch anschaut im Haus D. Da gibt es offensichtlich Vorwürfe. Da gibt es offensichtlich auch Bedenken von Mitarbeitern bzw. von Menschen, die dort immer wieder auch unterwegs sind. Das ist glaube ich ganz, ganz wichtig, dass man auch rund um die Uhr und immer wieder diese Objekte in Schuss hält und dass man einfach auch die besten Rahmenbedingungen für das Personal schafft, die dort tagtäglich auch an der Front arbeiten müssen.

Dem ist nicht mehr allzu viel hinzuzufügen. Wie gesagt es ist sehr undurchsichtig, was da auch passiert an Verschiebungen und das möge man auch in der künftigen Kommunikation etwas berücksichtigen. Das ist keine Kritik an Dir, das ist mehr eine Kritik am Management in den Salzburger Landeskliniken, an der Führung und an dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an das Pflegepersonal und das ärztliche Personal in den SALK, die tagtäglich da sehr Herausforderndes leisten. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Ich sehe keine weiteren, möchtest Du noch einmal antworten? Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Frau Klubobfrau danke. Es ist tatsächlich so, dass im Grunde genommen praktisch täglich mehrmals irgendwelche Meldungen hinausgehen und nicht immer die Kommunikation tatsächlich so funktioniert, dass das dann auch so bei den Journalisten ankommt und so abgedruckt wird oder auch im Rundfunk und Fernsehen gebracht wird, wie man sich das wünschen würde, dass man sich überall auskennt.

Aber nur eine kurze Anmerkung. Im Jahr 2013, das stimmt, wir haben nach dem Finanzskandal extremen Druck gehabt, die Finanzen wieder in Ordnung zu bringen. Und wir haben damals bei den SALK tatsächlich die Abgangsdeckung für zwei Jahre relativ senken können, indem wir einfach viele Rücklagen, die dort gelegen sind, aber nicht unbedingt gebraucht wurden, weil es im Vorfeld schon zu Verzögerungen gekommen ist bei Sanierungen und Generalanierungen und Neubauten verwendet. Aber in der Folge haben wir wieder kräftig investiert und Gott sei Dank ist es uns wirtschaftlich gut gegangen und ich kann also betonen, dass wir von Einsparungen weit weg sind. Wir haben damals im 13er Jahr eine Abgangsdeckung für die SALK von etwa 90 Mio. gehabt und mittlerweile sind wir im neuen Budget bereits bei 156 Mio. Also wir investieren, der Landtag, alle, die hier zuständig sind, tatsächlich kräftig ins Gesundheitssystem. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir dringliche Anfrage abgeschlossen und wir unterbrechen jetzt unsere Landtagssitzung. Wir setzen um 14:00 Uhr mit den Ausschussberatungen fort und in der Folge mit unserer weiteren Landtagssitzung. Ich wünsche eine gute Mittagszeit und wir werden jetzt ordentlich lüften.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:28 Uhr bis 17:12 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Werte Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Haussitzung fort, aber bevor wir in die Tagesordnung wieder einsteigen und zur zweiten dringlichen Anfrage kommen, möchte ich nochmals zur vormittägigen Aktuellen Stunde zurückkommen.

Glücklicherweise zeichnen wir unsere Sitzungen auf, damit wir diese nachvollziehen können und Passagen auch nachhören können. Das habe ich heute in der Mittagspause gemacht und ich habe auch die Wortmeldung vom Kollegen Schöppl nachgehört und sie mir auch transkribieren lassen von der Landtagsdirektion.

Aufgrund Ihrer Aussage, die ich in der Folge exakt zitieren werde, erteile ich Ihnen gemäß § 85 Abs. 3 und Abs. 6 einen Ordnungsruf. Mit der Aussage, ich zitiere: Wenn wir ein Testchaos wie in Salzburg vor uns haben oder wie auch die Tests der Mächtigen und Reichen im Nachhinein abgeändert werden - denken wir an den Bürgermeister der Stadt Salzburg oder an die Fußballprofis von Red Bull - während der normale Bürger diese Möglichkeit nicht hat.

Durch diese Aussage unterstellen Sie dezidiert Personen unredliches Verhalten, nämlich dass sie sich ein Testergebnis abändern, bis zu einem Wunschergebnis abändern lassen können und auch den Unternehmen, nämlich dem Testlabor, dass die Fehlzuordnung dieser 70 Tests, wo einer davon der Bürgermeister Harald Preuner war und eine Fehlzuordnung des Tests vorgelegen hat, diesem testdurchführenden Labor unterstellen Sie zumindest Willkür bzw. wissentliches Falschhandeln in ihrer Arbeit. Diese Unterstellungen sind nicht notwendig, sie rechtfertigen einen Ruf zur Ordnung, den ich hiermit erteile und dadurch die Missbilligung zum Ausdruck bringe. Dies ist entsprechend unserer Geschäftsordnung auch im Laufe der Landtags Sitzung noch auszusprechen. Danke.

Damit setzen wir unsere Sitzung fort mit der zweiten

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Wanner, Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter BEd betreffend die Vorbereitungen an den Schulen auf die zweite Welle Covid-19

(Nr. 100-ANF der Beilagen)

Ich frage, ob wir die Anfrage verlesen oder direkt, bitte um Verlesung der Anfrage. Bitte Kollege Heilig-Hofbauer um Verlesung.

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest die dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Liebe Frau Landesrätin, ich darf Dich ans Rednerpult bitten und die Fragen zu beantworten. Du hast zehn Minuten Zeit.

Landesrätin Hutter BEd: Frage Nummer eins: Wie lautet die Nummer ... Wie in meinem Antwortschreiben an Herrn Parteiobmann Egger und Herrn Klubobmann Wanner schon erwähnt, ist für Gesundheitsfragen die Gesundheitsbehörde zuständig. Für Organisationsfragen und für welche, die den Schulalltag betreffen, die Bildungsdirektion. Die jeweiligen SQMs, Schulqualitätsmanager und -innen, sind der erste Ansprechpartner für die Schulstandorte. Das wissen die Schulen und die haben auch die Kontaktdaten. Wer sie noch möchte, sie sind auch auf der Homepage der Bildungsdirektion einsehbar.

Ich darf sie trotzdem bekanntgeben. Die Hotline der Bildungsdirektion, übrigens auch zu finden auf der Homepage des Bildungsministeriums. Die Hotline der Bildungsdirektion Salzburg, bitte mitschreiben: +43 662 8083 Durchwahl 1059 oder 1060. Wer die Hotline des Bildungsministeriums anrufen möchte: 0800 216595. Auf der Startseite der Homepage der Bildungsdirektion www.bildung-sbg.gv.at finden sich ebenfalls die aktuellen zentralen Informationen zu Covid-19. So auch die Verlinkung zum zentralen Referenzdokument des Bundesministeriums namens die wichtigsten Kontaktstellen.

Jüngst wurde auch die neueste Publikation des Bildungsministeriums und des Gesundheitsministeriums Covid-19 Hygienepräventions- und Verfahrensleitlinien für Gesundheits- und Bildungsbehörden noch einmal entsprechend an die Kontaktstellen zentral, durch die entsprechenden Kontaktstellen zentral an die Schulen kommuniziert. Der Umgang mit Covid-19-Verdachtsfällen wurde den Schulen mehrmals kommuniziert und ist ganz genau festgelegt. Falls es hier trotzdem zu Problemen kommt, stehen die Schulqualitätsmanager und Schulqualitätsmanagerinnen in den Bezirken für die Schulen als Ansprechpartner ihnen bereit. Ebenfalls gilt dies zu Fragen zur Bildungsampel. Für Schulschließungen und Quarantänebestimmungen sind, wie in jedem anderen Bereich auch, die regionalen Gesundheitsbehörden zuständig.

Zu Frage zwei, die bereits am Vormittag beantwortet wurde. Hier nochmals. Im Frühjahr 2020 erfolgte eine Bedarfserhebung an den Mittelschulstandorten. Wir gehen aber davon aus, dass wir jetzt einen im Falle eines Falles etwas höheren Bedarf an Tablets, an digitalen Endgeräten haben könnten und haben daher vorsichtshalber noch einmal 200 Geräte samt Tasche, samt digitalem Datenvolumen, samt Tastatur bestellt.

Frage Nummer drei. Zu dieser Frage muss ich klarstellen, dass es bei den genannten Punkten unterschiedliche Zuständigkeiten gibt. Für Desinfektions- und Reinigungsmittel ist der jeweilige Schulerhalter zuständig. Mund-Nasenschutz-Masken für das Lehrpersonal und auch Reservemasken für die Schüler und Schülerinnen werden vom Land bereitgestellt. Wir haben das bereits im Frühling gemacht, haben aber auch zu Schulanfang wieder Mund-Nasenschutz-Masken ausgegeben. Der Bund stellt FFP2-Masken nun auch für alle Lehrkräfte, nicht mehr nur für die Risikogruppe zur Verfügung, die das möchten. Von der Bildungsdirektion wurde ein Datenmeldeportal eingerichtet, in dem die Schulen ihren standortspezifischen Bedarf täglich einmelden können. Bei Unklarheiten stehen den Schulen wiederum als erste Anlaufstelle die jeweiligen Schulqualitätsmanager und -managerinnen zur Verfügung.

Zu Beginn des Schuljahres wurden darüber hinaus alle Lehrkräfte wie gesagt mit wiederverwendbaren Mund-Nasenschutz-Masken ausgestattet. Wir haben auch an allen Schulen Notfallpakete für Schülerinnen und Schüler, die die Maske z.B. vergessen haben oder wo die Maske vielleicht beim Spielen in der Pause runtergefallen ist.

Zur Frage vier. Letzte Woche hat der inzwischen sechste Schulgipfel seit Schulbeginn stattgefunden. Hier stimme ich mich immer mit den wichtigsten Partnerinnen und Partnern im Schulbereich ab. Das sind die Schülervertreter, Elternvertreter, Lehrervertreter und -innen, die Bildungsdirektion, die Kinder- und Jugendanwaltschaft, die Schulsozialarbeiter, Gemeindeverband, die Stadt Salzburg und auch das Musikum. Bei einem dieser Termine hatten wir sogar das Vergnügen, den Herrn Landeshauptmann als Gast bei uns zu haben und ihn direkt über unsere Herausforderungen zu informieren. Dass das anders interpretiert wurde, liegt im Auge des Betrachters. Hier bringen wir uns bei diesem Schulgipfeln gegenseitig auf den aktuellsten Stand. Wir klären Fragen ab und wir bekommen auch wichtige Inputs.

In den Sommerferien wurde von uns Bildungsreferentinnen und -referenten der Länder gemeinsam mit dem Bildungsministerium ein Leitfaden für einen sicheren Schulbetrieb erstellt. Dieses Dokument wurde am 17. August veröffentlicht und am 22. Oktober wurde es durch die Dokumentenpräventions- und Verfahrensleitlinien für Gesundheits- und Bildungsbehörden, die auch mit dem Gesundheitsministerium akkordiert wurden, ersetzt. An allen Schulen gibt es sogenannte Covid-Krisenteams und diese in ihrer Zusammensetzung werden auch oder wurden auch an die Bildungsdirektion gemeldet. Das heißt dort ist bekannt, wer ist im jeweiligen Krisenteam.

Die Bildungsampel haben wir auch eingeführt, weil die allgemeine Corona-Ampel des Bundes keine direkten Auswirkungen auf die Schulen hat. Diese Bildungsampel eben einen Überblick über die geltenden Verhaltensregeln an den Schulen gibt.

In den Sommerferien wurden im Pflichtschulbereich von den zuständigen Gemeinden bzw. Schulerhaltern die Vorräte an Desinfektions- und Reinigungsmitteln für den Schulstart aufgefüllt. Im Bundesschulbereich ist dafür die Bildungsdirektion verantwortlich und hat dies veranlasst. Seitens des Bundes und des Landes wurden die jeweiligen Lehrer erneut mit wiederverwendbaren Masken ausgestattet, wie gesagt auch Notfallpakete für die Schülerinnen und Schüler. Ebenfalls haben wir kontaktlose Fieberthermometer für alle Schulen angekauft, damit bei erhöhten Temperaturen diese gemessen werden können, ohne die Schülerin oder den Schüler auch Körperkontakt oder Hautkontakt mit dem Gerät haben zu müssen. Bei weiteren Bedarfen können diese jederzeit bei der Bildungsdirektion eingemeldet werden.

Seitens der Bildungsdirektion wurde mit den ARGE-Leitungen der Schuldirektoren Abstimmungsgespräche vor Schulbeginn durchgeführt. Im Sommer fanden darüber hinaus Abstimmungs- und Planungsgespräche mit der Bildungsdirektion, mit der Landessanitätsdirektion und mit dem Covid-Board des Landes Salzburg statt. Die Schulpsychologie und die Schulsozialarbeiter, die so wichtige und gute Arbeit für uns leisten, stehen jederzeit für die Anliegen

der Schülerinnen und Schüler sowie für die Eltern bereit und unterstützen sie gerade in dieser schwierigen Zeit. Dafür ein Dankeschön.

Solange es an einem Pflichtschulstandort irgendwie geht, bieten wir im Falle einer Schließung zumindest eine Betreuung an, wobei ich hoffe, dass es dazu nicht kommen muss. Hiefür stehen uns auch Lehramtsstudierende im letzten Studienabschnitt bereit, die sich erklärt haben, hier kurzfristig, wenn es sein sollte, einzuspringen.

Derzeit wird die Schnellteststrategie für die Schulen finalisiert. Nächsten Montag, den 16., Entschuldigung, 16. Stimmt jetzt glaube ich nicht, auf jeden Fall nächsten Montag werden wir mit dem ersten mobilen Team bei uns in der Stadt Salzburg starten und die Ausrollung auf das gesamte Bundesland wird bis Ende November folgen. Hier ein großes Dankeschön an das Rote Kreuz, das sich erklärt hat, zusammen mit jeweils einem Arzt, das wird ein Schularzt sein, an die Schulen zu fahren, dorthin, wo es notwendig ist. So können wir schnell testen und schnell Gewissheit schaffen.

Zur Frage Nummer fünf. Die Anfrage bezieht auf den Vollzugsbereich des Schulunterrichtsgesetzes. Auch hier offensichtlich eine unklare Zuständigkeit. Diese Frage wäre an den Nationalrat, im Nationalrat an das Bildungsministerium zu richten, trotzdem kümmere ich mich darum, dass wir mit dem Ankauf von Software und von Tablets die nötigen Rahmenbedingungen schaffen und ich bin auch als Vorsitzende der Landesbildungsreferentenkonferenz auch laufend mit Bundesminister Heinz Faßmann in Kontakt.

Wie Sie vielleicht den Medien entnommen haben, habe ich gerade erst am Montag zu einer Videokonferenz mit unserem Herrn Bundesminister Faßmann inklusive aller Bildungsreferenten und -referentinnen, auch Ihre Parteifreunde Landeshauptmann Kaiser, Stadtrat Czernohorszky und Landesrätin Winkler eingeladen, mit denen ich ein sehr gutes Einvernehmen habe. Wir alle haben uns für das Offenhalten der Pflichtschulen, solange irgendwie vertretbar, ausgesprochen.

Sie sehen also Ihr Versuch, mir Untätigkeit vorzuwerfen, läuft ins Leere, wie auch schon bei den vergangenen Punkten. Wir befinden uns in einer schwierigen Situation und ich hoffe auf gute und konstruktive Zusammenarbeit. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Landesrätin. Für die Anfragesteller Kollegin Mösl. Liebe Frau Landesrätin, darf ich Dich bitten, wieder Platz zu nehmen. Die Anfragesteller haben das Wort auch bis zu zehn Minuten. Bitte!

Abg. Mösl MA: Vielen Dank für die Beantwortung. Ich habe verstanden, dass Politik in normalen Zeiten so ein Spielchen ist: die Opposition schlägt etwas vor, die Regierung ändert es ab. Ist ok. In normalen Zeiten ist das ok. In Zeiten wie diesen finde ich ist das unakzeptabel.

Ich bin manchmal sehr überrascht, Frau Landesrätin, ob Sie eigentlich die Inhalte von Pressekonferenzen, von offenen Briefen, von Interviews selber schreiben oder ob das irgendwer anderer für Sie macht. Es kommt da für mich eine sehr große Diskrepanz immer wieder hervor. Wir haben im Landtag, in diesem Hohen Haus schon mehrere Male darüber diskutiert, was für Möglichkeiten es geben würde, dass man über die Sommermonate, in Zeiten, wo es ruhiger war, sich Dinge zurecht legt, die wichtig sind, um für eine etwaige zweite Welle gerüstet zu sein. Für mich, und das wäre mir wirklich die beste und die liebste Antwort gewesen, wenn Sie sich hingestellt hätten und gesagt hätten: Frau Mösl, Sie sind völlig falsch informiert. Ich habe fünf Krisenpläne. Wir haben vom Worstcase-Szenarien bis zum „es ist eh alles gut“ alles vorbereitet und ich kann alles aus der Schublade ziehen in dem Moment, wo die Dinge eintreten. Das ist Krisenmanagement. Das, was Sie machen, ist agieren und es ist einfach zu wenig. Sie sind Landesrätin, Sie sind ja nicht Oppositionspolitiker.

Meine Politik und die Art, wie ich Politik mache, ist eine, die sich vielleicht grundsätzlich von vielen da herinnen unterscheidet. Sie ist nämlich eine, die nicht auf Macht ausgelegt ist, sondern ich habe die Vision, dass ich Dinge besser machen will. Da mag es strategisch manchmal falsch sein, und da ist mir auch in diesem Hohen Haus schon mehrfach vorgeworfen worden, unlängst bei einem dringlichen Antrag vorm Sommer. Der Antrag wäre nicht gut ausformuliert, er wäre wischiwaschi oder sonst irgendetwas. Aber ich finde es macht gute Sachpolitik aus, wenn man so ehrlich ist, dass man da herinnen wirklich diskutiert, offen und ehrlich diskutiert, nicht in irgendwelchen netten Bildungskreisen, weiß ich nicht wo, die sind nice to have, Wirtshaustischunterhaltungen, wo ich mir Dinge ausmache, sondern ich habe dieses Hohe Haus hier herinnen und über das wird diskutiert. Da gibt es auch eine Demokratie und eine Meinungsfreiheit und das ist auch meine Herangehensweise, dass man sich da herinnen her setzt und sagt ok was habe ich für ein Problem und was sind die besten Möglichkeiten.

Es kann doch nicht sein, dass irgendjemanden ein Zacken aus der Krone fällt, nur weil man jetzt einmal zugeben muss, dass die von der Opposition vielleicht gar nicht so deppert sind. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten) Mich interessiert grundsätzlich überhaupt gar nicht was nicht geht. Ich bin völlig überrascht, wenn Sie jetzt auch noch sagen, dass Sie einen guten Kontakt mit dem Bildungsminister Faßmann haben, der hat erst unlängst in der Wiener Zeitung veröffentlicht, dass er nicht zuständig ist für Schulschließungen. Geh fragen Sie ihn bitte, wer denn dann für Schulschließungen zuständig sei? ...

(Zwischenruf Abg. Mag.^a Jöbstl: Die Gesundheitsbehörde!)

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Der Gesundheitsminister! Das ist ganz einfach!)

... Ist ok. Wenn man jetzt dann Ihre Anfragebeantwortung sich noch weiter anhört, dann habe ich, wenn ich jetzt Lehrer bin oder Direktor bin oder wenn ich Lehrer und Elternteil bin, die Möglichkeit, dass ich einen SQM anrufe, dass ich die Direktion anrufe, dass ich das Bil-

dungsministerium anrufe, dass ich die Bildungsdirektion anrufe oder die BH anrufe. Also Entschuldigung, da blick ich jetzt auch nicht mehr durch. Von einer Bildungshotline kann da jetzt nicht die Rede sein. ...

(Zwischenruf Landesrätin Hutter BEd: Die Bildungsdirektion ist die Bildungshotline!)

... Ich bin manchmal sehr überrascht, gerade aus Ihrer Fraktion kommt immer wieder der Satz die Leistungsorientierung und es muss die Leistung im Vordergrund stehen. Ich frage mich dann, und das ist eine Frage, die ich ehrlich frage: Was ist die Leistung, wenn man jetzt die Arbeit von der Bildungsdirektion auch noch wegzieht, was Sie in den Sommermonaten geleistet haben? Wo sind die Eigeninitiativen? Wo sind die Krisenmanagementpläne? Wo ist das, wie wir uns wirklich auf das vorbereiten kann was passiert? Warum ist es so, dass man möglichst ohne irgendeinen Gegenwind in diese zweite Welle läuft? Warum ist es nicht möglich, dass man ehrlich einmal sagt ja setzen wir uns alle zusammen herinnen, diskutieren wir herinnen doch einmal ehrlich und offen über die Möglichkeiten, die wir haben.

Dass Bildung uns alle angeht und dass Bildung etwas ist, was jedem am Herzen liegt, das haben wir hier herinnen schon so oft gesagt. Aber wenn es dann darum geht, dass man einfach einmal zusammensteht, da herinnen, da scheiden sich dann sehr schnell die Geister. Das ist für mich unverständlich. Sie sind auch Landesrätin, Sie sind vom Landtag gewählt und auch ich habe meine Stimme Ihnen gegeben und habe gesagt ich habe das Vertrauen, dann erwarte ich mir auch, dass Sie in Krisenzeiten diesem Vertrauen entsprechen und hier wirklich agieren als Managerin, die ein Krisenmanagement fährt, die hier schaut, dass sie das ordentlich auf die Reihe kriegt und die bitte nicht sich immer hinsetzt und erklärt was nicht der Bund alles Tolles macht, dann ist es eine CopyPast-Sache. Das ist mir zu wenig.

Es gibt offene Briefe von Lehrern, von Lehrervertretern, von Elternvertretern, die kommen alle zu Ihnen. Ich verlange nicht einmal etwas Unmögliches, ich verlange nur, Sie müssen nicht einmal mich miteinbeziehen in Ihre Entscheidungen, ist mir egal, aber Sie sollten doch bitte jene Entscheidungsträger einbeziehen, die dafür verantwortlich sind. Das sind die Direktoren, das sind die Lehrer und das sind die Eltern. Das sind die, die das Ganze ausbaden müssen.

Einen Nachsatz erlaube ich mir in dieser Diskussion, weil er einfach hineinpasst. Sie sind Bildungslandesrätin, Sie haben eine Vorbildwirkung, und das betrifft auch Facebook-Postings. Ich finde Postings, in denen Menschen mit Beeinträchtigung in einer Art als Schimpfwort benutzt werden, einfach nur widerwärtig. ...

(Zwischenruf Landesrätin Hutter BEd: Was meinen Sie?)

... Wenn man dann solche Postings als Landesrätin auch noch liked und darunter kommentiert, dass das ein toller Post ist, dann ist jedes Niveau verloren. Danke schön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Jöbstl.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Frau Kollegin Mösl, ich bin mir jetzt gar nicht so sicher was Sie uns gerade sagen wollten, weder in dem Antrag (Beifall der ÖVP-Abgeordneten) der Landesregierung noch in der Kritik an ihren Tätigkeiten. Für mich ist das wirklich nur ein verzweifelter Versuch, an dieser hervorragenden Beantwortung noch irgendetwas zu kritisieren. Es sind alle Fragen, die von Ihnen gestellt wurden, sachlich, fachlich korrekt beantwortet worden und ich weiß nicht, in Ihrem Statement war kein einziger inhaltlicher Kritikpunkt. Vielleicht horchen Sie es ich nachher noch einmal nach was Sie gesagt haben, aber ich habe ihn nicht herausgehört den inhaltlichen Kritikpunkt.

Zu der Wirtshaustischthematik: Es handelt sich hier um die Bildungsreferentenkonferenz, wo der Landeshauptmann Kaiser teilgenommen hat. Hier zu sagen, das wäre eine Wirtshaustischdiskussion ist schon ein bisschen schwierig, wenn Ihr eigener Landeshauptmann daran teilgenommen hat.

Weiters zu sagen wer schließt denn die Schulen. Ich glaube das wissen wir mittlerweile alle, dass es die Gesundheitsbehörde ist. Hat die Frau Landesrätin auch so ausgeführt. Für Schulschließungen und Quarantänebestimmungen sind, wie in jedem anderen Bereich auch, die regionalen Gesundheitsbehörden zuständig. Also Bezirkshauptmannschaften oder der Magistrat. Also ganz deutlich beantwortet.

Dann zu den sechs Schulgipfeln. Sie haben es in Ihrer Ausführung selber gerade angekündigt. Sie wünschen sich, dass die Frau Landesrätin alle wesentlichen Player an einen Tisch holt und mit ihnen spricht. Ja was hat sie denn getan? Sie hat sechs Schulgipfel abgehalten im Sommer. Wer war da dabei? Da waren die Schüler, Eltern-, Lehrervertreter, Bildungsdirektion, die KIA, Schulsozialarbeiter, Gemeindeverband, die Stadt Salzburg, das Musikum, die Direktoren, also es waren alle wesentlichen Player daran beteiligt. Deswegen verstehe ich nicht was Ihre Kritik ist. Man kann es auch einfach so stehen lassen, dass die Fragen beantwortet wurden. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es weitere Wortmeldungen? Bitte Kollegin Dollinger!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Schönen guten Abend mittlerweile!

Es geht jetzt eigentlich auch gar nicht um die Beantwortung dieser fünf Fragen, wobei es schon sehr wundersam ist, warum jetzt plötzlich eine Bildungshotline bei zwei Mitarbeitern in der Schulservicestelle sein soll. Ich hoffe die beiden werden nicht überrannt ab morgen, nur weil Sie jetzt diese Nummern da gesagt haben. Natürlich erwartet man sich unter einer Hotline eine spezielle Nummer, die, von wem auch immer der Dienst hat, zu allen möglichen Fragen bedient wird und wo sich nicht der Anrufer überlegen muss, ob er jetzt im Gesundheitsressort eigentlich inhaltlich die Frage stellt, im Bildungsressort oder sonst irgendwie aus reiner Verzweiflung, wo es gar kein Ressort gibt. Also so eine Hotline halte ich nach wie vor

für sinnvoll und würde mir wünschen, dass sie auch eingerichtet wird. Ich würde z.B. dort anrufen und fragen warum Kinder im Sportunterricht nicht Fußball spielen dürfen, aber der Freigegegenstand Fußball mit anderen Klassen stattfinden kann.

Dass das Ganze jetzt nicht zu einem Redeschwall wieder wird, liebe Daniela, werde ich mich sehr kurz halten. Es ist schon so, dass man bei den tausenden von Schülern, das wissen Sie besser als wir, sich wundern kann, wie man mit 800 Tablets das Auslangen finden soll, sollte es zu einem zweiten Lockdown mit Homeschooling kommen, weil dann kann man nicht einmal eine Schule damit ausstatten und 200 nachbestellt, auch wenn sie hoffentlich nie Verwendung finden, ich weiß nicht, nach welchen Kriterien diese Erhebung gemacht wurde. Ich weiß auch nicht, nach welchen Kriterien dann diese insgesamt 1.000 Tablets im Land verteilt werden sollen. Ich weiß auch nicht, ob Sie darüber hinaus geplant haben, wie die Kinder dann eingeführt werden auf die Tablets, weil die kann ich nicht einfach nur hinschicken und das Kind machts auf, das fällt raus und das funktioniert alles.

Es gibt natürlich viele, viele Fragen, die sich daran knüpfen, und natürlich kann man das jetzt aufdröseln und sagen Desinfektionsspender muss der Schulerhalter bringen und der muss das. Wir kennen das seit Jahrzehnten im Bildungsbereich. Das macht ja genau die Schwierigkeiten, diese Kompetenzaufteilung. Aber es gibt schon einfach auch, wenn ich zuständig bin als Landesrätin, eine gewisse Vorsorgefunktion, wo ich sage ich kümmere mich im Zweifel um alles Mögliche, Hauptsache es funktioniert einfach. Da haben wir halt nach wie vor, das ist so wie wir vorhin auch diskutiert haben im Ausschuss, einen gewissen Prozentsatz, wo es klappt, aber wir haben eben sehr, sehr viele Betroffene, wo es nicht klappt. Das sind ja jetzt die Anrufe, die bei uns als Opposition einlangen. Bei den Elternvertretern ruft ja keiner an und sagt an unserer Schule klappt das jetzt super. Natürlich ist es nicht vielleicht das gerechte Bild, so wie es hier abläuft, aber es gibt durchaus noch Nachbesserungsbedarf.

Ich hätte mir z.B. auch vorgestellt, dass man den Sommer nutzt, um Ausweichräume zu finden. Weil wenn ich heute sage ich sitze Ellbogen an Ellbogen, na irgendwann ist irgendein Kind dort eben positiv und die anderen müssen in Quarantäne und die Eltern wissen schon gar nicht mehr wo sie diesen Sonderurlaub herbekommen. Übrigens eine schöne Geste wäre das, wenn man das für die Landesbediensteten auch andenkt, weil wenn man heute zwei Kinder hat, die jetzt zwei-/dreimal in Quarantäne sitzen müssen, weil jetzt irgendwer in der Klasse positiv ist, da kommt kein Mensch mehr mit ein oder zwei Wochen Pflegefreistellung zusammen.

Es gibt eben doch verschiedene Punkte, wo ich mir hätte als Elternteil gewünscht, ich komme nach den Sommerferien hin, gut die Schule ist gelb herunter gemalen, ist auch etwas wert, aber viel wichtiger wäre vielleicht gewesen, dass man Ausweichquartiere organisiert, dass man eben ausdünnst, dass nicht 25 in der Klasse sitzen, dass sie vielleicht nur zu zwölf sind usw. usf. Sie wissen es gibt Nachbesserungsbedarf. Es gelangen ja auch viele Kritikpunkte an Sie und die Hoffnung stirbt zuletzt, dass sich auch da noch einiges verbessert und ich bitte Sie, dass Sie das eben auch berücksichtigen. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Frau Landesrätin bitte!

Landesrätin Hutter BEd: Geschätzte Damen und Herren!

Ich bin ausgebildete Deutschlehrerin. Texte verfassen, kann ich glaube ich ganz gut, Frau Abgeordnete Mösl. Wir haben es eh vorhin schon gehört. Vielleicht habe ich zu schnell gesprochen oder ich weiß nicht was, aber ich glaube auch, dass ich alle Fragen hinlänglich beantwortet habe.

Die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer lasse ich mir ebenfalls nicht schlechtreden. Die Tablets wurden selbstverständlich, selbstverständlich voll eingerichtet ausgegeben und das werden sie natürlich auch noch. Wie kommen wir zu der Zahl? Noch einmal. Die Schulen wurden gefragt wieviel Bedarf sie haben. Die Schulen selbst wissen, wie viele Kinder in einer Klasse, welche das sind, weil sie sie gefragt haben oder weil sie mit den Eltern gesprochen haben oder weil sie das einfach in der Klasse erhoben haben. Demnach hat sich der Bestand oder der Bedarf von gut 700 Tablets ergeben. Wir haben auf 800 aufgerundet. Wir haben jetzt wieder mit der Bildungsdirektion Rücksprache gehalten und demnach werden wir voraussichtlich, falls es zu einem neuerlichen Distance-Learning kommen würde, noch einmal ein bisschen mehr brauchen. Daher die bestellten 200.

Die Idee mit den zusätzlichen Räumen ist natürlich auch nicht neu und keine SPÖ-Erfindung. Selbstverständlich haben wir auch dafür bereits Gespräche mit dem Bund geführt, ob das vielleicht eine Möglichkeit wäre, dass man ausweichen darf auf Gemeindeveranstaltungsräume, auf Sitzungssäle usw. Sie werden es in den Medien bald hören. Diese Möglichkeit werden wir bekommen.

Was andere Themen betrifft wie Sportunterricht. Sport kann im Freien stattfinden, natürlich auch für Freigegegenstände. Ich bemühe mich gerade darum, dass der Informationsstand hier gleich und gut ist. Natürlich ist jede Sportstunde, die abgehalten werden kann, notfalls eben im Freien, eine gute.

Ich glaube, dass wir gut vorbereitet sind, so gut man in so einer Situation vorbereitet sein kann. Viele Lehrerinnen und Lehrer haben sich an mich gewendet in den letzten Tagen, vor allem seit wir auch rausgegangen sind nach unserer Videokonferenz am Montag, dass wir uns eben alle für die weiterhin geöffneten Schulen aussprechen. So viele Lehrerinnen und Lehrer, die mir sagen gut, bitte weitermachen, bitte setzt euch dafür ein und auch ganz viele Eltern. Es ist wichtig, dass wir die Lehrerinnen und Lehrer gut geschützt haben. Das ist selbstverständlich, aber es ist auch wichtig, dass der Schulunterricht gut weitergehen kann. Das ist mir wichtig. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir diese dringliche Anfrage auch beendet. Wir kommen zum

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und en bloc abstimmen lassen. Ich werde nunmehr mit den einstimmigen Erledigungen beginnen.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gemeindesaniätsgesetz 1967 geändert wird (Nr. 67 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.2 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger Patientinnen- und Patientenentschädigungsfonds für das Jahr 2019 (Nr. 68 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2019 (Nr. 69 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2019 (Nr. 71 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

7.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag.^a Gutsch, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Egger MBA, Wanner, Svazek BA und Abg. Ing. Wallner betreffend die Verschärfung der Sanktionsmöglichkeiten für Raser (Nr. 72 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.7 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Ing. Wallner und HR Prof. Dr. Schöch, betreffend die Abschaffung der 7-Tage-Frist für die Abrufbarkeit von Online-Inhalten in der ORF-TVthek (Nr. 73 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutsch)

7.9 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Übermittlung einer Ausfertigung des Verkehrsdienstvertrages an sämtliche Landtagsklubs (Nr. 75 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

7.10 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend emissionsfrei betriebene Fahrzeuge im inneralpinen Raum
(Nr. 76 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

7.11 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/3) betreffend „Aufsicht über gemeinnützige Bauvereinigungen“
(Nr. 77 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

7.12 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/4) betreffend „Gemeindeverband Seniorenheim Altenmarkt“
(Nr. 78 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner)

7.13 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/5) betreffend „Arzneimittelbeschaffung für ausgewählte Krankenanstalten in Salzburg und Tirol“
(Nr. 79 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.14 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/6) betreffend „Katastrophenhilfe; Follow-up-Überprüfung“
(Nr. 80 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner)

7.15 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/7) betreffend „System der Finanzzielsteuerung im Gesundheitswesen“
(Nr. 81 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.16 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/8) betreffend „Tätigkeitsbericht 2019“ und „Nachfrageverfahren 2019“
(Nr. 82 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.17 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/10) betreffend „Tätigkeitsbericht 2018“ und „Nachfrageverfahren 2017“
(Nr. 83 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

7.18 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/1) betreffend „Psychosoziale Angebote in den Ländern Salzburg und Steiermark“
(Nr. 84 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.19 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/2) betreffend „Ökologisierung Fließgewässer, zweite Sanierungsperiode“
(Nr. 85 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

7.20 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Ausnahmen vom LKW-Wochenend- und Nachtfahrverbot“
(Nr. 86 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

7.21 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Mag. Scharfetter und Mag. Mayer betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird
(Nr. 129 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.23 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung zukünftiger Krisen
(Nr. 131 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Wanner)

7.24 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend ein Maßnahmenpaket gegen radikal-islamische und terroristische Aktivitäten
(Nr. 132 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Soll ich sie noch einmal verlesen? Bitte. Dann werde ich mein Tempo erhöhen.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte 7.1, 7.2, 7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.9, 7.10, 7.11, 7.12, 7.13, 7.14, 7.15, 7.16, 7.17, 7.18, 7.19, 7.20, 7.21, 7.23, 7.24. Wer mit der Annahme dieser Berichte einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe Einstimmigkeit. Gegenprobe vorsichtshalber! Ich sehe keine Gegenstimme. Damit wurden diese bezeichneten Berichte einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

7.4 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2020
(Nr. 70 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

Das Abstimmungsverhalten im Ausschuss war ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die FPÖ. Wer mit der Annahme dieses Berichtes einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Daher mehrstimmig angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.8 **Bericht** des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Ganitzer, Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl betreffend die Sicherung der Gemeindefinanzen im Jahr 2021
(Nr. 74 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme dieses Berichtes stimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ und der SPÖ. Damit mehrheitlich angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

7.22 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Bartel und Mag.^a Jöbstl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 geändert wird
(Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutsch)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, Entschuldigung, da stimmt etwas in der Aufzählung nicht, weil die FPÖ kann nicht doppelt sein, da fehlen mir die NEOS. Entschuldigung. Ich sage es noch einmal, jetzt richtig. Das Abstimmungsverhalten ÖVP, FPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt sieben abgeschlossen.

Ich komme nunmehr zum

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier wurden zu zwei Tagesordnungspunkten Debatten angemeldet, nämlich zu 8.12 von der FPÖ und zu 8.24 von der SPÖ.

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt 8.12 und ersuche um den Debattenbeitrag.

8.12 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 35-ANF der Beilagen) betreffend den offenen Brief von Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer an Pädagogen und Eltern
(Nr. 35-BEA der Beilagen)

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Frau Präsidentin, ich darf mich mit der Bitte um Unterstützung an Sie wenden. Wir haben hier eine Beantwortung der Anfrage Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, wo ich mir erlaubt habe ihn zu fragen, inwieweit die Widersprüche der Auswirkungen der Infektionsgefahr, der Verbreitungsgefahr, der Covid-19-Epidemie im Unterschied zu der Sicht von Landesrätin Klambauer, die wir alle hier im Hause wissen, an die Eltern Korrespondenz verschickt

hat und dass sicher nicht eine andere Meinung vertreten hat. Da war meine Anfrage an das zuständige Regierungsmitglied, ich gehe jetzt nicht auf die Inhalte ein, sondern die Art der Beantwortung.

Mehrere Fragen, z.B. zur Frage 4.1: Die offiziellen Empfehlungen der Landessanitätsdirektion sind auf der Homepage des Landes abrufbar. Das ist keine Antwort. Das ist keine Antwort gegenüber einem Abgeordneten zu sagen, schau nach und lies das irgendwo auf der Homepage. Eine Antwort ist, dass sie sachlich hier gegeben wird.

Zweites Beispiel. Antwort zur Frage 10: Siehe dazu die entsprechenden Empfehlungen des Bundesministeriums. Das ist auch keine Antwort. Und jetzt komme ich zum Gipfel, muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. Frage ein Regierungsmitglied etwas und ich bekomme folgendes als Antwort: Dazu verweise ich auf meine Presseaussendungen, die ebenfalls auf der Homepage des Landes abrufbar sind.

Glaukt die Regierung ernsthaft, dass wir Abgeordnete jetzt auf der Homepage des Ministeriums in Wien surfen? Dann spazieren wir auf der Homepage von der Sanitätsdirektion und dann habe ich noch die Ehre, die Presseaussendungen unserer Landesregierung zu lesen, damit ich weiß was hier gemeint ist.

Ich bin einmal in die Schule gegangen, wir alle hier. Stellt's Euch einmal vor ich schreibe eine Schularbeit oder einen Test in der Schule darunter beim Lehrer: Schau nach im Lehrbuch. Wisst's wie das ausgegangen wäre? Setzen, nicht genügend. Genauso gehört da hin. Setzen, nicht genügend. Das sind keine Antworten. Das ist an der Grenze der Verhöhnung des Landtages.

Frau Präsidentin, ich bitte Sie wirklich ein Ohr und ein Aug darauf zu werfen, solche Antworten dürfen wir uns nicht gefallen lassen und ich appelliere auch an Sie, da wirklich auf Regierungsmitglieder einzudrängen. Die Antwort: Lesen Sie meine Presseaussendungen und suchen Sie sich die bitte auf der Homepage. Das ist keine Antwort für dieses Haus, keine Antwort für das Parlament, sondern das ist herabwürdigend. Ich appelliere wirklich da an alle zusammenzuhalten. Das kann sich keine Partei und keine Fraktion gefallen lassen. Jeder kann einmal in der Opposition sitzen, jeder will einmal eine Auskunft und sie auf irgendwelchen Internetseiten suchen, ist keine. Bitte meinem Appell zu folgen. Danke. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für Ihre Wortmeldung. Wir kommen zu Tagesordnungspunkt

8.24 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 76-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend COVID-19 Schutzausrüstung für Seniorenheime, Soziale Einrichtungen und Mobile Dienste

(Nr. 76-BEA der Beilagen)

Bitte, diesen Tagesordnungspunkt rufe ich jetzt auf und darf um Ihre Wortmeldung bitten, Kollegin Thöny. Ich darf Dich ans Rednerpult bitten.

Abg. Thöny MBA: Sie können das Mikrophon direkt schalten, ich brauch nicht rausgehen.

Landtagsdirektor Dr. Kirchtag: Nein, die Geschäftsordnung sieht vor vom Rednerpult.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Abg. Thöny MBA: Man tut sich schon so schwer mit der Maske.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Darum darfst Du sie jetzt, wenn Du sprichst, herunternehmen, weil es anstrengend ist mit der Maske.

Abg. Thöny MBA: Herzlichen Dank. Ich hätte gerne heute mit dem Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn persönlich debattiert mit diesem Punkt, weil er sicher da die besten Antworten gehabt hätte. Ich verzichte somit auf die Debatte und suche einen anderen Weg. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Zu diesem Tagesordnungspunkt sehe ich auch keine weiteren Wortmeldungen mehr.

8.1 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 23-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Finanzierung und Veröffentlichung der Landeskampagne „Das ist stark“
(Nr. 23-BEA der Beilagen)

8.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 24-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Ausschreibung der neuen Triebwagengarnituren für die SLB
(Nr. 24-BEA der Beilagen)

8.3 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 25-ANF der Beilagen) betreffend den aktuellen Stand coronabedingt verschobener Operationen
(Nr. 25-BEA der Beilagen)

8.4 Anfrage der Abg. Rieder und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 26-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau
(Nr. 26-BEA der Beilagen)

8.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 27-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Anschaffung neuer Dienstfahrzeuge (Nr. 27-BEA der Beilagen)

8.6 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 28-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Auftragsvergabe an externe Agenturen (Nr. 28-BEA der Beilagen)

8.7 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 29-ANF der Beilagen) betreffend die Covid-19 Teststation am Salzburger Flughafen (Nr. 29-BEA der Beilagen)

8.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 30-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2020 und dem 31. August 2020 (Nr. 30-BEA der Beilagen)

8.9 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung (Nr. 31-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Verhandlungen über das Pistennutzungskonzept des Flughafens Salzburg (Nr. 31-BEA der Beilagen)

8.10 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 33-ANF der Beilagen) betreffend die Zukunft der Raumordnung (Nr. 33-BEA der Beilagen)

8.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 34-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Photovoltaik im Land Salzburg (Nr. 34-BEA der Beilagen)

8.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 36-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend der Gasteiner Heilstollen in Bad Gastein (Nr. 36-BEA der Beilagen)

8.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 37-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend das LMZ (Nr. 37-BEA der Beilagen)

8.15 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ganitzer an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 38-ANF der Beilagen) betreffend Tageseltern
(Nr. 38-BEA der Beilagen)

8.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 39-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend des „Covid 19-Boards“
(Nr. 39-BEA der Beilagen)

8.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 42-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Covid 19 - Adaptierung von Lüftungsanlagen
(Nr. 42-BEA der Beilagen)

8.18 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 55-ANF der Beilagen) betreffend neuerlich coronabedingt verschobene Operationen
(Nr. 55-BEA der Beilagen)

8.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 66-ANF der Beilagen) betreffend Herdenschutz
(Nr. 66-BEA der Beilagen)

8.20 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 40-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend den Einzug von Humanocare in Räumlichkeiten der physikalischen Medizin und Rehabilitation im St. Johannis Spital
(Nr. 40-BEA der Beilagen)

8.21 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 41-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Grippeimpfungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 41-BEA der Beilagen)

8.22 Anfrage der Abg. Lassacher, Rieder und Dr. Schöppl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 45-ANF der Beilagen) betreffend eine künstlich eingebrachte Aufschüttung im Seitental des Ellmaubaches Teil II
(Nr. 45-BEA der Beilagen)

8.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 52-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Land- und Forstwirtschaft
(Nr. 52-BEA der Beilagen)

8.25 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landes-hauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 81-ANF der Beilagen) betreffend Corona-Kapazitäten der SALK
(Nr. 81-BEA der Beilagen)

Ich rufe auf

Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Oktober 2019 betreffend die Arbeits- und Rahmenbedingungen der sozialen Arbeit und Pflege
(Nr. 87 der Beilagen)

9.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 27. Mai 2020 betreffend alternative Mobilitätsstrategien
(Nr. 90 der Beilagen)

Hier wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt ebenfalls erledigt. Damit ist die Tagesordnung insgesamt erschöpft. Ich darf Ihnen, Euch allen einen schönen Abend wünschen, bleibt gesund und ich berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 16. Dezember 2020, um 9:00 Uhr im Sitzungssaal im Chiemseehof ein. Ich schließe hiermit die Sitzung. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 17:58 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **16. Dezember 2020**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: